Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882 e.V.





April 2016

Kaske & Schneider

Rechtsanwälte



Christian Kaske Rechtsanwalt

Fachanwalt für Arbeitsrecht Fachanwalt für Steuerrecht Fachanwalt für Sozialrecht

Jana Becker

Rechtsanwältin

Stefan Schneider Rechtsanwalt

Fachanwalt für Versicherungsrecht

Alessandra Dierkes

Rechtsanwältin Fachanwältin für Familienrecht Mediatorin

Die Schwerpunkte unserer Anwaltskanzlei liegen in den folgenden Rechtsgebieten:

- Arbeitsrecht
- Baurecht
- Familienrecht
- Immobilienrecht
- Ordnungswidrigkeitenrecht
- Sozialversicherungsrecht
- Steuerrecht

- Strafrecht
- Verkehrsrecht
- Versicherungsrecht

Villa Weißer Berg 5 ● 56567 Neuwied-Niederbieber

Tel.: 0 26 31 / 94 63 0 Fax.: 0 26 31 / 94 63 15

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.kaske-und-schneider.de



Zertifiziert für Kanzleimanagement und Büroorganisation

Inhaltsverzeichnis

Gruß aus der Redaktion		
Jahresrückblick 2015		
Statistik – Kilometerliste 2015/Fahrtenabzeichen 2015	6	
Termine 2016	8	
Der GTRVN auf großer Fahrt: Wanderfahrten und Tagestouren 2015		
29. März – 3. April: Osterwanderfahrt Mecklenburgische Seenplatte	9	
3. Mai: Anrudern Kaltenengers		
14. – 17. Mai: AH-Wanderfahrt Berlin		
14. – 17. Mai: Jugendwanderfahrt auf dem Neckar		
14. – 17. Mai: Himmelfahrt-Wanderfahrt auf dem Main		
21. – 26. Mai: Vogalonga Venedig		
3. – 7. Juni: Potsdam-Umfahrung		
14. – 17. Juni: Moselwanderfahrt		
20. Juni: Tagesfahrt nach Leverkusen		
24. Juli – 2. August: Sommerwanderfahrt auf Saale und Unstrut		
11. – 13. September: Kinderwanderfahrt auf der Lahn		
25. – 27. September: Federweißen-Tour I		
10. Oktober: Abrudern mit Oktoberfest		
17. – 18. Oktober: Federweißen-Tour II		
Der GTRVN im Wettkampf: Ruderregatten und Laufwettbewerbe 2015/2016		
Januar – Dezember: Marathonrudern im GTRVN:		
22. März: Langstreckentest Breisach		
2. – 10. April: Ostertrainingslager in Köln		
April – Mai: Regatten in Mannheim, Heidelberg, Köln und Gießen		
6. Juni: Landesentscheid Jungen und Mädchen in Saarburg		
15. Juni: Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia in Schierstein		
25. – 28. Juni: Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln-Fühlingen		
2. – 5. Juli: Bundesentscheid Jungen und Mädchen in Hürth		
11. – 12. Juli: Regatta Offenbach-Bürgel		
5. – 6. September: Regatta in Limburg		
3. – 4. Oktober: Südwestdeutsche Meisterschaften in Trier		
3. Oktober: Altwied-Regatta		
November 2015 – Februar 2016: Crosslaufserie 2015/2016 des RVR		
15. November: Langstreckenregatta Mannheim		
26. Dezember 2015 – 9. Januar 2016: Wintertrainingslager		
13. März 2016: Langstreckentest in Breisach		
Der CTDVN und der genze Dect. Kulturelles. Kuriesse und Kurzes aus dem senetigen Vereinslehen		
Der GTRVN und der ganze Rest: Kulturelles, Kurioses und Kurzes aus dem sonstigen Vereinsleben 14. März: Jahreshauptversammlung	66	
20. März: Verabschiedung der WHG-Abiturienten		
12. Juni: Italienischer Abend im Vereinsraum		
Juni: Der Blick zurück – Wiederaufnahme des Ruderbetriebs vor 60 Jahren		
26. Juni: Jahreshauptversammlung der Jugend		
4. Juli: Sommerfest am Bootshaus		
November 2015 – März 2016: Wintertraining im Kraftraum		
14. November: Gourmet-Abend		
27. November: Lesung mit Boris Hillen im Bootshaus	74	
5. Dezember: Nikolausrudern	75	
15. Dezember: Nikolausabend der Ruderjugend		
27. Dezember: Hauröder-Wanderung		
31. Dezember: Silvester am Bootshaus		
12. März 2016: Aktionstag am Bootshaus	80	
Anzeigenverzeichnis und Impressum	81	

3

Gruß aus der Redaktion

Liebe Leser der neuen Ausgabe von Sport Live!

Einer fast schon bewährten Tradition folgend erscheint die neue Ausgabe unserer Vereinszeitung, wenn in den nächsten Tagen bei der Finalisierung des Hefts keine Probleme auftreten, wieder zur jährlichen Jahreshauptversammlung. In diesem Jahr dürfen sich die Mitglieder und Freunde des Vereins auf ein besonders dickes Exemplar freuen. Die vorliegende Ausgabe deckt das Vereinsleben im Zeitraum März 2015 bis März 2016 ab und kommt auf stolze 84 Seiten, dabei wird der bisherige Rekord-Seitenumfang aus dem Jahr 2013 noch übertroffen.

Damit es zu solch einer umfassenden Chronik kommt, sind zwei Dinge notwendig: man benötigt ausreichend Ereignisse und Veranstaltungen, über die es sich zu berichten lohnt. Und man benötigt Autoren, die diese Arbeit übernehmen. An beiden Dingen mangelte es dem GTRVN auch im letzten Jahr nicht. Jeder Leser. der die Vereinszeitung durchblättert, kann sich ein Bild davon machen, welches umfangreiche Programm der Verein seinen Mitgliedern auch im Jahr 2015 wieder angeboten hat. Die Palette reicht vom Leistungssport über den Breitensport bis hin zu außersportlichen Aktivitäten. Im vorliegenden Heft berichten insgesamt 20 Autoren von diesem breit gefächerten Programm. Diese erfreuliche Anzahl sichert nicht nur eine sehr umfassende Vereinschronik, sondern auch eine erfrischende, lebendige Stil- und Meinungsvielfalt. Allen Mitaliedern, die mit Beiträgen zum Gelingen der neuen Vereinszeitung beigetragen haben, ist hiermit herzlich gedankt. Für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Bereitstellung von Berichten ist auch in diesem Jahr wieder Bettina Grzembke hervorzuheben.

Ich hoffe, dass wir auch in diesem Jahr wieder zahlreich von unterschiedlichen Chronisten unterstützt werden. Neue Autoren sind jederzeit gerne willkommen. Und wer weiß, vielleicht schaffe ich es im nächsten Jahr vielleicht endlich, mein Ziel zu erreichen, dass in der Vereinszeitung auch mal von einer Volleyballveranstaltung berichtet wird. Mit dem DRV-Volleyballturnier, das 2016 in Neuwied ausgetragen wird, gibt es sogar einen schönen Anlass dazu.

Danken möchte ich im Namen des Vereinsvorstands allen Unternehmen und Personen, die die Vereinszeitung in diesem Jahr erneut mit einer Anzeige unterstützt und damit dafür gesorgt haben, dass wir das Heft auch in diesem Jahr wieder kostenneutral ohne Verwendung von Mitgliedsbeiträgen an den Start

bringen können. Auch bei den Anzeigen können wir auf eine rekordverdächtige Zahl blicken, darunter erfreulicherweise auch Insertionen von neuen Anzeigenpartnern. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Aus diesem Grund bitte ich alle Leser um wohlwollende Beachtung der Anzeigen.

Auch in diesem Jahr möchte ich persönlich Sandra Gundlach und Dieter Kunz danken, die zum Gelingen der Vereinszeitung beigetragen haben. Dieter hat mich wieder wie gewohnt zeitnah und kompetent mit Informationen und Bildmaterial versorgt, und Sandra hat mich in der schon traditionell hektischen Endphase der Manuskripterstellung mit dem Korrekturlesen und gutem Zureden wirkungsvoll unterstützt.

Doch nun wünsche ich allen Lesern eine vergnügliche und informative Lektüre und uns allen eine schöne, erlebnisreiche und erfolgreiche Rudersaison, damit wir in einem Jahr an dieser Stelle wieder viel berichten können. Für Lob und Verbesserungsvorschläge bin ich wie immer dankbar. In diesem Sinne: Frei weg!

Mit sportlichen Grüßen aus der Redaktion

Axel M. Gundlach



Liebe Vereinsmitglieder,

mit der Saison 2015 liegt wieder eine sehr ereignisreiche und erfolgreiche Saison hinter uns. Auch im letzten Jahr wies der Vereinskalender wieder eine gleichbleibend hohe Anzahl an Wanderfahrten, Regattabesuchen und sonstigen Veranstaltungen auf, so dass die Wochenenden in der Saison alle ausgebucht waren und teilweise bis zu drei Wanderfahrten an einem Wochenende stattfanden. Dies zeugt von einer breiten Wanderfahrtsaktivität über alle Altersgruppen.

Die Rennrudersaison 2015 war überaus erfolgreich. Herausragend war der 3. Platz von Lukas Effert auf den Deutschen Jugendmeisterschaften. Der zunächst errungene und später unverschuldet aberkannte 3. Platz von Melvin Hauschild wird wohl in die Vereinsgeschichte eingehen, ebenso die insgesamt 7 Titel, die unsere Rennruderer auf der Südwestdeutschen Meisterschaft holten. Mit insgesamt 41 DRV-Siegen lag die Gesamtbilanz auch weit über dem Ergebnis der vergangenen Jahre. Hier sei allen Ruderern, Trainern und Helfern herzlich gedankt. Durch eine ausbildungsbedingte Auszeit unseres Trainers Jonas Köhlinger trainieren unsere Ruderer in 2016 am Stützpunkt in Koblenz.

Ebenso erfolgreich waren in 2015 unsere Marathonruderer um Markus Müller und Patrik Sassin. Hier wären unter anderem die Siege bei der Eurega, Hart van Holland und dem Düsseldorfer Rheinmarathon zu nennen.

Nachdem der Wettbewerb "Jugend trainiert für Olympia" in 2015 bundesweit auf der Kippe stand und Treis nicht mehr bereit war, den Landesentscheid durchzuführen, ist Mainz mit der Regattastrecke in Schierstein eingesprungen, und das WHG war mit 16 Ruderern am Start. Auch wenn es diesmal nicht für einen Achter und eine Fahrkarte nach Berlin reichte, waren die Schüler recht erfolgreich. Die Planungen und das Training für einen WKII-Achter in 2016 sind angelaufen.

Ein Erlebnis, das die Teilnehmer so schnell nicht vergessen werden und das für den GTRVN bisher einmalig war, war die Teilnahme an der Vogalonga in Venedig. Auch in der Wintersaison 2014/2015 konnten wir wieder die Laufserie des RVR gewinnen. In diesem Winter lagen wir wieder aussichtsreich im Rennen, wurden dann aber doch von der Organisation und dem Wetter ausgebremst.

Unsere wöchentlichen Rudertermine sind nach wie vor gut besucht und die Jugendtermine, sowohl auf dem Rhein als auch in Altwied, haben regen Zulauf. Auch das außersportliche Vereinsleben kam wie immer nicht zu kurz. Neben mehreren Vereinsabenden, einem Sommerfest, Anrudern, Abrudern und dem traditionellen Gourmetabend sind zwei Veranstaltungen herauszuheben. Wir haben erstmalig die Jahreshauptversammlung auf einen Samstagnachmittag gelegt und anschließend einen Vereinsabend veranstaltet, was sehr gut ankam. Ein besonderes Highlight war die Lesung unseres ehemaligen Rennruderers Boris Hillen, der aus seinem dritten Buch las. Alles in allem wieder ein bunter Reigen an Veranstaltungen, mit denen wir mehr als zufrieden sein können.

Für 2016 gilt es, den hohen Status, den wir erreicht haben, gemeinsam mit allen Vereinsmitgliedern zu halten. Eine der wesentlichen Aufgaben wird es sein, eine neue Vorstandsmannschaft aus alt gedienten und neuen Kräften zu formieren, die 2017 an den Start gehen kann. Hier ist jedes Vereinsmitglied aufgefordert sich einzubringen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die zu einer erfolgreichen Rudersaison 2015 beigetragen haben. Wir hoffen, dass wir unsere Ziele 2016 gemeinsam mit Euch verwirklichen können.

Ich wünsche uns allen eine erlebnisreiche und erfolgreiche Rudersaison 2016.

Christoph Grzembke



Ein statistischer Rückblick auf das Ruderjahr 2015

Auch in diesem Jahr möchten wir natürlich wieder einen statistischen Rückblick auf die abgelaufene Rudersaison werfen. Insbesondere interessiert dabei auch die Frage, wie sich die Ruderleistung im Verein zum Vorjahr entwickelt hat.

Im Jahr 2015 erruderten 168 Vereinsmitglieder insgesamt 61.254 km. Damit verpassten wir das gute Ergebnis aus dem Jahr 2014 nur knapp. Im Jahr 2014 erruderten 164 GTRVNIer 62.047 km.

Bei den Einzelergebnissen dreht Ruderwart und Vorzeige-Marathon-Ruderer des Vereins, Markus Müller, an der Spitze weiterhin einsam seine Runden. Mit 3.770 km führt er die Tabelle der fleißigsten Ruderer auch in 2015 wieder unangefochten an, doch seinen herausragenden Wert aus dem Jahr 2014, in dem er nur knapp an der 5.000 km-Schallmauer scheiterte, erreichte er nicht. Auf den Plätzen 2 und 3 folgen die beiden Leistungsruderer Melvin Hauschild und Lukas Effert.

Positiv bleibt festzuhalten, dass die Spitze wieder breiter geworden ist. Im Jahr 2014 reichten noch 1.048 km, um in die Top Ten zu gelangen, in 2015 waren dafür immerhin 1.258 km notwendig. Mit einer Jahresleistung von 1.048 km hätte man es im Jahr 2015 nur auf Platz 16 geschafft.

Etwas enttäuschend ist die Ausbeute bei den begehrten DRV-Fahrtenabzeichen. Nach dem ordentlichen Ergebnis aus dem Jahr 2014, in dem 24 Vereinsmitglieder das Fahrtenabzeichen erreichten, kommt der GTRVN im Ruderjahr 2015 leider nur auf 18 Auszeichnungen.

Insbesondere im Jugendbereich ist hier noch Luft nach oben. Gerade einmal zwei Fahrtenabzeichen für Robert Gundlach und Nico Kröger, das kann nicht zufrieden stellen. Einige Jugendliche scheiterten allerdings nur knapp, weil entweder die Gesamtkilometerleistung oder die geforderten Wanderfahrttage nicht erreicht wurden. Hier sollte das Ziel für 2016 sein, wieder mehr Jugendliche zum Fahrtenabzeichen zu bringen. Erfreulich bei den Fahrtenabzeichen ist aber, dass es der Familie Gundlach wie im Jahr zuvor erneut gelungen ist, wieder alle vier Familienmitglieder in den Genuss des Fahrtenabzeichens zu bringen.

Die folgenden 18 Vereinsmitglieder dürfen sich über ein DRV-Fahrtenabzeichen für 2015 freuen:

Männer: Markus Müller, Martin Grzembke, Axel M. Gundlach, Peter Daberkow, Ulrich Groß, Friedhelm Pasch, Dr. Hans-Werner Wegen und Günter Möhl.

Frauen: Sandra Gundlach, Bettina Grzembke, Helene Weißenfels, Irmgard Reisdorff, Klara Pasch, Laura Gundlach, Christel Malzi und Inge Racky.

Jugend: Robert Gundlach und Nico Kröger.

Zum Abschluss wie gewohnt noch die Top Ten mit den fleißigsten Ruderern des GTRVN in 2015:

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	Km/Fahrt
1	Markus Müller	3.770	141	26,7
2	Melvin Hauschild	2.368	136	17,4
3	Lukas Effert	1.799	37	48,6
4	Martin Grzembke	1.731	88	19,6
5	Sandra Gundlach	1.728	101	17,1
6	Bettina Grzembke	1.689	84	20,1
7	Helene Weißenfels	1.630	102	15,9
8	Axel M. Gundlach	1.425	75	19,0
9	Peter Daberkow	1.399	84	16,6
10	Ulrich Groß	1.258	73	17,2

Hoffen wir, dass wir im nächsten Jahr an dieser Stelle von vielen Kilometern und zahlreichen Fahrtenabzeichen berichten können

Axel M. Gundlach

Fairplay – Fair Pay

Fairplay im Sport,



Fair Pay beim Einkauf.

Damit es nicht nur beim Sport fair zugeht, sorgen wir mit unserem

Eine-Welt-Laden Neuwied

für fairen Handel und bessere Lebensbedingungen.

Schauen Sie doch mal wieder rein bei uns! Kennen Sie schon den **Mascobado-Vollrohr-Zucker** aus "unserer" Zuckerrohr-Mühle

auf den Philippinen?

Nach dem verheerenden Jahrhundert-Taifun "Hayan" im November 2013 haben einhundert Weltläden in Deutschland und in Österreich rund 100.000 Euro gesammelt, damit einer neu gegründeten Fairhandels-Genossenschaft auf den Philippinen mit dem Bau einer Zuckerrohr-Mühle der Neuanfang gelingen konnte.



Und weil unsere Kunden und Freunde mit gespendet haben, deshalb ist dieses auch "unsere" Zuckerrohr-Mühle!



Mascobado-Vollrohr-Zucker gibt Kraft, schmeckt bestens und hilft den Menschen auf den Philippinen!

Neuwied, Marktstraße 62 · Telefon (02631) 2 76 09 · Mo bis Fr 10–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr Internet: www.eine-welt-laden-neuwied.de · E-Mail: eineweltladenneuwied@web.de

Bitte beachten: Es können sich durchaus im Jahresablauf Terminverschiebungen ergeben. Außerdem lagen bis zum Redaktionsschluss für einige Veranstaltungen wie z. B. den Gourmet-Abend noch keine endgültigen Termine vor. Wir empfehlen aus diesem Grund, sich hinsichtlich aller Termine regelmäßig über Homepage oder das Schwarze Brett im Bootshaus auf aktuellen Stand zu bringen.

0/ 00	DVD D. 1. 1.
06.03.	RVR Rudertag
12.03.	Aktionstag Bootshaus
2125.03.	Ostertrainingslager der Jugendabteilung
30.03.	Erster Mittwochs-Rudertermin
12.04.	Start Ruderbetrieb in Altwied
1517.04.	DRV-Volleyballturnier in Neuwied
19.04.	Start Schnupperkurs in Altwied
23.04.	Jahreshauptversammlung mit Vereinsabend
24.04.	Anrudern
27.04.	Start Erwachsenen-Schnupperkurs
01.05.	Langstreckenregatta Frankfurt
0408.05.	AH-Tour Lübeck
0408.05.	Lahnwanderfahrt (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
07.05.	EUREGA
1316.05.	AH/D-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn / Runkel - Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
1316.05.	Jugendwanderfahrt auf der Mosel (Fahrtenleitung: Robert Gundlach)
2629.05.	AH/D-Wanderfahrt auf dem Neckar (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
2629.05.	Hamburg-Wanderfahrt (Fahrtenleitung: Patrik Sassin)
18.06.	Leverkusen-Tour / Neuwied – Leverkusen (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
2326.06.	Deutsche Jugendmeisterschaft in Köln
0103.07.	Bundesentscheid Jungen und Mädchen
0103.07.	Regatta Olpe
04.07.	Landesentscheid "Jugend trainiert für Olympia"
09.07.	Schulfest am Werner-Heisenberg-Gymnasium
0109.08.	Sommerwanderfahrt auf dem Bodensee (Fahrtenleitung: Klaus Dalpke)
0304.09.	Regatta Limburg
0911.09.	Kinderwanderfahrt auf der Lahn (Fahrtenleitung: Marius Grzembke und Sebastian Sterr)
24.09.	Langstrecken-Regatta Bernkastel
25.09.	Slalom Altwied
30.0903.10.	Federweißen-Tour I / Darmstadt – Neuwied (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
01.10.	Rheinmarathon Düsseldorf
1416.10.	Federweißen-Tour II / Mainz – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
26.10.	Letzter Mittwochs-Rudertermin
28.10.	Letzter Freitags-Rudertermin
29.10.	Abrudern
03.12.	Nikolausrudern

Gewässertest Mecklenburgische Seenplatte der Familie Grzembke vom 29.03. bis 05.04.2015

Aus der Ferne betrachtet sind die Mecklenburgischen Seen ein reizvolles Ruderrevier, aber sind sie das wirklich? Bei Windstille ist die wasserreiche Region im Nordosten Deutschlands sicher ein wahres Wanderfahrer-Eldorado. Der Wind kann einem aber einen dicken Strich durch die Rechnung machen.

Um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, nahmen wir – Leonie, Martin und Bettina Grzembke – die Donauwelle kurzerhand mit in den Osterurlaub an die Mecklenburgische Seenplatte. Unser Basislager war ein Ferienhaus auf dem Gelände des Motoryachthafens Marina Eldenburg bei Waren an der Müritz an einem Verbindungskanal zwischen Müritz und Kölpinsee. Von der theoretischen Planung her ein günstiger Ausgangspunkt für kleinere Ruderausflüge.

Am Tag unserer Ankunft, dem Sonntag vor Ostern, herrschte sonniges Frühlingswetter, so dass wir nach dem Abladen eine kurze Erkundungsfahrt durch den Reeck-Kanal bis nach Waren und zurück unternahmen. Nachdem wir uns aus dem Dschungel der großformatigen Motoryachten hinausgewunden hatten, staunten wir nicht schlecht, als wir im Ufergestrüpp einer Halbinsel ein ausgewachsenes Wildschwein mit drei Frischlingen erblickten. Unglaublich, so etwas war uns beim Rudern noch nie unter gekommen!

Im Kanal war das Wasser ruhig und glatt, auf der Binnenmüritz wehte der Wind und die Wellen schwappten unangenehm gegen die Bordwand. Auf der Rücktour wünschten wir den Wildschweinen im Vorbeirudern eine gute Nacht und deponierten die Donauwelle sicher auf der Wiese neben unserem Ferienhaus. Dort sollte sie auch die nächsten vier (!!!) Tage liegen bleiben. Sturmtief "Niklas" mit seinen Vorboten und Nachwehen machte das Rudern an den folgenden Tagen gänzlich unmöglich. Am Mittwochmorgen war das Boot sogar von einer dünnen Schneeschicht bedeckt. Da wir nicht ausschließlich zum Rudern nach Mecklenburg gefahren waren, verbrachten wir unsere nächsten Urlaubstage wie jeder normale Tourist mit Ausflügen, Besichtigungen, lesen und einem Schwimmbadbesuch.

Am Gründonnerstag dann endlich wieder ein paar Sonnenstrahlen und ein Ende des Dauerniederschlags. Gegen Mittag ließen wir die Donauwelle zu Wasser und fuhren nach Westen in Richtung Kölpinsee. Der Blick auf den See war ernüchternd. Unangenehm hohe Wellen mit Schaumkronen besetzt schwappten in die Mündung des Reeck-Kanals. Zu allem Überfluss setzte noch ein Graupelschauer ein und verzierte die schwarze Innenverkleidung der Donauwelle mit einem Meer aus weißen Kristallkugeln. Wir kehrten um und versuchten es in Richtung Müritz. Zunächst verunsichert durch eine heranziehende graue Wolke, wagten wir uns dann doch auf den See hinaus. Die Müritz ist nach dem Bodensee das zweitgrößte Binnengewässer in Deutschland. Am Westufer entlang ruderten wir im Windschatten bis nach Klink. Auf dem Rückweg grüßten wir wieder die Wildschweinfamilie und waren glücklich und zufrieden, endlich ein paar Ruderkilometer zurückgelegt zu haben.

Der Karfreitag brachte nun endlich trockenes und teilweise sonniges Wetter. Der Wind hatte ebenfalls nachgelassen, aber von Windstille konnte keine Rede sein. Der Nordwestwind sorgte weiterhin für unruhiges Wasser. Wir passierten die Wildschweinfamilie und bogen am Ende des Reeck-Kanals nach Süden in die Müritz ab. Im Windschatten des Westufers ließ es sich, wie schon am Vortag, angenehm rudern. Unser Ziel war Röbel, ein idyllischer Ferienort am Westufer der Müritz. Um die Sietower Bucht nicht ganz umrunden zu müssen, kämpften wir uns etwa 3 km über die raue Müritz. Bis auf ein paar Spritzer ging alles gut und wir konnten die Fahrt im Windschatten des Ufers bis Röbel fortsetzen. Nach einer Pause im Regattahaus des Röbeler Segelhafens machten wir uns auf den Rückweg. Alles lief glatt, auch die 3 km auf "offener See" waren für die Donauwelle kein Problem. Wir wünschten den Wildschweinen eine gute Nacht und hatten tatsächlich an unserem vorletzten Urlaubstag eine erste Tagestour mit 38 km hinter uns gebracht.

Am Karsamstag starteten wir dann einen erneuten Versuch in die entgegengesetzte Richtung. Der bisher stets wild tosende Kölpinsee zeigte sich von seiner freundlichen Seite. Wir ruderten das, abgesehen von einem einzigen Haus, unbewohnte Nordufer entlang. Unsere Hoffnung, am dortigen Wisent-Reservat einige Exemplare dieser Tierart zu Gesicht zu



Stiftung Gewässertest mit Leonie und Bettina

bekommen, war leider vergeblich. Am Westende des Sees ging es durch den Göhrener Kanal in den Fleesensee. Hier gab es neben Natur pur eine touristische Ansiedlung, deren anfänglicher Charme durch eine von der Größe her unangemessene Hotelburg wieder zunichte gemacht wurde.

Wir hatten uns für das Südufer entschieden, wurden hier aber permanent mit Seitenwellen konfrontiert. Der Fleesensee geht in südlicher Richtung in den Malchower See über, den wir bis zu unserem Tagesziel, der gleichnamigen Stadt Malchow, entlang ruderten. Malchow ist eine malerische Stadt, deren Altstadt auf einer winzigen Insel gelegen ist. Auf der einen Seite führt ein Damm auf die Insel. Auf der anderen Seite wird sie durch eine moderne Drehbrücke mit dem Festland verbunden. Als Ruderboot konnten wir unter der Drehbrücke durchfahren. Fahrgastschiffe und Yachten können nur jeweils zur vollen Stunde passieren, wenn die Brücke zur Seite gedreht wird, ein Schauspiel, das sich kein Ostertourist, wir eingenommen, entgehen ließ.

Der einzige Regenschauer des Tages ging glücklicherweise während unserer Mittagspause nieder, die wir im Trockenen sitzend mit Ausblick auf den südlichen Teil des Malchower Sees, verbrachten. Inzwischen hatte der Wind wieder aufgefrischt, so dass der Rückweg recht wellig und feucht verlief. Insbesondere die Rücktour über den Kölpinsee hatte es in sich. Weder wir drei noch das Innere der Donauwelle blieben trocken. Nach 7 km Seeüberquerung waren wir froh, den windstillen Reeck-Kanal erreicht zu haben. Trotz nasser Kleidung machten wir noch einen letzten Abstecher, um uns von der Wildschweinfamilie zu verabschieden. Dann kämpften wir uns durch das Dickicht der Yachten an unsere Anlegestelle, um die Donauwelle ein letztes Mal aus dem Wasser zu nehmen. Nun hatten wir sogar eine zweite Tagestour von 36 km gemacht, was uns zum Ende der stürmischen Urlaubswoche dann doch recht zufrieden stimmte.

Auch wenn unsere Ruderaktivitäten durch das nasse und windige Wetter stark eingeschränkt waren, so war es uns doch gelungen, das Ruderrevier Müritz und Umaebuna ein wenia zu erkunden. Unser Gewässer-Fazit: Fine wunderschöne und sehr naturbelassene Seenlandschaft, glasklares Wasser, das ie nach Untergrund und Lichteinfall meeresähnlich anmutet. Eine Wanderfahrt auf den größeren Seen der Mecklenburgischen Seenplatte ist aufgrund des vorherrschenden Nordwestwindes nicht unbedingt zu empfehlen. Auf den Kanälen, Flüssen und kleineren Seen zwischen Müritz und Berlin wäre eine mehrtägige Rudertour durchaus denkbar. Wegen der langen Anreise dürfte eine Woche wohl der Mindestzeitraum sein, der dafür angesetzt werden muss. In unsere mittel- und langfristige Planungsliste haben wir das Ruderrevier in jedem Fall aufgenommen!

Bettina, Martin und Leonie Grzembke



GLAS INSPIRATIONEN



DUSCHKABINEN • SCHIEBETÜREN • WANDVERKLEIDUNGEN RAUMTRENNER • ARBEITSPLATTEN • FASSADEN

Anrudern nach Kaltenengers

Traditionelles Anrudern am 3. Mai

Am 1. Sonntag im Mai und somit am Tag nach der EUREGA-Regatta findet seit vielen Jahren traditionell der offizielle Saisonstart des GTRVN statt. Auch in diesem Jahr wurden zu diesem Anlass unterschiedliche Ruderstrecken angeboten.

In den Tagen vor dem Anrudern hatte es teilweise sehr abschreckende Wetterprognosen gegeben, zumeist wurden durchgehender starker Regen und teilweise sogar Gewitter vorhergesagt. Davon ließen sich aber 15 Ruderwillige unter Führung von Ruderwart Markus Müller nicht beeindrucken und trafen sich am Sonntag morgens um 7.00 Uhr pünktlich am Bootshaus, um mit Vereinsbus, einem weiteren PKW sowie den Booten Eintracht, Rheinhexe und Julle nach Boppard aufzubrechen.

Auch kleine Herausforderungen wie ein kurzfristiger Wechsel des Bootshängers unmittelbar vor der Abfahrt in Neuwied oder ein halb abgetauchter Bootssteg in Boppard konnten die Frühaufsteher nicht stoppen, so dass die drei Boote pünktlich kurz nach 12.00 Uhr in Kaltenengers eintrafen, zeitgleich mit drei weiteren Booten, die um 11.00 Uhr am Pegelturm gestartet waren. So etwas nennt man wohl Punktlandung bzw. perfekte Organisation.

Gemeinsam wurden in Kaltenengers Erbsensuppe, Würstchen, Brötchen und diverse Erfrischungsgetränke eingenommen. Natürlich blieb auch noch genug Zeit, einem Ruderkameraden zum Geburtstag zu gratulieren, der sich für die vielen guten Glückwünsche mit einigen Erfrischungsgetränken revanchierte.

Außerdem gab es noch eine erfreuliche Mitteilung durch Christoph Grzembke. Im Namen des Vereinsvorstands ernannte er die anwesenden Steuerleute Sandra und Laura Gundlach sowie Sebastian Sterr zu Obleuten und wünschte ihnen zusammen mit Ruderwart Markus Müller alles Gute.

Nach der gemeinsamen Stärkung brachen die Boote zum Pi-Hafen auf. Zur gemeinsamen Auffahrt am Deich trafen dort dann noch ein weiteres Boot und auch noch der prognostizierte Niederschlag ein, allerdings deutlich harmloser als vorhergesagt. Am Deich wurden die aktiven Ruderer von einigen Zuschauern begrüßt. Nach dem Reinigen der Boote wurde ein gelungener Tag durch ein gemeinsames Kaffeetrinken im Vereinsraum abgerundet.



Gute Stimmung beim traditionellen Gruppenfoto in Kaltenengers

AH-Wanderfahrt Berlin

Angeblich soll es hier wieder ein ansprechendes Kuchenbuffet gegeben haben. Der Chronist kann dies leider nicht aus erster Hand bestätigen, da er nach dem Reinigen der Boote mit Markus, Susanne und Sandra sofort nach Boppard aufbrach, um Vereinsbus, PKW und Hänger an den Pegelturm zurückzuholen und bei der Rückkehr leider nur noch einen leeren Vereinsraum vorfand.

Auch wenn das tolle Wetter und die große Teilnehmeranzahl vom letzten Jahr nicht ganz erreicht werden konnten, können wir auch in diesem Jahr wieder auf einen rundum gelungenen offiziellen Saisonstart zurückblicken.

Axel M. Gundlach

Alte Herren des GTRVN auf Berlintour

Wie in jedem Jahr trafen sich auch am diesjährigen Himmelfahrtswochenende die AHs des GTRVN zu ihrer traditionellen Wanderfahrt. 12 Ruderer aus allen Teilen Deutschlands machten sich per Flugzeug oder PKW auf den Weg nach Berlin, wo alle im Laufe des Mittwochs im vorgesehenen Quartier im Stadtteil Köpenick gut gelaunt eintrafen, obwohl der Verlust wesentlicher Gepäckteile unterwegs für leichte Verwirrung gesorgt hatte.

Es folgten drei erlebnisreiche Tage, an denen man in den beim RC Turbine Grünau gemieteten Ruderbooten die Seen und Kanäle im Südosten der Bundeshauptstadt erkundete. Bei meist guten äußeren Bedingungen manövrierten erfahrene Steu-



Klassenfahrt-Feeling bei den AHs in Berlin

Jugendwanderfahrt auf dem Neckar

erleute die Boote sicher durch das Heer der Segler und Motoryachten. Lediglich die Überquerung des Großen Müggelsees musste auch in diesem Jahr wegen der widrigen Wind- und Wellenverhältnisse abgebrochen werden. Dafür genoss man die ständig wechselnden Eindrücke von den teils noch sehr naturbelassenen und teils mit eindrucksvollen Villen und gepflegten Grundstücken gesäumten Ufern.

Die Abende boten ausreichend Gelegenheit, um die Erinnerungen an gemeinsame Schul- und Rudererlebnisse aufzufrischen und wer wollte, der konnte zum Abschluss der Fahrt auch seine Kondition noch einmal auf der 2000 m langen Regattastrecke der Olympischen Spiele von 1936 in Grünau testen.

Eine ausgedehnte Stadtrundfahrt am Sonntagvormittag rundete das von Klaus Huth bestens vorbereitete Ruderwochenende ab, bevor sich auch die letzten Teilnehmer auf die Heimreise begaben. Dabei freuten sich schon alle sehr auf die Fortsetzung dieser Traditionsveranstaltung in 2016, dann soll es auf die Gewässer in und um Lübeck gehen.

Peter Daberkow





Die GTRVN-Jugend am Neckar

Jugendwanderfahrt am Pfingstwochenende

Am Himmelfahrtswochenende machten sich 18 Jugendliche des GTRVN zur alljährlichen Jugendwanderfahrt auf. Allerdings ging es in diesem Jahr nicht zum altbekannten Wanderfahrtziel Lahn, sondern in ein neues Ruderrevier weiter im Süden: den Neckar.

Nachdem der gewittrige Mittwochnachmittag zur Anreise per Vereinsbus und Zug nach Marbach genutzt wurde, konnte sich die Gruppe am nächsten Tag im Ruderboot bei der ersten Strecke von Marbach nach Lauffen über die Sonne freuen. Auch die folgenden Etappen von Lauffen nach Bad Wimpfen und von Bad Wimpfen bis nach Eberbach konnten bei Sonnenschein und guter Laune bestritten werden. Nach dem letzten tollen Rudertag von Eberbach nach Heidelberg mussten die Ruderer am Sonntag die Rückreise nach Neuwied antreten. Zuvor ergab sich für sie noch die Möglichkeit, einen Teil der Heidelberger Regatta beobachten zu können, die zeitgleich auf dem Neckar stattfand.

Insgesamt legten sie eine Ruderstrecke von 134 km zurück. Die Nächte verbrachten die 15- bis 21-Jährigen in den Bootshäusern der Rudervereine Marbach, Lauffen, Bad Wimpfen und Eberbach. Doch nicht nur die Umgebung und das Gewässer waren neu für die Gruppe. Erstmalig wurde bei einer Jugendwanderfahrt auch das gesamte Gepäck in den vier Ruderbooten transportiert. Zwar war jedes Boot immer bis zum Rand voll, aber dank der Packkünste der Teilnehmer hat es jede Tasche heil bis zum Ziel geschafft.

Leonie Grzembke

Himmelfahrt-Wanderfahrt auf dem Main

Main-Wanderfahrt über Christi Himmelfahrt (14. - 17. Mai 2015) von Schweinfurt bis Zellingen

Das Ruderrevier in Mainfranken ist so schön, dass hier in jedem Jahr mindestens eine Tour stattfinden möchte, wenn die mit Verkehrsstau verbundene Anreise nicht wäre. Der Wettergott war uns besonders hold, so dass wir die gesamte Wanderfahrt in bester Erinnerung behalten werden.

Das Gelände des Schweinfurter Ruderclubs Franken wurde uns schon frühzeitig geöffnet und jede Unterstützung gewährt. Die erste Tagesetappe nach Volkach fand ohne Probleme statt. In Volkach beim dortigen Kanuverleih konnten wir über Nacht unsere Boote im abgeschlossenen Gelände lagern. Da wegen des Kanuverleihs in Volkach inzwischen auch ein kleiner Steg vorhanden ist, ist auch das Aus- und Einsetzen der Boote etwas erleichtert.

Am 2. Tag ging die Fahrt nach Kitzingen. Von Volkach wurde die ruhige Strecke über den Altmainarm gewählt. Das heißt, hier wird der kanalisierte Main zunächst über eine kleine Schleuse verlassen und auf dem alten Main bis unterhalb der Schifffahrtsschleuse in Garstadt ca. 12 km gerudert. Dort mündet der Altarm dann in den kanalisierten Main.

Als nächstes erreicht man die Schleuse Dettelbach und unterhalb derselben nach ca. 1,5 km die Fähre in Dettelbach. Dort ist unser Ziel für die Mittagsrast. Wie immer fanden wir den freundlichen Fährmann, der uns gestattete, die Boote über seine Rampe aus dem Wasser zu nehmen und auch später wieder einzusetzen, was seinen Betrieb und das Verständnis seiner Kunden nicht unerheblich strapazierte. Nach der Weiterfahrt entdeckten wir ca. 200 m unterhalb der Fähre direkt vor der Stadt einen kleinen neuen Metallsteg (gleiche Ausführung wie in Volkach), der auch das Aussetzen von Ruderbooten zulassen würde. In Kitzingen lagen die Boote über Nacht auf dem Gelände des Rudervereins Kitzingen.

Der 3. Tag brachte uns nach Würzburg. Die Mittagsrast wurde so gelegt, dass wir unmittelbar gegenüber unserem Quartierort in Sommerhausen, in Winterhausen, angelegt haben. Da es am Mittagsort keinen Bootssteg gab, mussten wir hier zum Ausund Einsteigen ins Wasser. In Würzburg wurden wie üblich die Boote auf dem Gelände der dortigen Rudervereine für die Nacht gelagert.

Am nächsten Tag wurde uns bei der Ankunft an den Bootshäusern von Streckenposten erklärt, dass unsere Autos vom Landdienst sofort weiterfahren müssten, weil gleich der Marathonlauf beginnen würde. Mit dem Schleusenmeister der Würzburger Schleuse wurde telefoniert und unsere Ankunft angesagt. Die Weiterfahrt bis zum Ruderclub Zellingen verlief ohne Störungen, so dass wir nach dem Aufladen der Boote und einem kleinen Imbiss die Heimfahrt antreten konnten. Die weitere Heimfahrt auf den Aufostraßen verlief ohne Staus

Friedhelm Pasch



Abschluss einer gelungenen Wanderfahrt auf dem Gelände des Rudervereins Zellingen

"Das isse die Spaß!" – Mittendrin statt nur dabei Der GTRVN in Venedig

Für sechs Aktive des GTRVN war die Nacht auf den 21. Mai 2015 sehr kurz. Schon um 5 Uhr in der Früh rollte der Vereinsbus mit dem großen Bootshänger vom Vereinsgelände Richtung Süden. Michael Kröger, Irmgard Reisdorff, Peter Daberkow, Uli Groß sowie Sandra und Axel Gundlach brachen auf Richtung Vogalonga 2015.

Die Vogalonga findet seit 1974 jährlich am Pfingstsonntag statt und ist eine Regatta und gleichzeitig eine Aktion für den motorlosen Verkehr und gegen die Verschmutzung der Lagune von Venedig. Die Strecke beginnt und endet am Markusplatz und hat eine Länge von 30 km. Einzelne Vereinsmitglieder hatten in der Vergangenheit schon an der einen oder anderen Vogalonga teilgenommen, es gab bisher aber noch nie eine offizielle Teilnahme des Vereins.

Das muss geändert werden. Dies war die Idee von Irmi und André Gerlach sowie Andrea Eichler und Michael Kröger. Schon lange hegten die Vier den Traum einer Vogalonga-Teilnahme. Und als sie im letzten Jahr den Vorschlag äußerten, Pfingsten 2015 in Venedig verbringen zu wollen, war schnell klar, dass sie mit diesem Wunsch nicht alleine sind. Schnell waren über 20 Gleichgesinnte gefunden, die gemeinsam das Abenteuer Vogalonga (bzw. Bunga Bunga, wie es einige Vereinsmitglieder scherzhaft artikulierten) angehen wollten. Insbesondere der langen Vorarbeit von Irmi und Andrea war es zu verdanken, dass sich kurz vor Pfingsten insgesamt 26 Vereinsmitglieder frohen Mutes gen Italien (nicht zu verwechseln mit Genitalien) auf den Weg machen konnten.

Den zeitlich längsten Weg hatte wohl der Vereinsbus mit den Booten vor sich. Die Stimmung im Stile einer Klassenfahrt war im Bus aber trotzdem prächtig. Dazu sorgte auch Irmgard, die den Rest der Busbesatzung im Stile einer erfahrenen Flugbegleiterin regelmäßig mit kleinen Leckereien verwöhnte, wobei insbesondere die selbst gebackenen Nussecken und die frischen Erdbeeren wahre Begeisterungsstürme im Bus entfachten. Michael und Sandra wechselten sich in der Rolle der Fernfahrer ab und lieferten eine souveräne Leistung ab. Auch kleinere Klimaprobleme (die erste Reihe schwitzte, die letzte

Reihe hatte Frostbeulen) konnten die gute Stimmung im Vereinsbus nicht wirklich beeinträchtigen.

Kurz nach dem Start kam es dann auf Anregung von Peter zum ersten illegalen Glücksspiel. Alle 6 Businsassen sollten die Zeit wetten, wann der Bus abends auf das Gelände des Campingplatzes in Venedig einfahren sollte. Als wahrer Glücksritter sollte sich aber zunächst Michael erweisen, beim ersten Tankstopp fuhr er gerade in dem Moment an die Tanke, als der Dieselpreis um 8 ct. reduziert wurde. Gut gemacht! Nächster Tankstopp dann im Schnee am Brenner, erneut zum günstigen Tanktarif. In weiser Voraussicht hatte Alge am Vereinsbus die Winterreifen noch nicht gewechselt. Irmgard nutzte den Stopp zum Auffrischen der Bordverpflegung und freute sich insbesondere über die Cognac-Schokolade von Lindt. Auf dem Brenner dann erste Vorboten auf Gleichgesinnte, wir überholen einen DHL-Tieflader aus den Niederlanden mit ca. 30 Ruderbooten.

Die Fahrt erweist sich insgesamt als unproblematisch, auch die Verwirrtaktik der italienischen Verkehrsbeschilderung kann uns nicht stoppen. Auf den letzten 60 Kilometern sind die Kilometerangaben nach Venedig alles andere als schlüssig. Wir freuen uns, dass wir nur noch 50 km vor uns haben, nach 10 Minuten Fahrtzeit sind es plötzlich wieder 60 km. Um 19.45 Uhr fahren wir auf den gebuchten Campingplatz Miramare in Punta Sabbioni. Gewinner des Glücksspiels ist übrigens Axel, der mit einer prognostizierten Ankunftzeit von 19.38 Uhr am nächsten dran ist. Von den freundlichen und stets hilfsbereiten Campingplatzbetreibern werden wir mit den Worten "Familie Grenzbach ist auch schon da" begrüßt. Wir vermuten, dass es sich bei den Grenzbachs um Christoph Grzembke mit Familie (Maike, Lara und Sebastian) handelt.

Nach der langen Anreise sind wir froh, die gebuchten Bungalows beziehen zu können. Klaus und Dodo Huth sind auch schon eingetroffen. Gemeinsam geht es zum Abschluss des Tages noch in eine benachbarte Pizzeria, wo ein kleiner Nachttrunk und die eine oder andere Stärkung eingenommen werden. In der Nacht treffen dann auch noch Irmi, André und Kara Gerlach, Helene Weißenfels, Andrea Eichler und Nico Kröger mit dem Wohnwagen der Gerlachs ein. Am Morgen dann das erste gemeinsame Frühstück. Da es leicht nieselt, ziehen



Die GTRVN-Vogalonga-Reisegruppe 2015

es alle Beteiligten vor, auf den überdachten Terrassen der beiden nebeneinander liegenden Bungalows der Familie Grenzbach und der WG Gundlach-Weißenfels-Reissdorf zu frühstücken. Alle sind sich einig, dass der Vormittag genutzt werden soll, schon einmal die Boote für die Regatta am Sonntag zu präparieren.

Mit Bus und Bootshänger fahren wir zur ca. 2,5 km entfernten Einlegestelle beim Ruder-Club "Canottieri Treporti". Auch dies vorbildlich vom Campingplatz organisiert. Beim Aufriggern der Boote eine kleine Schrecksekunde: Bei der Heinrich fehlen 6 Feststellschrauben für die Stemmbretter. Dank moderner Kommunikationsmedien stellt sich glücklicherweise heraus, dass die Mannschaft der Heinrich diese bereits beim Verladen der Boote ins Reisegepäck gepackt hatte, damit diese sicher ankommen und nicht den Lack in den Gondelleisten beschädigen.

Nachmittags reisen dann noch Martin, Bettina, Marius und Leonie Grzembke per Auto an, am Abend folgen dann noch Patrik Sassin, Elina Unruh, Markus Müller und Susanne Huttenlocher per Flugzeug. Die GTRVN-Vogalonga-Truppe ist komplett. Einige Neuwieder nutzen am Nachmittag die Möglichkeit für einen ersten Erkundungsausflug nach Venedig. Bei der Rückkehr auf den Campingplatz

gibt es eine erste Hiobsbotschaft: Christoph Grenzbach hat Magen-Darm und sieht verheerend aus. Es muss bezweifelt werden, ob er bis zur Regatta wieder einsatzbereit ist. Der Abend wird erneut in der benachbarten Pizzeria verbracht. Mit den getrennten Rechnungen für die Familien 1 bis 9 bringen wir den Einheimischen zwar wieder an seine organisatorischen Grenzen, verbringen aber erneut einen gemütlichen Abend in geselliger Runde.

Am Samstag steht am Vormittag eine gemeinsame Stadtführung auf dem Programm. Die Tatsache, dass im Vorfeld trotz intensiver Bemühungen kein Stadtführer verpflichtet werden konnte, erweist sich im Nachhinein als echter Glückstreffer. Martin Grzembke gelingt es nämlich, für die Stadtführung das ehemalige Vereinsmitglied Steffi Hoben zu gewinnen, die in der Nähe von Venedig wohnt und lange Zeit in Venedig gearbeitet hat. Steffi erweist sich mit ihren Geschichts- und Ortskenntnissen als wahrer Glücksgriff und führt die Neuwieder Touristengruppe in zwei kurzweiligen Stunden an die wichtigsten Plätze der Stadt und gibt bereitwillig und kompetent Antworten auf alle Fragen der Gruppe. Beim letzten Halt erwähnt Steffi noch, dass es aktuell Diskussionen über die Vogalonga gibt, da rechtzeitig zum Start am Pfingstsonntag noch ein

Kreuzfahrtschiff angekündigt ist, dass unmittelbar vor dem geplanten Start um 9.00 Uhr durch den Startbereich fahren soll. Das sind ja schöne Aussichten.

Immerhin soll das Wetter am Sonntag besser werden, am Samstag ist es am Vormittag elend, strömender Regen ohne Ende. Der Nachmittag steht dann noch zur individuellen Freizeitgestaltung zur Verfügung. Viele nutzen die Zeit für einige Bootstouren durch die Lagune oder die eine oder andere Besichtigung. Gegen Abend hört dann auch der Regen endlich auf. Der Abend wird wieder beim "Stamm-Italiener" verbracht, auf dem Weg dorthin muss lediglich eine große Horde von Marathonläufern überwunden werden. Abends wird dann noch diskutiert, wie wir in die Vogalonga einsteigen wollen. Wir haben ca. 10 km bis zum Startgebiet zurückzulegen. Alternativ könnten wir uns auch einige Kilometer nach dem Start in die Regatta einreihen. Schnell sind wir uns aber alle einig, dass wir, wenn wir schon mal mit dabei sind, auch den Start aus nächster Nähe erleben möchten.

Am nächsten Morgen zeigt sich, dass ein gutes Zeitmanagement viel wert ist. Die meisten von uns ste-

hen bereits um 5.00 Uhr auf. Um 6.30 Uhr geht es mit dem Vereinsbus vom Campingplatz zur Einlegestelle. Auch Christoph Grenzbach ist zum Glück wieder einsatzbereit. Gegen 7.15 Uhr gehen die 5 Neuwieder Boote wie geplant auf Wasser und erreichen pünktlich um 8.30 Uhr den Starbereich am Markusplatz. Auf dem Weg dahin treffen wir tatsächlich auf das angekündigte Kreuzfahrtschiff MSC Magnifica.

Pünktlich um 9.00 Uhr erfolgt bei hervorragenden äußeren Bedingungen (Temperaturen um 24 Grad, wenig Wind) der Startschuss durch eine Kanone. Alle sind froh, den Start aus nächster Nähe miterleben zu können. Ein riesiger Tross von fast 2.000 Booten und insgesamt 8.000 Wassersportlern setzt sich in Bewegung. Ein grandioses Schauspiel mit Ruderbooten, Kanus, Kajaks, Drachenbooten und Gondeln. Sogar einige Stand-Up-Paddler konnten in der Lagune erblickt werden. Ein farbenprächtiges internationales Schauspiel mit Teilnehmern aus Gesamteuropa und auch Übersee. Die meisten Aktiven stammen aus Italien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden. Eine friedliche und fröhliche Stimmung. Einige Sportler haben sich aufwän-



Es wird eng vor der Tre-Archi-Brücke (Wimmel-Suchbild mit mehreren GTRVN-Booten aus der "Fit For Fun")

dig verkleidet und ihre Boote geschmückt. Unser Favorit ist ein Schweizer Boot, bei dem sich die gesamte Besatzung als Walter Wimmel verkleidet hat.

Nach dem Start am Markusplatz führt die Strecke über den Canal di San Marco vorbei an den Inseln Vignole und Sant Erasmo. An der Insel Burano vorbei knickt der Kurs ab durch die Lagune in Richtung der bekannten Glasbläserstadt Murano. Danach geht es zurück in Richtung Zentrum von Venedig. Nach ca. zwei Stunden wird von zahlreichen Booten die Möglichkeit genutzt, auf freier Strecke anzulegen und Dünnsäure zu verklappen (O-Ton Klaus Huth).

Kurz vor Ende der Regatta geht es dann noch einmal heiß her. Als sich der Lindwurm ins Zentrum von Venedig zurückschlängelt, wird es eng, verdammt eng sogar. Die halbherzigen Versuche der italienischen Wasserschutzpolizei, den Tross beim Einbiegen auf den Kanal, der direkt in den Canal Grande mündet, zu entzerren, wird von den Booten ignoriert, so dass es auf dem Canal zu einem Stau erster Güte kommt. Dies wird nur noch getoppt durch die erste Brücke, die Tre-Archi-Brücke. Selbst vier eingesetzte Froschmänner können es nicht verhindern, dass es hier zu einem enormen Hauen und Stechen kommt.

Jetzt heißt es, kühlen Kopf zu bewahren und sich zu behaupten. Der kühle Kopf gelingt nicht jedem, so dass es doch teilweise zu einigen Aggressionen zwischen einzelnen Booten kommt. Schade eigentlich, dass es im Gedränge doch teilweise recht unkameradschaftlich zugeht. Viele Boote sind nur am eigenen schnellen Vorankommen interessiert, was Steuermann Peter Daberkow dazu verleitet. diese Sportkameraden lautstark als wahre Egomanen zu bezichtigen. Aber vielleicht macht dies auch gerade den besonderen Reiz der Vogalonga aus. Als sich zwei deutsche Boote ein heftiges Wortgefecht liefern, wird dies von einem italienischen Gondoliere lauthals mit den Worten "das isse die Spaß!" quittiert. Vielleicht hat er recht, vielleicht gehört dies einfach auch zu einer gelungenen Vogalonga.

Nach dem Durchqueren der Tre-Archi-Brücke entspannt sich die Situation wieder, es geht auf den Canal Grande, unter der Rialto-Brücke hindurch zum Ziel am Markusplatz, wo alle Teilnehmer ihre Teilnahmeurkunden und eine Medaille erhalten. Danach

kann der Rückweg nach Treporti angetreten werden. Leider erweisen sich die letzten 10 km zurück als sehr zäh. Rechtzeitig zur Rückfahrt dürfen wieder Motorboote in die Lagune, die auf die muskelbetriebenen Boote wenig Rücksicht nehmen. Hohe Wellen, einige Untiefen und schmerzende Sitzbeinhöcker durch stundenlanges Sitzen ohne Pause sind alles andere als ruderischer Hochgenuss. Aber auch die letzte Etappe wird von allen Neuwieder Booten gemeistert.

Nach der Rückkehr wurden die Boote gemeinsam gereinigt und verladen. Abends, wie sollte es anders sein, folgt ein weiteres gemütliches Beisammensein beim Stammitaliener. Zwei Neuwieder Boote hatten scheinbar am Sonntag noch nicht genug und nutzten den Pfingstsonntag für weitere Ausflugsfahrten per Muskelkraft. Der Rest nutzte den Tag nach einem gemeinsamen Frühstück an einer langen Tafel in der Sonne zu Ausflügen, wobei sich insbesondere die beiden Inseln Murano und Burano einer großen Beliebtheit erfreuten. Einige nutzten auch noch die Möglichkeit, per Wassertaxi die Vogalonga-Tour fast komplett nachzufahren.

Auch zum Abschluss gab es keine Experimente, beim Italiener unserer Wahl wurde die gemeinsame Tour offiziell beendet. Bettina bedankte sich im Namen aller Teilnehmer beim Organisationsteam Irmi und Andrea sowie André und Michael. Die Organisatoren hatten sich einen lange gehegten Wunsch erfüllt und es vielen Vereinskameraden ermöglicht, daran teilhaben zu können. Alle waren sich einig: eine tolle Veranstaltung, die es wert ist, dafür auch einige Strapazen wie die lange Anfahrt auf sich zu nehmen. Schon jetzt ist klar, dass wir hier schon früh in der Saison einen der totalen Saisonhöhepunkte 2015 im Verein miterleben durften. Und auch in einem weiteren Punkt waren sich die Teilnehmer einig: das dürfte nicht die letzte Vogalonga für den GTRVN gewesen sein, auch wenn es erst in ein paar Jahren zu einer Wiederholung kommen dürfte. Alle, die in diesem Jahr nicht die Chance hatte, an dieser Kultveranstaltung teilzunehmen, dürfen sich schon freuen: "Das isse, die Spaß!"

Axel M. Gundlach

Potsdam-Umfahrung

Potsdam-Umfahrung am langen Fronleichnam-Wochenende

Auch in diesem Jahr boten Patrik und Elina die Möglichkeit, das lange Fronleichnam-Wochenende rudernd zu verbringen. Turnusgemäß war in diesem Jahr wieder die Region Berlin-Brandenburg das Ziel. Das Motto der 4-tägigen Wanderfahrt hieß entsprechend "Potsdam-Umfahrt". Folgende 14 Neuwieder ließen sich diese Möglichkeit nicht entgehen: Vom GTRVN Patrik und Elina als Fahrtenleitung, Markus und Susanne, Ralf und Vincent, Bettina, Heinz und Jonas ("Die Efferts"), Sandra, Axel, Laura und Robert ("Die Gundlachs") sowie Michi von der NRG. Hinzu kam zeitweise noch Nirina vom RC KST (Ruderclub Kleinmachnow-Stahnsdorf-Teltow).

Die Anreise erfolgte am Mittwoch nachmittags und abends per Auto und Bahn. Glücklicherweise hielten sich die Staus für die Autofahrer in Grenzen, ab "Grenzübergang" Herleshausen gab es freie Fahrt für freie Bürger. Die Planung der Reisenden war sehr ordentlich, denn Auto- und Bahnreisende trafen alle innerhalb einer halben Stunde am Übernachtungsort, dem repräsentativen Bootshaus der Rudergesellschaft Wiking e.V., ein. Zwei ordentliche Schlafräume mit fest installierten Betten zur Auswahl. da kann man nicht meckern.

Am nächsten Morgen, es ist der Fronleichnams-Donnerstag, in Berlin-Brandenburg übrigens kein Feiertag, erfolgt dann zunächst die motorisierte Weiterfahrt zum Bootshaus des RC KST in Stahnsdorf, dem Ausgangspunkt der Wanderfahrt. Ein netter Kontrast zum Übernachtungsbootshaus. Der Zustand des Bootshauses lässt sich wohlwollend als "kreativ" umschreiben: Die Boote liegen in einer Halle, der noch Dach und Wände fehlen, das "Vereinshaus" besteht aus einer Datsche und der Steg aus Europaletten mit Metallfüßen. Entsprechend der Freiluftlagerung sehen auch die Boote aus. Alles geschuldet dem Kampf um Baugenehmigungen, denn der Verein ist noch keine 15 Jahre alt. Zuerst ist aber erst einmal eine Stärkung angesagt. Patrik und Elina haben ein Frühstück im Freien vorbereitet, was von den hungrigen Neuwieder Mäulern gerne in Anspruch genommen wird. Das Frühstück wird bereits zur Bootseinteilung und Streckenbesprechung genutzt. Der RC KST stellt uns für die nächsten Tage einen gesteuerten Vierer, einen gesteuerten Dreier und zwei gesteuerte Zweier zur Verfügung. Die Bootsbesatzungen werwerden für den ersten Tag nach Interessengemeinschaften zusammengesetzt, d.h. es gibt ein Elternboot (der Vierer), ein Jugendboot (der Dreier) und den Rest (die beiden Zweier). Wie der Tag zeigen sollte, eine gute Entscheidung, denn stimmungsund kräftemäßig kann sich keiner über die Einteilung beschweren.

Nach dem Verpacken des gesamten Gepäcks kann es bei hervorragenden äußeren Bedingungen mit Temperaturen um 25 Grad losgehen. Über zahlreiche Wasserwege wie den Teltowkanal, den Griebnitzsee, den Wannsee, den Jungfernsee, den Sacrow-Paretzer-Kanal, den Schlänitzsee, die Wublitz, den Großen Zernsee und die Havel erreichen wir nach 42 km das Etappenziel Glindower See. Die Tagesetappe bietet die Möglichkeit vieler schöner Ausblicke, z.B. auf prächtige Villen, die Glienicker Brücke und die Pfaueninsel. Interessant ist natürlich auch das Anfahren von Kälberwerder, nach Aussage von Patrik die einzige Insel, die einem Ruderclub gehört. Die Insel wird von uns erstmal annektiert und durch Dünnsäure-Verklappung markiert.

Kurz vor dem Ende der Tagesetappe passieren wir das Bootshaus von Werder, von wo aus wir das von der Fahrtenleitung vorgesehene Fischrestaurant erreichen. Einige Fahrtenteilnehmer erinnern sich an eine frühere Berlin-Wanderfahrt und empfehlen das Fischrestaurant von Werder ebenfalls. Im Restaurant treffen wir noch auf den Frankfurter Ruderclub Germania, Vereinsmitglied Boris Hillen ist aber leider nicht mit dabei. Wir vermuten, dass er gerade auf großer Lesereise durch die Republik ist. Nach der Stärkung geht es dann noch weiter zum Glindower See, wo wir auf einem sehr gepflegten Campingplatz für die nächsten drei Tage drei "2-Raum-Datschen" beziehen. Auch hier kommen wieder die Interessengemeinschaften aus den Ruderbooten zu ihren Rechten, die Jugend sichert sich die erste Datsche, die "Vater-Mutter-Gruppe" die zweite und der Rest die dritte. Insbesondere die Eltern-WG zieht das große Los, vom Freisitz aus hat man besten Blick auf die Toiletten, was für die nächsten Abende noch beste Unterhaltung garantiert.

Sandra, Robert und Axel werden auf dem Campingplatz freudestrahlend von einigen Holländern wie alte Bekannte begrüßt. Erst langsam dämmert es Axel, dass es wohl an den grell-orangefarbenen RuderleiberIn der Familie liegen muss. Nun gut, Völ-

SAIDEL

Steuerberatung

"Wer die Pflicht hat Steuern zu zahlen, hat das Recht Steuern zu sparen."

- BGH 1965 -

Unsere Leistungen für Ihr Unternehmen:

- Lohn- und Finanzbuchhaltung
- Steuerberatung &- erklärungen
- Steuergestaltung
- Jahresabschlüsse
- Existenzgründungsberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung

www.saidel.de

Thomas Saidel I Steuerberater I Betriebswirt des Handwerks Am Schlosspark 22 I 56564 Neuwied Tel.: 02631.22326 I Fax: 21890 I thomassaidel@saidel.de



Im Vordergrund das Elternboot, im Hintergrund das Halbstarkenboot

kerverständigung ist ja nun auch mal nichts Verkehrtes. Der Glindower See gilt als einer der saubersten Badeseen in Berlin-Brandenburg. Nach der Ankunft nutzen dann insbesondere die Jugendlichen dann noch die Möglichkeit zur Abkühlung in dem herrlichen See. Die Eltern-WG verbringt einen gemütlichen Abend vor der Datsche, Pils, Radler und Berliner Weiße schmecken lecker, und Bettina entdeckt ihr Faible für die Potsdamer Stange. Schon erstaunlich, was an einem einzigen Abend an Leergut zusammenkommt. Die Stimmung ist auf jeden Fall prächtig.

Am nächsten Morgen ist erst mal Großeinkauf angesagt, da einige Lebensmittel am Vortag auf Grund von Verderblichkeit bei dem warmen Wetter im Bootshaus des RC KST zurückbleiben mussten. Zudem wollen auch noch 60 Brötchen für Frühstück und eine kleine Zwischenmahlzeit in den Booten gekauft sein. Die Frühaufsteher Ralf, Sandra und Axel meistern diese Aufgabe souverän. Nach dem Frühstück und dem erfolgreichen Vertreiben von zwei Fröschen aus den Ruderbooten führt uns der zweite Rudertag vom Glindower See über die Wublitz, den Schlänitzsee sowie den Sacrow-Paretzer-Kanal nach Ketzin. Auf der Fahrt dorthin zeigt sich Heinz volksnah und verbrüdert sich mit ei-

nem Einheimischen, dem er zuvor erst mal gepflegt in den Vorgarten geschifft hat. In sengender Hitze finden wir in Ketzin einen Biergarten mit Schatten, Eis und kühlen Getränken. Am Rand von Ketzin soll es noch ein legendäres XXL-Restaurant geben, aber der Weg dahin ist uns bei der Hitze zu weit. Nach der Mittagspause geht es über die Havel und den Großen Zernsee zurück an den Campingplatz. Nach schweißtreibenden 39 km werden See und Campingplatz ausgiebig für die innere und äußere Abkühlung genutzt. Das Abendessen wird in einem kleinen Freiluft-Restaurant auf dem Campingplatz direkt mit Seeblick eingenommen. Das Essen ist deftig, und die Preise sind fair.

Am dritten Wanderfahrt-Tag steht die Erkundung von Potsdam an. Stilgerecht fahren wir Potsdam per Ruderboot an. Über die Havel, den Schwielowsee, den sehenswerten kleinen Wentorfgraben, den Petzinsee (der sehr zur Freude des Jugendbootes ein Geheimtipp für FKK-Motorboote zu sein scheint) und den Templiner See erreichen wir erneut bei großartigen äußeren Bedingungen schließlich den Potsdamer Ruderclub, der gleichzeitig Bundesstützpunkt Rudern ist. Nachdem die Boote aus dem Wasser geholt sind, geht es mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das Zentrum von Potsdam. Elinas

Vater Jens stößt zu uns und führt uns in den nächsten Stunden mit großem Sachverstand durch die Stadt. Höhepunkte sind das Belvedere mit einem herrlichen Ausblick über Potsdam und viele umliegende Gewässer, das durch die Potsdamer Konferenz bekannte Schloss Cecilienhof, der Park Sanssouci sowie das Holländische Viertel. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die kompetente Führung.

Nach dem umfangreichen Sightseeing-Programm geht es mit den Ruderbooten zurück an den Glindower See. So kommen auch an diesem Tag immerhin 16 Ruderkilometer zustande. Das Essen am Vorabend scheint in Ordnung gewesen zu sein, denn die Gruppe trifft sich am Abend erneut im Restaurant auf dem Campingplatz. Während des Essens gibt es noch viel zu sehen, denn die vier Jugendlichen haben sich zwei Motorboote gemietet und machen damit den See unsicher. Der Spaß, den die vier dabei haben, ist ersichtlich und auch über große Distanzen nicht zu überhören. Es kommen erste Zweifel auf, ob die vier am nächsten Tag noch Spaß am Rudern finden werden. Scheinbar hat die Fortbewegung auf dem Wasser ohne Muskelkraft auch gewisse Reize. Glücklicherweise bleibt Berlin-Brandenburg, im Gegensatz zur Neuwieder Bucht, am Abend und in der Nacht von Unwettern verschont, Glück gehabt.

Am Sonntag heißt es dann Abschied nehmen vom herrlichen Glindower See. Zuvor sind aber noch ein letztes gemeinsames Frühstück und das Reinemachen der Datschen angesagt. Diese Aufgabe wird souverän erledigt, und Patrik erhält die komplette Kaution zurück. Über die Havel, den Schwielowsee, den Templiner See und durch den Judengraben geht es weiter direkt durch Potsdam und über den Tiefen See, den Griebnitzsee und den Teltowkanal zurück zum Ruderclub nach Stahnsdorf.

Nach einer Ruderetappe von 23 km beginnen wir, die geliehenen Boote zu säubern. Ziel sollte normalerweise sein, die Boote in den Ausgangszustand bei Übernahme zu versetzen. Da es aber schwierig geworden wäre, nur den neu hinzu gekommenen Dreck zu entfernen, entschließen wir uns, die Boote normal zu säubern und eben etwas sauberer als bei Übernahme wieder ins Lager zu legen. Böse Zungen behaupten, dass beim Reinigen unter den Bodenbrettern sogar noch Raider-Papierchen gefun-



Unterwegs im Wentorf-Graben

den wurden. (Kleine Anmerkung für die jüngeren Vereinsmitglieder: Raider war der Vorgänger des Twix-Schokoriegels).

Nach dem Verstauen der Boote geht es zurück an den Mittelrhein, die Staus halten sich zum Glück noch in Grenzen und können der insgesamt guten Stimmung nicht viel anhaben.

Das Fazit dieser Wanderfahrt fällt leicht: großartiges Wetter genossen (bis zum Zeitpunkt der Wanderfahrt das heißeste Wochenende des Jahres), 120 Ruderkilometer in einem phantastischen Ruderrevier zurückgelegt, eine tolle Stadt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten erkundet, gemeinsam viel gelacht und erlebt. Vielen Dank an Patrik und Elina, dass Ihr der Gruppe diese schöne Wanderfahrt ermöglicht habt. 2016 steht dann an Fronleichnam wieder Hamburg auf dem Programm. Freuen wir uns schon jetzt auf eine weitere interessante und erlebnisreiche Wanderfahrt.

Axel M. Gundlach





In der Region verwurzelt. In der Welt erfolgreich.

Die Unternehmen der Lohmann-Gruppe, eine Erfolgsgeschichte: Rund um den Globus ein Begriff für Qualität auf dem Gebiet der hochreinen Mineralsalze für chemische und technische Anwendungen. In vielen Bereichen des täglichen Lebens – wie Arzneimitteln, Kosmetik, Lebensmitteln und Nahrungsergänzungsmitteln – überzeugen unsere Produkte. Die Basis dafür: Motivierte Mitarbeiter, eine traditionelle Verbundenheit zur Region und immer zukunftsorientiertes Denken.

Moselwanderfahrt

Moselwanderfahrt an Fronleichnam (14.-17. Juni) nach Plan B von Remich bis Zeltingen

An Fronleichnam wollten 12 Ruderer(innen) die erste Etappe der Wanderfahrt von Basse-Ham (Frankreich) bis Remich (Luxemburg) rudern. Ob wir für eine halbe Tagesetappe mit zwei Schleusen, Königsmacker und Apach - Bootsschleusen sind außer Betrieb - eine Genehmigung oder Vignette benötigen würden, war ungewiss. Ruderer aus Schwebsange (Luxemburg) und Basse-Ham rieten uns, in Thionville auf der Schleusninsel ein Permis zu holen, dann wären wir auf der sicheren Seite, auch wenn wir die Schleuse Thionville nicht passieren würden.

Die Schleuse in Thionville ist eine "Freigabeschleuse". Motorbootfahrer kaufen dort eine Vignette, um z.B. weiter Richtung Straßburg zu fahren. Bei einer früheren Wanderfahrt auf der Meuse (Maas) haben wir Ruderer auch an einer Schleuse eine Vignette erwerben müssen. Die freundliche Angestellte im Schleusenbüro in Thionville bedauerte allerdings, für uns Ruderer kein Permis ausstellen zu können, das hätten wir mindestens eine Woche zuvor unter Angabe von Verein, Boote, Fahrstrecke und Zeit in Nancy beantragen müssen.

Da wir vor Antritt unserer Reise noch kurzfristig 3 Dreier auf zwei Vierer ändern mussten, wäre unsere bestellte Erlaubnis aber schon ungültig gewesen. Wir strichen die geplante erste Etappe und begannen am Donnerstag in Remich (Luxemburg). So blieben die mitgenommenen Rettungswesten, die in Frankreich Pflicht gewesen wären, im Bus.

An Fronleichnam lachte die Sonne vom Himmel, als wir die Rheinhexe und Julle gegenüber von Remich ins Wasser gleiten ließen. Die Bootsschleusen Palzem und Grevenmacher sind, wie alle weiteren Bootsschleusen auf der Mosel, mit einer modernen Steuerung ausgestattet und deshalb einfach und sicher zu bedienen. Am Schwimmbad in Grevenmacher hatte der Landdienst ein Picknick vorbereitet. Die Boote konnten sicher an einer Betonrampe bzw. einem Steg befestigt oder herausgeholt werden. Am Ende der Tagesetappe konnten wir die Boote an einem Bootssteg im Sportboothafen in Konz anlanden und an einem Motorbootsteg für die Nacht befestigen. Das Begehen des Bootssteges war eher ein Balanceakt und nur für besonders Schwindelfreie gedacht.



Gruppenfoto mit Sekt auf der Schleuseninsel in Detzem

Die Sonne schien am nächsten Tag hoch vom Himmel. In Schweich am Yachthafen am alten Fährturm wurde ausgiebig Mittagsrast gehalten, bevor es zum Tagesziel, der Schleuse Detzem, weiterging. Dort konnten wir die Boote auf der Schleuseninsel direkt an der Bootsschleuse für die Nacht lagern. Die Insel ist auch mit dem Auto befahrbar. Von hier ging es dann zurück zum Hotel in Konz, wo in der lauschigen Gartenlaube bereits ein kühles Bier und das Abendessen auf uns warteten.

Die dritte Etappe war ebenfalls von Sonnenschein geprägt. Vor dem Einsteigen in die Boote in Detzem gab es dann auch als Motivationsschub zunächst einen Schluck Sekt. Ein Hochzeitstag musste gefeiert werden. Beim Sportbootanleger in Minheim hatte der Landdienst ein Picknick vorbereitet. Hier musste dann auch noch an einen besonderen Hochzeitstag gedacht werden. Wie denn auch: mit Sekt. Der Anlegeplatz in Minheim ist sehr zu empfehlen: auf einer Wiese am Ufer der Mosel stehen

Tische und Bänke; außer dem praktischen Steg gibt es noch eine Rampe, an der die Boote leicht aus der doch stark frequentierten Mosel zu ziehen sind. Der Tag endete in Mühlheim. Dort gibt es einen langen soliden Steg, über den wir die Boote an Land zogen und unterhalb des Wellness-Hotels Bären über Nacht in einem Grünstreifen gelagert haben.

Als letzte angehängte Etappe haben wir uns für Zeltingen entschieden. Beim Zeltinger Ruderverein gibt es kurz nach der Schleuse einen Bootssteg und gute Verlademöglichkeiten. Zeltingen liegt darüber hinaus nahe und verkehrsgünstig zur Autobahn. Entsprechend war die Heimfahrt nach Neuwied relativ kurz. Am Bootshaus wurden die Boote und Zubehör noch gemeinsam gereinigt und in die Bootshalle gelegt. So ging eine anders ausgeführte als ursprünglich geplante Wanderfahrt schließlich "nach Plan B", die dank guten Wetters einen harmonischen Verlauf genommen hatte, zu Ende.

Klara Pasch



Tagesfahrt nach Leverkusen

Leverkusen-Tour am 20. Juni 2015 Diesjähriges Motto: Pleiten, Pech und Pannen

Wer glaubt, eine Traditionstour wie die Leverkusentour verliefe in jedem Jahr gleich und sei deswegen langweilig, der irrt gewaltig. In jedem Jahr gibt es Überraschungen und Ereignisse, die nicht vorhersehbar sind. So auch in diesem Jahr.

Los ging es mit letztgenanntem Unheil, einer Panne. Martin startete am Vortag der Tour um 14 Uhr am Bootshaus, um Vereinsbus und silbernen Anhänger nach Leverkusen vorzufahren. Da der Anhänger mit frischem TÜV-Stempel und durchgecheckt aus der Werkstatt kam, waren eigentlich keine Probleme zu erwarten. Bereits in Rengsdorf machte der Anhänger Martin mit Rauchzeichen darauf aufmerksam, dass er heute keinen Ausflug nach Leverkusen machen möchte. Martin schaffte es gerade noch bis zur dortigen ED-Tankstelle, wo er feststellen musste, dass die Bremse heiß geworden war und keine Anstalten machte, sich wieder zu lösen. Es sah also ganz so aus, als sei die ganze Tour bereits am Vortag ausgebremst worden. Als der Hilfstransport mit Rettungsassistent Dieter wenig später in Rengsdorf eintraf, brachte man den Patienten gemeinsam zurück in die Werkstatt, die er erst vor wenigen Tagen verlassen hatte.

So schnell ließ Martin sich iedoch von einem Bootsanhänger nicht ausbremsen! Also hängte er den großen Techau-Anhänger an und setzte sich um 16 Uhr ein zweites Mal in Richtung Leverkusen in Bewegung. Abgesehen davon, dass auf der Höhe der Goethe-Anlagen eine offenbar nicht ordnungsgemäß befestigte Seitenhalterung des Anhängers auf den Bürgersteig knallte und glücklicherweise weder einen Passanten noch ein parkendes Auto traf, verlief die Fahrt ohne nennenswerte Störungen. Nun noch 20 Minuten Fußweg vom Bootshaus bis zur S-Bahn, S-Bahn-Fahrt nach Köln-Deutz und Zugfahrt nach Neuwied - gegen 20 Uhr war Martin wieder zurück in Neuwied. Ein langer Ausflug, aber was macht man nicht alles, um 87 km rudern zu können.

Im Gegensatz zu den Vorjahren hatte sich in diesem Jahr nur eine kleine Gruppe von sieben Ruderwilligen zusammengefunden, um am letzten Frühlingstag des Jahres 2015 die 87 km-Strecke vom Neuwieder Pegelturm bis zum Bootshaus des RTHC Bayer-Leverkusen zurückzulegen und dem Sommer

entgegenzurudern. Allerdings konnte weder von Frühling noch von Sommer die Rede sein. Bleigraue Wolken, nicht ganz unerheblicher Gegenwind und unangenehme Kälte ließen Erinnerungen an längst vergangene Zeiten aufleben, zu denen die Leverkusentour noch am Buß-und Bettag im November stattgefunden hat.

Pünktlich um 8 Uhr, nach dem traditionellen "Vorher-Gruppenfoto", legten "Julle" und "Nimm Zwei" in Neuwied ab. Schon vor dem Andernacher Loch warteten die ersten "Walzen", um uns auf den Tag einzustimmen. Es hätte nicht viel gefehlt und Vater Rhein hätte sich mit dem Spruch "Sieben auf einen Streich" schmücken können, aber die Freude machten wir ihm nicht. In Bad Honnef bei Stromkilometer 642 leaten wir einen ersten Zwischenstopp ein. Leider konnten wir uns nicht gemütlich auf der dortigen Bootshausterrasse niederlassen, da der WSV Bad Honnef aktuell eine Großbaustelle angelegt hat, um eine Gymnastikhalle zu errichten. So wurde das zweite Frühstück als Steh-Imbiss eingenommen, der durch gemeinsame Dehnübungen eine sportliche Note erhielt. Anschließend konnten wir uns gestärkt und "gestretcht" wieder auf unseren Rollsitzen niederlassen.

Weiter ging es an Bonn vorbei bis zum nächsten Zwischenziel, nach Mondorf bei Rhein-Kilometer 660. Im dortigen Hafen vertäute zunächst Martin die "Nimm Zwei" und anschließend Uli den Vierer. Um Martins Sinn für Ästhetik zu toppen, ließ Uli es sich nicht nehmen, aus dem Ende der Bugleine eine formschöne Schnecke zu legen. Nachdem jeder Teilnehmer den kleinen Scherz gesehen und auch verstanden hatte, machten wir uns auf den Weg zum nahegelegenen "Hafenschlösschen", um dort etwas für den Blutzuckerspiegel zu tun. Aufgrund der Kälte saßen wir erstmalig nicht auf der Terrasse, sondern im chic gestylten Innenraum des Cafés. Das Kuchenbuffet war, wie immer, unschlagbar. In weiser Voraussicht hatte Helene beim zweiten Frühstück in Bad Honnef gefastet und schlug nun, für alle anderen unerwartet, mit zwei Stücken Kuchen zu. Das traute sich sonst keiner! Gegen 14 Uhr zerstörten wir Ulis Schnecke und nahmen den Kampf gegen Wind und Wellen wieder auf.

Die Schauer beschränkten sich auf den Vormittag, so dass wir die restliche Strecke trockenen Hauptes zurücklegen konnten. Einen unfreiwilligen Plausch mit der Wasserschutzpolizei, die meinte, wir hätten ein Frachtschiff durch unseren Kurs verunsichert, beendete Martin mit dem kurzen Hinweis, er rudere seit 36 Jahren auf dem Rhein. Dem hatte der Polizist offenbar keine längere Dienstzeit entgegenzuhalten und zog sich enttäuscht auf sein Boot zurück.

Wenn man die südliche Stadtgrenze von Köln bei Stromkilometer 675 erreicht, ist die Vorstellung immer wieder faszinierend, dass man von dort aus geschlagene 20 Kilometer an ein und derselben Stadt vorbeirudert. Nachdem Vororte wie Sürth, Porz und Rodenkirchen passiert waren, bewegten wir uns langsam, aber sicher auf das Zentrum mit Hohenzollernbrücke und Dom zu. Auch dieses Jahr "losse mer de Dom en Kölle" und bewegten uns nicht mehr gänzlich schmerzfrei weiter rheinabwärts in Richtung RTHC Bayer-Leverkusen. Kurz vor 17 Uhr war unser Werk vollbracht. Wir legten bei Kilometer 695 an der Pritsche des RTHC Bayer-Leverkusen an, verfrachteten unsere Boote auf Bootswagen, belästigten eine Passantin mit unserem obligatorischen "Nachher-Gruppenfoto" und setzten uns prozessionsähnlich mit unseren beladenen Bootswagen in Richtung Bus und Anhänger in Bewegung.

Schon während des Verladens erhärtete sich das Gerücht, dass die Bootshausgaststätte gerade geschlossen hatte. Aus war der Traum vom verdienten Kölsch oder Radler nach getaner Arbeit. Dabei hatte uns alle seit dem Kölner Dom der Gedanke an ein kühles Getränk auf der Bootshausterrasse aufrecht erhalten. Insbesondere unser Premieren-Teilnehmer Jörg fühlte sich betrogen, da man ihm die letzten Kilometer mit der Aussicht auf eine wohlverdiente Belohnung schmackhaft gemacht hatte. Also ging es ohne Belohnung zurück nach Neuwied. Um 19 Uhr trafen wir am heimischen Bootshaus ein, reinigten pflichtgemäß unsere Boote und hofften, dass an diesem Abend noch irgendwo eine Belohnung auf uns wartete.

Aber trotz Pleiten, Pech und Pannen war es ein toller Rudertag und das ist ja auch eine Art Belohnung. Ich bin sicher, auch 2016 finden sich ein paar Verrückte, die es wieder auf sich nehmen werden, die 87 Kilometer durch Wellen und Schiffsverkehr und vermutlich wieder gegen den Wind nach Leverkusen zu rudern.

Bettina Grzembke



Die große Vorher-Nachher-Show: Die Glorreichen 7 kurz vor dem Ablegen am Pegelturm in Neuwied und unmittelbar nach Ankunft am Bootshaus des RTHC in Leverkusen



www.trinkkontor.de



trinkontor

— Bitburger Bier GmbH —

trinkkontor Bitburger Bier GmbH Köln Kirschbaumweg 19 · 50996 Köln-Rodenkirchen Tel. 02236/39 06-0 · Fax: 02236/39 06-55

Betriebsstätte Bad Breisig: Im Seifental 9-11 · 53498 Bad Breisig Tel. 02633/45 45-0 · Fax 02633/45 45-50

Betriebsstätte Remagen: Konrad Zuse Ring 26 · 53424 Remagen Tel. 02642/99298-10 · Fax: 02642/99298-50

Betriebsstätte Singhofen: H.-W.-Schmitz-Straße 7 · 56379 Singhofen Tel. 02604/95454-0 · Fax 02604/95454-1

 $www.trinkkontor.de \cdot service@trinkkontor.de$





Sommerwanderfahrt auf dem Rhein

Rheinwanderfahrt Sommer 2015

Eine Woche lang waren 20 Ruderinnen und Ruderer vom GTRVN und der NRG unterwegs auf dem Rhein, um einmal das vor dem eigenen Bootshaus vorüber fließende Gewässer in etwas weiterem Umkreis zu erkunden. Die von Klaus Dalpke hervorragend vorbereitete Tour begann bei herrlichem Sommerwetter in Neuwied und führte vorbei an Bonn, Köln und Düsseldorf über Wesel, Rees und Emmerich bis nach Kleve. Abwechslungsreich wie das Wetter war auf der Strecke auch das Nebeneinander von betriebsamen Stadtdurchfahrten und den eher beschaulichen Landschaften am unteren Niederrhein. Ständig neue Eindrücke sorgten dafür, dass auch auf den längsten Etappen niemals Langeweile aufkommen konnte.

Aufgrund der langen Strecke von über 260 Kilometern musste in diesem Jahr erstmals bei dieser Traditionsveranstaltung des GTRVN nach 3 Tagen ein Quartierwechsel vorgenommen werden. Nach 3 Übernachtungen in Nievenheim bei Dormagen waren die Teilnehmer anschließend auch in Rees für den Rest der Reise bestens untergebracht. Sowohl unterwegs als auch am Abend nach getaner Arbeit warteten stets liebevoll ausgesuchte Gasthäuser

darauf, die Sportlerinnen und Sportler mit Speis und Trank zu verwöhnen. Doch auch der kulturelle Aspekt durfte natürlich auf dieser Wanderfahrt nicht fehlen. Ein ganzer Tag wurde der alten Römerstadt Xanten gewidmet und gehörte mit den Führungen im Archäologischen Park, durch den Dom und die Stadt selbst sicherlich zu den Höhepunkten der Reise.

Trotz der Beschaulichkeit, mit welcher Vater Rhein in weiten Bereichen in seinem Bett dahin floss, erforderten starker Schiffsverkehr und dadurch verursachte unangenehme, teils hohe Wellen insbesondere im Einzugsbereich des Ruhrgebiets die ganze Aufmerksamkeit der Steuerleute und Bootsbesatzungen. Da machte sich die fundierte Ausbildung im Neuwieder Heimatgewässer einmal mehr bezahlt.

So trafen denn alle Ruderinnen und Ruderer nach 8 Tagen wohlbehalten wieder vor den Bootshäusern am Pegelturm ein, wo man zufrieden feststellen konnte: "Mensch und Material sind unbeschadet zurück." Und eins ist sicher: Auch Im kommenden Jahr wird diese traditionsreiche Veranstaltung ihre Fortsetzung finden.

Peter Daberkow



Das obligatorische Gruppenfoto

Sommerwanderfahrt auf Saale und Unstrut

Drei-Flüsse-Sommerwanderfahrt 2015

Kaum hatten die Schulen zum Sommerferienbeginn ihre Tore geschlossen, startete der GTRVN-Bus mit silbernem Anhänger, beladen mit Julle, Old Joe und Aquamarin sowie sieben Insassen in Richtung Sachsen-Anhalt. Komplettiert wurde die Truppe von fünf weiteren Mitstreitern, die im PKW von Markus anreisten. Stationen der Reise waren Roßleben/Unstrut, Weißenfels/Saale, Merseburg/Saale, Halle/Saale, Bernburg/Saale und Barby/Elbe.

Starthilfe bekamen wir am nächsten Morgen vom Vorsitzenden des Roßlebener Rudervereins, der uns Zugang zum Steg verschaffte und uns mit seinem Einer bis zur Staustufe Wendelstein begleitete. Das Bemerkenswerte daran war, dass er mit 82 Jahren schneller ruderte als wir "Jungspunde" im Mannschaftsboot! Unsere Panik wegen der allseits angekündigten heiligen Mittagspausen der Schleusenwärter stellte sich als unbegründet heraus. Trotz offizieller Mittagspause wurden wir ohne längere Wartezeit geschleust.

Eine Besonderheit der Unstrut-Schleusen besteht darin, dass sie schräge Wände und zum Teil seitliche Absätze haben, die bei voller Schleuse nicht sichtbar sind, beim Absinken des Wasserstands aber dazu führen können, dass man auf dem Trockenen liegt. Einer der freundlichen Schleusenwärter erklärte uns, man habe die Schleusen früher auch als Reparaturstätte für Schiffe benutzt, da Schiffswerften in der dortigen Region nicht rentabel gewesen seien. Man habe die Schleuse früher in die Schleuse gelegt und das Wasser abgelassen, so dass das Schiff auf den Absätzen lag und man Reparaturen vornehmen konnte.

Unsere erste Mittagspause legten wir in Karsdorf im Imbiss "Strumpf" ein. Unseren Sparstrumpf mussten wir aber aufgrund der günstigen Preise, beispielsweise 1,10 € für eine Portion Pommes, nicht antasten. Der Nachmittag brachte starken Wind mit, der ausnahmsweise einmal in die richtige Richtung wehte. Die 1. Etappe endete in Laucha/Unstrut, wo wir das Abendessen auf einer idyllischen Veranda der Gaststätte Schifferklause einnahmen.

Am 3. Tag erreichten wir Naumburg am Zusammenfluss von Unstrut und Saale. Nachdem sich die Unstrut sehr eng und kurvenreich präsentierte, wirkte die Saale zunächst erheblich breiter. "Breit" war je-

doch auch auf der Saale ein relativer Begriff. Von Breite und Flusslauf her kann man die Saale gut mit der uns bekannten Lahn vergleichen. Die Umgebung zeigte sich im Mündungsbereich, dem "Blütengrund", von ihrer eindrucksvollsten Seite. Felsen und Weinberge mit geschmackvoll restaurierten Weinbergshäuschen hatten für das Auge des aufmerksamen Betrachters einiges zu bieten.

Der Nachmittag auf der Saale war sonnig und heiß, so dass sich drei schwimmbegeisterte Wanderfahrtsteilnehmerinnen nach der Ankunft am Etappenziel Weißenfels in die Fluten der Saale stürzten. Der Abend endete beim Griechen auf dem Weißenfelser Marktplatz. Trotz Kürze der Zeit nutzte Helene die Gelegenheit, den namensgleichen Ort ein wenig zu erkunden.

Montags ging es bei weniger gutem Wetter weiter nach Merseburg. An diesem Tag gab es neben dem am Vormittag einsetzenden Regen noch andere Hindernisse zu überwinden. Mittags legten wir beim Kanu-Club Bad Dürrenberg an. Während des recht langen und wenig schönen Fußwegs in Richtung Ortsmitte wurden wir erneut von einem kräftigen Regenschauer überrascht. Eine sehr freundliche Imbissbetreiberin setzte alles daran, uns unter diesen widrigen Umständen eine würdige Mittagspause zu verschaffen. Wieder staunten wir über die mehr als günstigen Preise. Gleichzeitig dürften die Stammgästen des Imbisses über die 12 nassen und hungrigen Ruderer aus dem Rheinland gestaunt haben. Einer fragte uns iedenfalls sehr interessiert. wie wir denn mit unseren Booten vom Rhein bis nach Bad Dürrenberg gekommen seien.

Das dicke Ende bzw. das mutmaßlich dicke Ende kam jedoch erst gegen Abend. Kurz vor dem Ziel, der Merseburger Rudergesellschaft, hatten wir unmittelbar hintereinander zwei Staustufen zu passieren. Leider war weit und breit weder ein Schleusenwärter noch eine geeignete Umtragestelle auszumachen. Unsere telefonischen Versuche, jemanden zu erreichen, verhallten im Mailbox-Nirvana. Nachdem wir schon überlegt hatten, die Etappe vor der Schleuse abzubrechen, erschien der Schleusenwärter wie der Phönix aus der Asche und betätigte zu unserer grenzenlosen Freude auch noch die nächste Schleuse.

Nun klappte alles wie am Schnürchen. In Merseburg chauffierte der Wanderruderwart unsere Fahrer in



Aufpassen! Schleusen mit schrägen Wänden und seitlichen Absätzen

Windeseile zum Bahnhof. Der Zug nach Weißenfels wurde in letzter Minute erreicht und Fahrzeuge und Gepäck trafen so rechtzeitig ein, dass wir pünktlich zur vereinbarten Abendessenszeit beim nahe gelegenen Griechen Platz nehmen konnten. Die Tatsache, dass wir schon wieder beim Griechen gelandet waren, war dem Umstand geschuldet, dass alle anderen Lokale montags Ruhetag hatten. Die folgenden Tage sollten jedoch noch Abwechslung in unseren abendlichen Speiseplan bringen.

Der 5. Tag war ruderfrei. Zum einen wurden die Fahrzeuge und der Anhänger zum Zielort der Wanderfahrt, nach Barby, vorgefahren. Zum anderen stand für die restliche Crew die Besichtigung der Dome in Merseburg und Naumburg auf dem Programm. Für die Fahrer und Beifahrer sollte es ein langer Tag werden, insbesondere für das Bus-Team Christian und Marius. Eine Vollsperrung der Autobahn sorgte dafür, dass sich die Fahrzeit ordentlich verlängerte. Markus und Susanne hatten die kritische Stelle gerade noch rechtzeitig passiert und waren nicht in die Vollsperrung geraten. Gegen 18 Uhr war die Reisegruppe wieder komplett, und die Erlebnisse des Tages konnten beim Abendessen ausgetauscht werden. Dieses Mal sollte es keine griechische Kost geben. Auf Empfehlung von Laura entschieden wir uns für ein indisches Restaurant. was sich trotz anfänglicher Skepsis einiger Teilnehmer als voller Erfolg herausstellte.

Mittwochs wurde wieder gerudert. Es stand mit 22 km die kürzeste Etappe der Wanderfahrt an. Wir verzichteten auf die Mittagsrast und kamen bereits

gegen 14 Uhr beim Halleschen Ruderclub an. Zunächst mussten wir den Entenschutz, eine rings um die Pritsche gespannte Kette, überwinden. Dann standen wir jedoch etwas hilflos vor einem verschlossenen Tor, das uns den Zugang zum Bootshausgelände verwehrte. Die telefonischen Versuche der Fahrtenleitung, den Wanderruderwart zu erreichen, schlugen fehl, so dass wir erst einmal "festsaßen". Dann kam die Rettung in Gestalt eines älteren Herrn, der uns damit begrüßte, dass die letzte Gruppe Wasserwanderer, die man auf das Gelände gelassen habe, sich sehr schlecht benommen habe. Einer habe sogar sein großes Geschäft mitten auf dem Weg verrichtet.

Erst nachdem wir versichert hatten, uns gut zu benehmen, ordnungsgemäß die Toilette zu benutzen und offiziell beim Wanderruderwart angemeldet zu sein, durften wir das Grundstück betreten und unsere Boote auf der Wiese lagern. Wenig später erschien der Wanderruderwart, der uns sehr freundlich willkommen hieß und wertvolle Tipps für den Aufenthalt in Halle gab. Der etwas merkwürdige erste Eindruck war damit wieder wett gemacht. Nach einer längeren Dusch- und Ruhephase erkundete ein Teil der Gruppe das idvllische Saaleufer in Richtung Innenstadt. Der Weg führte unter anderem an der Jahnhöhle vorbei, in der sich Turnvater Jahn in seiner Studentenzeit mehrfach vor seinen Verfolgern versteckt haben soll. Der Großteil der Gruppe fand sich später in der Bootsschänke "Marie-Hedwig", einem auf der Saale liegenden Restaurantschiff, ein, um auf den Geburtstag von Markus anzustoßen.

Der 7. Tag wurde selbstverständlich der Stadt Halle gewidmet und die Boote hatten Ruhetag. Christian, unser Kulturbeauftragter, hatte im Vorfeld eine Stadtführung für uns gebucht, an der wir von 11 bis 13 Uhr mit großem Interesse teilnahmen. Schwerpunkte der Führung waren die bekanntesten Bauwerke der Stadt. Wir bekamen die Neue Residenz, die Moritzburg, das Händel-Haus, die Universität und vieles mehr zu sehen. Außerdem erfuhren wir Wissenswertes über die ehemaligen Salzsieder in Halle, die der Stadt zu Ruhm und Reichtum verholfen haben.

Den Nachmittag gestaltete jeder selbst. Die Franckeschen Stiftungen (Deutschlands traditionsreichste Schulstadt), das Händel-Haus, der im italienischen Stil errichtete Stadtfriedhof, das Kunstmuseum in der Moritzburg, das Halloren- und Salinenmuseum, die Marktkirche mit den Hausmannstürmen und der Bergzoo sind nur einige der angesteuerten Ziele. Man hätte ohne Weiteres auch mehrere Tage in dieser für uns überraschend schönen und vielfältigen Stadt verbringen können. Halle ist in jedem Fall eine Reise wert. Zum gemeinsamen Abendessen suchten wir heute ein italienisches Lokal auf. Verständigungsprobleme einfachster Art prägten den Abend, was uns mehr belustigte als verärgerte. Das Trinkgeld fiel jedoch aus gegebenem Anlass nicht so üppig wie sonst aus.

Am Freitag mussten wir fit sein, da uns die 5. und längste Ruderetappe mit 53 km und 4 Schleusen von Halle nach Bernburg erwartete. Die Schleuse in Halle-Trotha hatten wir am Vortag schon "gebucht", und der Schleusenwärter erwartete uns bereits mit geöffneten Toren. Alle weiteren Schleusen wurden nun ferngesteuert betrieben. Das heißt, wir mussten die Schleusung telefonisch anmelden und alles andere wurde von der Leitzentrale in Bernburg gesteuert. Nachdem die Georgsburg, geplantes Mittagspausenziel, geschlossen hatte, mussten wir zwangsläufig bis Alsleben weiterrudern, wo wir völlig erschöpft am Nachmittag im Biergarten einer Pizzeria einfielen. Die aunstigen Preise der Vortage schienen sich hier erledigt zu haben. Hier zahlten wir für eine große Apfelschorle stolze 5,30 €!

Auch wenn die Motivation nicht mehr sonderlich hoch war, die verbleibenden 14 km bis Bernburg zu rudern, mussten wir die noch hinter uns bringen. Unsere Mühen wurden jedoch belohnt. In Bernburg wurden wir sehr freundlich empfangen und uns er-

wartete das luxuriöseste Bootshaus der gesamten Wanderfahrt. Die Bootsstege waren so großzügig bemessen, dass alle drei Boote gleichzeitig an- und ablegen konnten. Neue und sehr saubere Sanitäranlagen, ein großer Clubraum, eine Küche und ein Schlafraum standen uns zur Verfügung. Das hatten wir uns nach diesem anstrengenden Rudertag redlich verdient. Das Abendessen wurde in einem netten Lokal am Bernburger Marktplatz eingenommen. Hier konnten wir die Strapazen des Tages, abgesehen von dem einen oder anderen "Sitzproblem", nahezu hinter uns lassen. Leider blieb danach nur noch wenig Zeit und noch weniger Energie, die wunderschöne, auf einem Sandsteinfelsen erbaute Altstadt mit dem Renaissance-Schloss der Fürsten und Herzöge zu Anhalt-Bernburg zu erkunden.

Bis zur Mündung der Saale in die Elbe waren am Samstag noch 39 km und zwei Schleusen zu überwinden. Die Anstrengung vom Vortag noch in den Knochen, eine wegen fehlender Anlegemöglichkeiten viel zu frühe Mittagspause, ungewöhnlich lange Wartezeit an der letzten Schleuse, monotone und wenig besiedelte Ufer sowie Sonne und Hitze machten uns an diesem letzten Rudertag zu schaffen. Gegen 17.30 Uhr hatten wir die Elbe und damit unser Wanderfahrtsziel Barby erreicht. Trotz Erschöpfung entschieden wir uns dafür, die Boote sofort zu verladen. Aufgrund von Renovierungsarbeiten war das Bootshaus des SSV Barby nur eingeschränkt nutzbar. Auch der omnipräsente Baudreck trug nicht unbedingt zur Behaglichkeit bei,



Schleusen wie Guillotinen

aber für eine letzte Übernachtung arrangierten wir uns mit der Situation.

Frisch geduscht und in Erwartung eines wohl verdienten letzten Abendessens begaben wir uns gegen 19.30 Uhr in Richtung Ortsmitte. Ernüchtert mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass alle Restaurants voll besetzt waren und keiner der angesprochenen Gastwirte Verständnis für unsere trockenen Kehlen und unsere knurrenden Mägen aufbrachte. Christian rettete den Abend, indem er dank seines Smartphones die einzig freie Gaststätte in Barby ausfindig machte und 12 Plätze für uns reservierte. Mit letzter Kraft durchguerten wir die Stadt im Laufschritt, um dann im Innenhof eines gutbürgerlichen Restaurants unseren Hunger und Durst stillen zu können. Als wir später satt und müde im Bootshaus eintrafen, spielte der Baudreck nur noch eine untergeordnete Rolle.

Last but not least stand am Abreisetag noch Axels 50. Geburtstag an. Das Geburtstagsfrühstück mit Ständchen aus der "Konserve", einer eigens für Axel

produzierten Musikkarte, fand in wunderschöner Umgebung im Freisitz vor dem Bootshaus statt. Mit Storch auf dem Dach des Nachbarhauses und Blick auf die Elbe wurde der Geburtstag gebührend eingeleitet. Danach wurden Bus und Auto gepackt und pünktlich um 10 Uhr setzte sich der Bootstransport in Richtung Heimat in Bewegung. Axels Pläne, zum Geburtstagskaffee an der mütterlichen Kuchentafel zu sitzen, waren zunächst durch eine Vollsperrung der A7 bedroht, ließen sich aber letztendlich doch in die Tat umsetzen. Der Vereinsbus wählte die Route über Hannover und das Ruhrgebiet und traf um 17.45 Uhr am heimischen Bootshaus ein.

Wieder war eine erlebnisreiche und wunderschöne Sommerwanderfahrt zu Ende gegangen. Auch wenn sich alle auf das eigene Bett und die Dusche im eigenen Bad freuten, waren wir uns doch alle einig, dass keiner die letzten zehn Tage missen möchte und die Wanderfahrtplanung für das nächste Jahr in Angriff genommen werden sollte.

Bettina Grzembke



Gruppenbild in Bernburg

Kinderwanderfahrt auf der Lahn

GTRVN-Jugend meldet sich mit Wanderfahrt auf der Lahn aus den Sommerferien zurück

Für manchen Nachwuchsruderer war es die erste Ruderwanderfahrt im Leben, für andere bereits eine Routinesache. So ist es jedes Jahr, wenn die GTRVN-Jugend ihre Kinder- und Jugendwanderfahrt auf der Lahn veranstaltet. Die Neulinge lernen von den älteren Jugendlichen und die letztgenannten können ihre organisatorischen und pädagogischen Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Vom 11. bis zum 13. September 2015 verbrachten 23 ruderbegeisterte Mädchen und Jungen ein sportliches und geselliges Wochenende auf Lahn und Rhein. Das Übernachtungsquartier wurde auf dem Campingplatz in Nassau an der Lahn installiert, wo man sich schon am Freitagabend einfand, um die Zelte aufzubauen und das Wochenende mit einem Grillabend einzuläuten.

Am Samstagmorgen ging es mit Zug und Vereinsbus nach Balduinstein, dem Startpunkt der Ruderwanderfahrt. Von dort aus ruderten die Jugendlichen bei trockenem und warmem Spätsommerwetter 26 km bis zum Basislager nach Nassau. Bevor man am Sonntag weiter in Richtung Lahnstein (21 km) und Neuwied aufbrach, musste das Lager wieder abgebaut und sämtliches Gepäck im GTRVN-Bus verstaut werden.

Pünktlich zur Abfahrt begann es zu regnen, was zwar keine Begeisterungsstürme hervorrief, aber mit Fassung und Regenkleidung getragen wurde. Ausreichend Wasser unter dem Kiel ist eine zwingende Voraussetzung für das Rudern, aber Wasser von oben nicht unbedingt. Das Zwischenziel Lahnstein erreichte die GTRVN-Gruppe gegen 15 Uhr. Für die jüngeren und weniger erfahrenen Ruderer war hier Endstation. Die freien Ruderplätze wurden von sieben erwachsenen Ruderern belegt, mit deren Unterstützung die Weiterfahrt auf dem Rhein bis Neuwied (22 km) mühelos bewältigt wurde.

Nachdem die ganze Gruppe sich wieder in Neuwied eingefunden hatte, einerseits rudernd und andererseits per Auto, wurden die Boote gemeinsam gesäubert und im Bootshaus verstaut. Müde und hungrig, aber voller neuer Eindrücke und Erfahrungen, ging es dann für jeden nach Hause. Egal ob Ruderneuling oder "alter Hase", das Wochenende war für alle Jugendlichen eine Bereicherung. Was für die einen die Aufregung eines ersten Wochenendes ohne Eltern war, war für die Älteren die Genugtuung, Ruderwanderfahrt völlig eigenständig eine organisiert und durchgeführt zu haben. Jeder kam auf seine Kosten, und die Vereinsjugend ist mal wieder ein Stück enger zusammengewachsen.

Bettina Grzembke



Der GTRVN-Nachwuchs in Nassau

Federweißen-Tour I

Traditionsveranstaltungen brauchen hin und wieder neue Impulse, damit sie nicht zu einem Routine-programm degradiert werden. Bereits im vergangen Jahr wurde die Federweißentour der "Mittelalten", im Folgenden "Federweißentour I" genannt, etwas abgewandelt. Eine Ausdehnung auf drei Rudertage verbunden mit einer grundlegenden Veränderung der Ruderetappen, was 2014 durch das lange Feiertagswochenende möglich war, konnte 2015 nicht wieder aufgegriffen werden. So starteten wir in diesem Jahr nicht in Mainz, sondern rechtsrheinisch bei der RG Wiesbaden-Biebrich. Dort fanden wir bei unserer Anreise am Freitagabend ein sehr gepflegtes Bootshaus mit einer ansprechenden Gastronomie vor.

Zuvor gab es noch ein kleines Hindernis zu überwinden, das von unserem Chauffeur jedoch souverän bewältigt wurde. Ein bis zwei Kilometer Luftlinie von unserem Ziel entfernt, tauchte "plötzlich und unerwartet" die Schiersteiner Brücke vor uns auf. Jeder weiß, dass dieses Autobahnteilstück über den Rhein momentan nur für Fahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht von bis zu 3,5 t befahrbar ist. Nur ich hatte das bei der Planung ignoriert. Da unser Fahrer Marius noch nicht lange im Besitz einer Fahrerlaubnis ist und seinen Führerschein auf Probe nicht aufs Spiel setzen wollte, mussten wir die Autobahn zwangsläufig verlassen und unser Ziel auf Umwegen über die Mainzer Innenstadt anfahren. Während Uli und Helene völlig begeistert über die neue Streckenführung von ihrer Studentenzeit in Mainz schwärmten, lenkte unser Fahrer den Bootstransport geschickt durch Mainz, über die Theodor-Heuss-Brücke bis zum Bootshaus der Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich. Das Gepäck sollte in den beiden Booten Heinrich und Donauwelle mitgeführt werden. So konnten wir unseren Fahrer nach dem Abladen der Boote nach Hause in ein elternfreies Wochenende entlassen.

Im Bootshaus der RG Wiesbaden-Biebrich stand uns wegen einer Privatfeier nur eine eingeschränkte Speisekarte zur Verfügung. Um dies zu kompensieren, lud uns der Küchenchef zu einer Vorspeisenplatte auf Kosten des Hauses ein. Das lehnten wir nicht ab, so dass sowohl der Abend als auch die gesamte Federweißentour einen guten Anfang nahmen. Am nächsten Morgen richteten wir unser, trotz Gepäckbeschränkung, umfangreiches Frühstücksbuffet mit u.a. sechs verschiedenen selbst

hergestellten Marmeladen (!) im Arkadengang des schmucken Bootshauses her, wo wir mit Blick auf den Rhein und die Insel Rettbergsaue sehr gut in den Tag starteten.

Gegen 10 Uhr legten wir ab und ruderten, man glaubt es kaum, ohne Gegenwind (!) durch den Rheingau. Was den Wind betrifft, hatten wir uns jedoch zu früh gefreut. Nach der Mittagspause beim "Schaffer" (= Bootshausgastronomie in Geisenheim) frischte der Wind auf und ärgerte uns von Bingen bis zu unserem Etappenziel St. Goar. Hinzu kam reger Schiffsverkehr, der die Weiterfahrt ebenfalls nicht begünstigte. In Geisenheim trafen wir auf eine Vierermannschaft aus Andernach, die ebenfalls nach St. Goar unterwegs war.

Gegen 16.00 Uhr hatten wir unser Tagesziel erreicht. Da kein Fahrzeug nachgeholt werden musste und das unnütze Warten auf das im Fahrzeug befindliche Reisegepäck entfiel, konnte die Zeit vor dem Abendessen mit einem Bummel durch das "touristische Zentrum" der Weltkulturerbemetropole St. Goar, einem Besuch im ganzjährigen Christmas-Shop, einem gemütlichen Plausch vor dem St. Goarer Bootshaus oder mit einem Nickerchen verbracht werden. Wieder einmal fragten wir uns, wie ein Ort mitten in der landschaftlich einmaligen Weltkulturerbe-Region so altbacken und unattraktiv sein kann. Allein an der fehlenden Mittelrheinbrücke kann es nicht liegen.

Der Sonntag begann mit Sonnenschein und ohne jeglichen Frühnebel. So konnten wir nach dem Genuss unseres üppigen Frühstücksbuffets gegen 10 Uhr starten. Vor dem Ablegen vollbrachten wir noch eine gute Tat, indem wir den Ruderkollegen aus Andernach beim Tragen ihres Bootes halfen. Die Sonne und der blaue Himmel konnten jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass erneut Gegenwind und ein hohes Schiffsverkehrsaufkommen herrschten. Spätestens in Boppard hatte jedes der beiden Boote ordentlich Wasser getankt.

Die Mittagspause legten wir in Lahnstein ein. Bevor wir unsere Boote am Steg der RG Lahnstein herausnehmen konnten, mussten wir eine Rudergruppe der Neuwieder RG bei der Mittagsrast stören, die ihr Boot dort festgemacht hatte. Im sonnigen Garten beim Lahnsteiner Griechen genossen wir unser Mittagessen, das mit einem Ouzo auf Kosten des Hauses beendet wurde. Nach dem Wanderfahrtsstart mit dem Vorspeisenteller auf Kosten des Hauses in Wiesbaden war dies ein guter Ausklang der



Sonntagmorgen in St. Goar

Tour. Hinter der Horchheimer Brücke wurde es nochmals ungemütlich und jeder bekam seine Ladung Wasser ab. Nach dem Deutschen Eck ließen sowohl der Wind als auch der Schiffsverkehr nach, so dass wir das letzte Teilstück bis Neuwied ohne Komplikationen hinter uns bringen konnten. Auch das Reinigen der Boote ging bei Sonnenschein und Wärme gut von der Hand.

Wir waren uns einig, dass es für alle Beteiligten sehr entspannt abläuft, das Gepäck im Boot mitzuführen und auf das Vorfahren oder Nachholen eines Begleitfahrzeugs zu verzichten. Letztendlich braucht man nicht viel für ein Ruderwochenende. Das "Abwerfen von Ballast" bezieht sich zudem nicht nur auf die Reduzierung des Gepäcks, sondern überträgt sich auch auf den seelischen Ballast, den man beim Rudern ganz wunderbar über Bord werfen kann. In diesem Sinne werden wir im Herbst 2016 wieder eine Federweißentour I ohne Gepäcktransport anbieten und durchführen. Eine Anmeldeliste wird rechtzeitig im Bootshaus aushängen.

Bettina Grzembke



Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR®

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik - denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

56564 Neuwied · Engerserstr. 1

Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 · Fax: 0 26 31 - 2 74 16

Traditionelles Abrudern am 10. Oktober 2015 Tagestour von Boppard nach Neuwied mit anschließendem Oktoberfest

Wie, Abrudern? Und damit die offizielle Sommersaison schon wieder viel zu schnell zu Ende? Das werden mit Sicherheit viele der 30 Vereinsmitglieder gedacht haben, die sich am Samstag, 10. Oktober, pünktlich morgens um 9.30 Uhr am Bootshaus zum traditionellen Abrudern einfanden. Nun gut, pünktlich waren 29 Ruderer und die knapp 10 Minuten Verspätung von S. (Name der Redaktion bekannt) waren auch noch zu verschmerzen. Dafür bot er eine gekonnt rasante Einpark-Darbietung, die von den Anwesenden mit viel Applaus bedacht wurde. Hoffentlich kommen jetzt nicht zu viele Ruderkameraden auf die Idee, im nächsten Jahr auch mit etwas Verspätung einzulaufen, um ebenfalls beim Eintreffen lautstark begrüßt zu werden.

Pünktlich wurde der Anhänger, der am Abend zuvor bis in die Dunkelheit mit den Booten Rheinland, Rheinhexe, Julle, Old Joe, Heinrich, Eintracht und Aquamarin bestückt wurde, angekoppelt, so dass Fahrer Klaus Dalpke, Beifahrer Christoph Grzembke und 6 Mitfahrer der Kategorie "Fußkranke und Senioren" zeitgerecht und zielgruppenadäquat im "Pierdolla-Vereinsbus" vom Hof rollen konnten. Die Gruppe "Wandervogel" machte sich zeitgleich fast komplett in Vereinskleidung gehüllt per Fuß auf den Weg über den Rhein zum Bahnhof in Weißenthurm. Ein schönes Bild. Gut gelaunte Menschen aller Altersgruppen in schicker roter Vereinskleidung.

In Weißenthurm zeigten sich die 22 Zugfahrer überrascht von der Pünktlichkeit der Bahn und setzten sich gleich mal vorrangig gegen die Fahrtrichtung in den Zug. So konnte man sich schon mal ans Rückwärtsfahren gewöhnen. In Koblenz gab es wie immer einen längeren Halt. Inzwischen fallen wir aber nicht mehr darauf rein, auszusteigen um wenige Augenblicke später wieder in den selben Zug einzusteigen. Einige stiegen dann aber doch aus. Sebastian besorgte erst einmal ein paar Tassen Heißgetränk für einige kaffeedurstige Vereinsmitglieder und wusste mit dieser Imagekampagne für seinen Arbeitgeber zu punkten. Und Trainspotter Heinz Effert besichtigte mit Gleichgesinnten auf dem Bahnsteig gegenüber eine historische Dampflok.

Pünktlich erreichten die Zugfahrer Boppard und konnten noch beim Abladen der Boote helfen.

Schnell und routiniert waren die Boote aufgeriggert und die Bootsplätze verteilt. Christels Coffee-Shop hatte geöffnet und hatte mit heißem Kaffee und kleinen Gebäckzugaben einen regen Zulauf. Vor dem Ablegen wurde dann noch schnell die Blasen entleert und das traditionelle Gruppenfoto vor dem Steg in Boppard geschossen. Schließlich muss wieder Nachschub geliefert werden für das Titelbild der nächsten Ausgabe von "Wir von Hier". Kurz vor Ende, als dann schließlich auch noch H. (Name der Redaktion ebenfalls bekannt) von der Toilette zurück war, gelang es sogar, alle 30 aktiven Ruderer auf ein Bild zu bekommen.

Nachdem alle Tätigkeiten erfolgreich abgeschlossen waren, wurde ein Boot nach dem anderen zu Wasser gelassen. Als letztes Boot ging dann noch die Old Joe als fußgesteuerter Vierer an den Start. Bei der Besetzung der Boote und der Reihenfolge des Starts hatten die Organisatoren ein glückliches Händchen, denn zur Mittagspause in Lahnstein trafen alle 7 Boote fast zeitgleich ein. Ein perfektes Timing! Auch sonst gab es nichts zu meckern. Gut, zu Beginn der Tour war es grau und stark bewölkt, es gab reichlich Schiffsverkehr und bereits in Boppard sorgten die einen oder anderen Wellenwalzen für ordentlich Wasser in den Booten. Insbesondere Ruderkamerad Marcus Weber hatte darunter zu leiden und bekam gleich zu Beginn eine ordentliche Dusche ab. Glücklicherweise hatte er eine komplette Ausstattung Wechselkleidung im Gepäck dabei, die dann auch zum Einsatz kam. Aber es gab keine Niederschläge und als dann auch noch die Sonne herauskam, wurde es sogar angenehm warm.

Aufgrund des relativ niedrigen Wasserstands gab es in diesem Jahr keine Mittagspause in Vallendar, sondern bereits in Lahnstein. Beim dortigen Griechen konnten wir gemeinsam im Freien sitzen und Erfrischungsgetränke und kleine Mittagsgerichte genießen. Leider vergaß der Gastgeber am Ende den traditionellen Ouzo-Gruß an seine Gäste.

Nach der Stärkung und dem Sammeln von Kastanien für die abendliche Dekoration des Vereinsraums konnte es erholt und gut gelaunt auf die letzte Etappe nach Neuwied gehen. Das zuletzt gestartete Boot, die Old Joe mit Steuermann Michal Kröger, rollte das Feld wieder von hinten auf und verbrüderte sich dazu mit einem niederländischen Frachtschiff, auf dessen Heckwelle das GTRVN-



Same procedure as every year: das legendare Gruppenfoto in Boppard

Boot über mehrere Kilometer entlang Koblenz in flottem Tempo voransurfte. Erneut trafen alle Boote innerhalb kurzer Zeit am Pegelturm in Neuwied ein und konnten gemeinsam von Wasser gebracht, geputzt und verstaut werden.

Abends ab 19 Uhr ging es dann im Vereinsraum mit einem zünftigen Oktoberfest mit Leberkäse und selbstgemachten Salaten zum vollständig gemütlichen Teil des Tages über. Geschätzt ca. 40 Mitglieder und Freunde des Vereins, darunter sogar zwei Sportkameraden in der "Krachledernen", ließen den gelungenen Tag und eine schöne Sommersaison bis ca. 23 Uhr ausklingen.

Axel M. Gundlach



Gute Stimmung beim Oktoberfest



Ankunft der Boote in Lahnstein

Federweißen-Tour II von Mainz nach Neuwied am 17. und 18. Oktober 2015

Seit rund 40 Jahren findet im Oktober oder November beim GTRVN regelmäßig die sogenannte Federweißen-Tour von Mainz nach Neuwied der erwachsenen Ruderer statt. In diesem Jahr waren am 17. Oktober 20 Ruderinnen und Ruderer einschließlich Ruderkameraden der NRG pünktlich um 10 Uhr mit vier Ruderbooten beim Mainzer Ruder-Verein zum Aufriggern der Boote und zur Abfahrt bereit.

Vor der Abfahrt wurden wir, wie in den letzten Jahren üblich, von Uschi Morgenstern mit einem Glas Sekt und Salzgebäck sowie von Anita Dennebaum mit Kaffee und Kuchen empfangen. Der extrem niedrige Wasserstand des Rheins forderte in diesem Jahr von den Ruderern und Steuerleuten besondere Aufmerksamkeit. Angenehm war, dass die Großschifffahrt bei dem Niedrigwasser nur mit geringer Geschwindigkeit fahren darf, so dass wir es selten mit hohen Wellen zu tun hatten. Das Fahrwasser mussten wir uns aufmerksam mit den großen Schiffen teilen, denn Kiesbänke und Felsen liegen häufig knapp unter der Wasseroberfläche.

Am ersten Tag machten wir die Mittagsrast im Ingelheimer Hafen. Dort konnten wir mit viel Geschick und langen Leinen unsere vier Boote so auf dem Wasser befestigen, dass wir den Ingelheimer Ruder-Verein an seinem Bootssteg nicht behindert haben. In Ingelheim ist zu dieser Zeit häufig die sogenannte Entekerb. In dem Festzelt auf Aue wurde zu Mittag gegessen, bevor wir anschließend unsere Fahrt nach Bacharach fortsetzten.

Bei Rüdesheim, vor der Einfahrt ins Binger Loch, musste der große Felsen im Fahrwasser weiträumig umfahren werden. In Bacharach geht die Anfahrt zum Bootssteg des Bacharacher Ruderverein aus dem Strom schon immer um einen großen Felsen herum, der dieses Mal besonders weiträumig umfahren werden musste. Eine Besonderheit: vor dem Bootssteg war das Wasser nicht tief genug. Es musste zunächst in ein paar Metern Abstand gegen die Strömung an dem Steg vorbei gerudert werden, um dann rückwärts an dem Steg anlanden zu können. In Bacharach waren die Quartiere gut wie immer. Am Abend konnten wir gemeinsam im Posthof mit Abendessen, einem guten Glas Wein und bei guter Stimmung den Tag abschließen.

Am Sonntag wurde um 10 Uhr mit der Weiterfahrt zurück nach Neuwied begonnen. Bei konstant niedrigem Wasserstand ging es durch das Kauber Gewässer an der Rheinpfalz vorbei durch das Tal der Loreley. Dank der weiterhin langsamen Großschifffahrt waren beim Durchfahren der Loreley keine sehr großen Anforderungen an die Steuerleute gestellt. Beim Ruderclub in Boppard wurde kurz angelegt und nach dem Wechseln der Steuerleute die Fahrt nach Niederlahnstein fortgesetzt. Hier hatten wir beim Griechen bereits das Mittagessen vorbestellt. Gut gestärkt wurde dann anschließend die letzte Etappe nach Neuwied gerudert.

Nach dem Säubern der Boote und Einlagern in den Bootshallen gingen die Teilnehmer auseinander. Es war wieder eine gelungene Federweißen-Tour, bei etwas kühler Witterung zwar, aber ohne einen Tropfen Regen. Eine kleine Gruppe beendete danach das schöne Wochenende durch den wunderschönen Rheingau und das Welterbetal des Mittelrheins mit einem Abendessen in der Gaststätte des Yachthafens in Neuwied

Friedhelm Pasch



Gut gestärkt kann die Fahrt beginnen



Gesellschaft für ERP Beratung mbH

NAV

Microsoft Dynamics

ERP-Software für den Mittelstand

Auftragsverwaltung und Einkaufswesen Produktion und Lagerhaltung Finanzbuchhaltung und Controlling Kontaktmanagement

NAV

Microsoft Dynamics + ssc.Service

ERP-Software für techn. Dienstleister

Funktionsumfang Microsoft Dynamics NAV Kundendienst und Dauerbetreuung Vertragsmanagement und Reparaturaufträge Projektmanagement und Ressourcenplanung



Marathon-Rudern im GTRVN: "Nichts Genaues weiß man nicht" oder "Die Jagd nach Rekorden"

Grob unter diesem Motto kann man wohl die vergangene Saison zusammenfassen. Es begann mit dem Bewusstsein, dass Ende 2014 klar war, dass unsere etwas ungewöhnliche Traummannschaft so nicht mehr an den Start gehen wird. Für 2015 standen nur noch Stefan Verhoeven, Michael Ehrle und Markus Müller fest auf Plan. Die beiden anderen Positionen waren mit großen Fragezeichen besetzt. Ob es der gewisse Ruf war, der uns zwischenzeitlich anlastet oder ob es die Tatsache war, dass sich viele altbekannte Namen aus Neuwied aus dem Langstreckensport zurückgezogen haben, bleibt offen. Fakt war, wir sahen recht schnell die Notwendigkeit, die Suche nach potentiellen Mitstreitern überregional auszuweiten.

Schnell wurde klar, dass die langfristige Planung in den anderen Hochburgen des Langstreckenruderns wie dem KCfW, in den Bonner Vereinen und im Raum Karlsruhe schon stand und die übrigen Ruderer sich in einer schöpferischen Pause befanden. Somit hieß es für uns am Skull bleiben, Trainingszustand aufbauen und auf kurzfristige Gelegenheiten bauen. Bei einer für die Rekrutierung eigentlich unverdächtigen Theoriestunde der Steuermannschule gab Ruben Falkenburg zum absoluten Unverständnis seiner Rennruderkollegen zu verstehen, dass er sich vielleicht auch mal an einem Langstreckenprojekt versuchen wollte. Nicht lange gefackelt, Hand drauf gegeben, die Sache stand, denn was gibt es Besseres, als jemand Neuen an diese Ausrichtung des Sports heranzuführen.

Erstes Projekt sollte der gut 96 km lange Hart van Holland Marathon zwischen Utrecht und Uithoorn sein. Nun klingen 96 km auf stehendem Wasser in holländischen Kanälen für einen Einsteiger erstmal furchterregend, doch bei genauerer Betrachtung wird das Ganze vorstellbar. Dieser Marathon unterteilt sich in vier Wertungsetappen, von denen die längste etwas länger als 20 km ist. Die Streckenabschnitte dazwischen sind nicht in der Zeitwertung enthalten, so dass man in Ruhe den Steuermann wechseln, mal aussteigen und die Glieder strecken oder in Ruhe etwas essen kann. So gut sich das auch anhört, wir brauchten noch eine Nr. 5. Obgleich Patrik Sassin uns bei der generellen Anfrage, ob er die Saison 2015 dabei sei, eine Absage erteilt hatte, waren seine guten Erinnerungen an Lüttich 2014

oder Genf 2012 noch zu präsent, als dass er im Stande gewesen wäre, sich derer zu erwehren und abzulehnen

Utrecht wir kommen... dachten wir, doch wir hatten kein Boot! In Holland sind die Langstreckenregatten ein regelrechter Volkssport, der ernst genommen wird, so dass dort auch die Richtlinien bzgl. Bootsbau sehr genau genommen werden. Damit scheiden C-Line 4er und 2er leider aus, da sie laut der Richtlinie für ein C-Boot an der Wasserlinie zu schmal bzw. zu lang sind. Schlussendlich sprang der KCfW mit einem Baumgarten 4er in die Bresche. Eine gute Wahl, wie sich zeigte. Mit ordentlich Vorfreude auf die Regatta sollte es an den Start gehen, wäre da nicht noch kurz zuvor die Hiobsbotschaft reingeschneit, dass Michi von einem grippalen Infekt niedergestreckt wurde. Michi bewies aber ordentlich Willenskraft und ging mit dickem Schädel und zugepfropften Nebenhöhlen mit uns an den Start. Ungewissheit... würde Michi diese Doppelbelastung durchstehen? Wie wird Ruben mit seinem ersten Marathon zurechtkommen?

Was dann kam, kann man sich wohl wie einen alten verschmockten Dieselmotor vorstellen. Auf den Bildern ließ sich leicht erkennen, während Patrik nach eigenen Worten bemüht war, entspannt auszusehen. stand Stefan und Markus die Arbeit ins Gesicht Ruben indes war sicher nicht zu geschrieben. Scherzen aufgelegt und Michi wurde vom Infekt dahingerafft. Er hustete und - hier sei der Wortlaut zwecks Analogie zum Dieselmotor entschuldigt kotzte vor sich hin bis die Zeit kam, in der er so heiß lief, dass er sich offenbar gänzlich frei brannte und zum Ende der Regatta zu schier unglaublicher Form auflief. Er nagelte Quallen ins Wasser, die ihres Gleichen suchten. Allein, dass sogar zur letzten Etappe noch intensive Diskussionen abgehandelt werden mussten, wer denn nun auf den Steuersitz verbannt wird, zeigte, wie ernst es jedem war. Das Resultat konnte sich sehen lassen. Selbst, wie wir nachher erfuhren, die schnellste Staffelmannschaft. die gerade eine frische Mannschaft ins Boot gewechselt hatte, wurde auf freier Strecke auf der letzten Etappe in Grund und Boden gefahren. Ergebnis: 5 h 29 min 9 s, 1. Platz, satt unterbotener Streckenrekord und selbst die Staffelmannschaft um über 20 min auf Platz 2 verwiesen.



Anspannung und Konzentration beim Hart van Holland Marathon

Als Leser der vergangenen Berichte ahnt man schon, die Eurega stand als nächstes ins Haus. Zur Freude der ruderverrückten zuvor genannten Mannschaft gesellten sich jede Menge weitere Neuwieder Mannschaften hinzu. Um die komplette Breite der Neuwieder Power aufbringen zu können, freilich auch in diesem Jahr in Rennunion mit der NRG. Es starteten über die 45 km Distanz die bereits oben erwähnten Verdächtigen, leider aber ohne Patrik, unsere Mixed Mannschaft mit Uli Groß. Helene Weißenfels, Sandra, Axel und Stf. Laura Gundlach, unsere Jugendmannschaft mit Jonas Effert, Vincent Lessing, Melvin Hausschild und Stm. Aaron Löwenstein verstärkt durch einen Rennruderpartner Max Nitsche (RV Ingelheim), ein bunt gemischtes Jugendboot aus GTRVN und NRG sowie die Frauenmannschaft und die Riemenmannschaft der NRG.

Der Reigen der Neuwieder Starter wurde von den beiden Jugendbooten eröffnet. Ob bei unserer Jugend Wasserbomben im Spiel waren? Klar ist, unterwegs kam es offenbar zu verstärkten Wassereinbrüchen, so dass Aaron auf dem Steuersitz fleißig Gebrauch der Schöpfgeräte machen konnte und den Lenzern wohl nicht langweilig wurde. Der harte Einsatz lohnte sich. Unsere Jugend fuhr in überraschend stark besetztem Feld eine satte Titelverteidigung ein und legte mit 2:18:53 eine Zeit vor, die es erst einmal zu schlagen galt. Das NRG/GRTVN Jugendgemeinschaftsboot mit vorzeigbarem Frauenanteil reihte sich auf Platz 3 der Klasse ein mit sehr beachtlichen 2:23:54. Eine Zeit, die später noch Bedeutung bekommen sollte.

Kaum war die Jugend unterwegs, folgten die Männer und die Mixed Klasse. Nach Analyse des Starterfeldes war klar, der härteste Konkurrent der GTRVN/ NRG Männermannschaft wird aus der Mixed-Klasse kommen. Freilich wird man sich gegenseitig nicht den Sieg streitig machen können, doch ging es um die gegenseitige Positionierung, wo man steht. Da bei der Eurega ein fliegender Start mit Einzelzeitnahme gefahren wird, ist weitgehend freigestellt, wann die Startlinie überquert wird. So warteten wir nach Wassern unseres Bootes unter der Neuwieder Brücke, bis der BRG/RTHC/KRV Mixedvierer auftauchte. Kurzes Beschnuppern, gegenseitiges Zunicken und der Start war frei. Gerade mal rund 50 m hinter uns passierte die Konkurrenz die Startlinie, um ein heißes Rennen vom Zaun zu brechen. Es folgte ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Führungswechseln und Kontern, das einem über mehr als 2 Stunden alles abverlangte, so auch dem im Ziel völlig heiseren Steuermann Jonas Köhlinger. Schlussendlich pulverisierten beide Boote den bis dahin gültigen Streckenrekord, als sie Bug an Bug über die Ziellinie flogen. Moment mal, Bug an Bug? Leider ja, da waren ja noch die 50 Meter vom Start. So mussten wir trotz Durchschnittsgeschwindigkeit von knapp 21 km/h bei Normalwasserstand den Streckenrekordtitel um 12 s an die Konkurrenz abgeben. Für den Klassensieg reichte es allerdings allemal. Wie Uli in seiner späteren Nachlese der Regatta feststellte, war der Zeitabstand zwischen dem Gesamtdritten und uns größer als zwischen iedem anderen im Feld.

Während dieses Geschehens befand sich auch schon unsere Mixed-Mannschaft im Anmarsch auf die Ziellinie in Bonn. Offenkundig wurde der Anmarsch hart flankiert. Bilder der Zieleinfahrt ließen einige Schüsse auf den Bug vermuten. Die Abspannung des Wellenschutzaufbaus am Bug war Steuerbord eingebrochen und doch, die Truppe aus Weißenfels, Groß und Gundlach war wild entschlossen und erreichte mit einer satten Zeit von 2:33:02 das Ziel. Damit war Rang 8 im dicht gedrängten Mittelfeld des stärksten Starterfeldes gesichert. Auch wenn es noch vereinzelt unterschiedlichen Redebedarf während der Regatta gab, so kommt aus sicherer Quelle die Nachricht, diese Mannschaft wird zum Wiederholungstäter und beginnt, eine schöne Tradition aufzubauen. Ganz anders lief es für die NRG Riemenmannschaft. Die bittere Pille war, nebst dem verpassten Klassensieg bei zwei Startern, dass man langsamer war als der GTRVN/NRG Jugend-Patchwork-4x+. Obgleich 2:26:35 bei weitem keine schlechte Zeit ist, lagen die persönlichen Ziele der Mannschaft wohl anders. Die erfreulicherweise neu entstandene Frauenmannschaft der NRG schloss den Reigen schließlich mit 2:42:48 auf Platz 2 der Mastersklasse ab. Wenn das mal kein ordentliches Ruderwochenende für Neuwied war!

Kaum war die Eurega gut absolviert, sollte der Elfsteden Roeimarathon ins Haus stehen. Das Prestige-Event in Holland schlechthin. 210 km auf stehendem Wasser im 2x+ non stop. Im letzten Jahr noch mit weniger als einer Minute den Streckenrekord verpasst und auf dem zweiten Platz ins Ziel gekommen, sollten dieses Jahr wieder Stefan, Michi und Markus für Neuwied an den Start gehen... oder doch nicht? Da war es wieder, das "Nichts Genaues weiß man nicht". Wochen vor der Regatta kündigten sich Kniebeschwerden bei Markus an. Das Krakseln auf der Leiter beim Ausbau einer Pergola hatte wohl

Spuren hinterlassen. Um für die Mannschaft kein Überraschungspaket zu sein, welches sich als Niete entpuppt, informierte Markus die Mannschaft rechtzeitig über die Situation und das Risiko. Als klar war, dass unser härtester Konkurrent und Streckenrekordhalter ebenfalls einen Ausfall zu beklagen hatte, machten wir, was man unter Freunden eben macht. Michi und ich sorgten für Landdienst und Bootstransport, während Stefan mit der Konkurrenz fusionierte und einen sauberen Sieg nach Hause fuhr.

Danach folgte die bekanntlich regattafreie Zone in Form der Sommerpause über Juli und August. Doch sollte da nicht noch ein Trainingslager der Männermannschaft stattfinden, damit man gut gerüstet bei den Regatten zum Saisonabschluss antreten konnte? Eigentlich ja, doch faktisch gab es da Komplikationen. Dennoch waren Markus und Michi fest entschlossen, zusammen eine Ruderwoche zu organisieren. Der Plan: In 8 Tagen von Schaffhausen nach Neuwied. Wer die Strecke kennt, weiß was das heißt. Als wäre das nicht straff genug, wurde der Plan von Petrus durchkreuzt. So wurde alles kurzfristig verworfen und umdisponiert. Saar und Mosel sollten es nun sein. Erfahrene Wanderfahrer erfahren nun nichts Neues, wenn man sagt, 6 Quartiere für Übernachtungen innerhalb einer halben Woche Vorlaufzeit innerhalb der Sommerferien zu organisieren, ist fernab von trivial. Was dann folgte, sprengt jeglichen Rahmen und wird hoffentlich in absehbarer Zeit in einem Bericht verewigt, denn das ist der Niederschrift wert. Eine Tour, die zusammenschweißt oder eine Freundschaft zerbrechen lässt. Ohne dass wir danach gesucht hätten, fanden wir den Regen, der im Süden fehlte, wir fanden fremdbediente Schleusen und auch Schleusenwärter, die uns nicht schleusten. Wir erlebten Schleusenkammern in der Dunkelheit, die übers Haupt entleeren und so stehendes Wasser plötzlich in reißenden Strom verwandeln. Wir erfuhren, was es heißt, zu zweit das Gepäck samt Verpflegung für eine Woche und ein bleischweres GFK-Boot mit Hartholzausbau aus einem Schleusengraben die Spundwand und Böschung hoch zu wuchten, um sich auf der Gegenseite der Staumauer einem 4 Meter Abhang mit einer Steigung von 75° und Stufen von nicht mal 15 cm Breite gegenüber zu sehen und das Ganze an gleich drei Schleusen in Folge! Wir durften spüren, wie sich das anfühlt, vorangehend beschriebenes Material mit Zeitnahme im Dauerregen über 500 m ohne Bootswagen zu tragen, um an-





"haben Sie schon unseren Werbespo gesehen?



Offsetdruck Digitaldruch Lettershop und natürlich Satz, Layout & Design

schließend einen 15,2 km Sprint mit Zwangsvorgabe von 1 h 5 min fahren zu müssen, um zur letzten Schleusung zugelassen zu werden, um nicht 6 km vor dem rettenden Quartier zu stranden. Was sich neutral betrachtet wie verachtenswerte Folter anhört, war nur der erste Tag dieser Fahrt. Wir sind noch immer Freunde, am Ende war es eine schöne Fahrt, ein ruderisches Gedicht mit vielleicht dem einen oder anderen Fehler im Versmaß.

Die gute Nachricht nach der Fahrt war, wir waren fit, die schlechte, wir hatten keine Mannschaft, Patrik in Urlaub und Ruben anderweitig verplant. Dafür gab es aber die Info, dass Ulf Hintze aus Stuttgart bisher weder für Genf noch Düsseldorf eine Mannschaft hatte, derzeit aber ebenfalls in Urlaub war. Für den KCfW Marathon hieß das, nach Alternativen zu suchen. Ähnlich wie beim Elfsteden Roeimarathon meldete auch die Konkurrenz mal wieder einen Ausfall in den eigenen Reihen, so dass auch hier Stefan mit diesen an den Start ging und Michi und ich frei waren, die leider etwas bröckelnde Eurega-Riemenmannschaft der NRG zu vervollständigen. Die Besetzung hier: Watz, Holle, Freddy, Michi und Markus. Alles bekannte Namen im Langstreckenrudern, machte der Trainingsstand des einen oder anderen Ruderers aber klar, dass wir gegen die Spitzenmannschaften wie ein getunter Golf GTI gegen einen Pagani Zonda R da standen. Vom Start weg machte die RGM bestehend aus Leistungsruderern des RTHC und dem Ehepaar Jonischkeit genau Selbiges klar. Überraschend, auch die bekannte Mannschaft um Matthias Auer konnte nicht mitgehen und musste diese RGM ein einsames Führungsrennen fahren lassen. Zu unserer Verwunderung gelang es uns allerdings, uns im Kielwasser des Zweiten festzubeißen. Im Anflug auf Neuwied konnten wir mit Markus am Steuer die exakten Strömungskenntnisse zu unserem Vorteil ausspielen, so dass wir Bug an Bug den Pegelturm passierten. Im sehr rauen Wasser des Andernacher Lochs schlug dann unsere Stunde. Während die gegnerische Mannschaft in ihrem Baumgarten 4x+ eher den Eindruck eines Reiters auf einem Vollbluthengst mit losem Zaumzeug in diesen Wellen abgab, rannte die Düsseldorf mit dem markerschütternden Brüllen ihrer Mannschaft an der Konkurrenz vorbei. Den Vorsprung bis Remagen auf fast 500 m ausgebaut, schrumpfte dieser bitter zusammen, als Michi und Markus wechselnd ieweils auf den Steuersitz mussten. So musste die Meldung heißen "Boot ist nicht zu halten!" Gottlob sackten wir nicht in furchterregende Tiefe ab, sondern nur in der Platzierung auf Rang 3. Allen Bemühungen zum Trotz sah das Ergebnis am Ende des Tages nach einer Deklassierung aus. Wir kamen erst nach 5 h 32 min ins Ziel, während Platz 1 mit über 20 min Abstand an die RGM RTHC / BRG ging und Stefan mit der sympathischen Konkurrenz 6 min vor uns das Rennen beendete. Dennoch war es herrlich, mal wieder unter Freunden in reiner Neuwieder Besetzung zu rudern und die Spitze bis über die Hälfte der Strecke überraschend gut unter Druck zu halten.

Als nächstes stand Genf ins Haus. 160 km rund um den See sollten es sein. Die Besetzung war nach ei-



Die Eurega-Starter von GTRVN und NRG



Herausforderung Genf

niger Ungewissheit klar. Patrik Sassin, Stefan Verhoeven, Michael Ehrle, Markus Müller und als Neuankömmling im Quintett Ulf Hintze aus Stuttgart. Seines Zeichens Rennruderer stürzte er sich doch zum Ende des Jahres mit erfreulicher Regelmä-Bigkeit ins Langstreckengeschäft. Lediglich einmal für fast alberne 13 km konnten wir vor der Regatta gemeinsam im Boot sitzen. Auch wenn der Motor nicht gerade mit der Laufruhe eines V12 schnurrte, so lief er doch mit Power. Motiviert, die Schmach der KCfW Regatta wett zu machen, ging es mit einem überladenen Transport wankend gen Süden. Zwecks Erleichterung unserer Fahrtenkasse spielten wir Logistikpartner für eine Bonner Wanderfahrt und die Mannschaft der Jet d' Fau. Die dicken Pötte bei Worms abgeladen ging es nun in Windes Eile ohne Wankelmut nach Genf. Dort war leider einiges anders als sonst. Ob es die Auswirkungen der Flüchtlingskrise waren oder Sanierungsarbeiten, ist unklar, der angestammte Bunker stand leider nicht zur Verfügung, so dass wir in einem deutlich weiter entfernten Granitloch Platz nehmen mussten. Dazu kam der Zustand des Genfer Sees. Gut halb Meter hohe Wellen mit Schaumkronen brachen in den Genfer Schlauch hinein und machten das Rudern bereits bei der Testfahrt anspruchsvoll. Die besorgte Frage des Organisators an die Spitzenteams beantworteten wir im Anblick der teils sehr schlecht gerüsteten Konkurrenzboote ehrlich: "Lässt sich bei den Bedingungen rudern?" "Anspruchsvoll, aber fahrbar mit deutlicher Wasserübernahme." Nun weiß der Veranstalter über die Fähigkeiten unseres Bootes und dass wir beim Aufrüsten keinen Spaß verstehen und fragte: "Wie seht ihr das bei den Mannschaften mit den nicht so gerüsteten Booten?" "Nicht fahrbar, deutliches Risiko unterzugehen."

Die Antwort darauf kam am Abend beim Regattabriefing. Die Windvorhersage übertraf die aktuelle Situation nochmal deutlich mit über 50 km/h Wind aus Nord-Ost, die schlimmstmögliche Richtung für die Regatta, da die Wellen sich fast über die komplette Seelänge aufbauen können, um nach Genf reinzurollen. Ein Start wurde gar gänzlich in Frage gestellt. Sollte gestartet werden, dann nur über eine extrem verkürzte Strecke von nicht mal 50 km. Eine Sprintregatta also. Völlig andere Voraussetzungen! Eine sehr kurze Nacht im Ungewissen stand bevor. Bereits um 05:45 Uhr sollten die ersten Boote planmäßig auf Wasser gehen, so denn die Bedingungen erträglich waren. Wir waren um kurz nach 6 an der Reihe. Der See sah überraschend ruhig aus, die Mannschaften waren verwirrt. Nun doch über volle Länge starten? Nein, denn der Wetterfrosch rieb fleißig an seiner Glaskugel und sagte Übles voraus. Bis zum Startschuss war allen Mannschaften völlig unklar, wie nun eigentlich die Strecke aussah und wo es genau hin ging. Man könnte meinen, der Gipfel der Verwirrung war, dass eine Minute vor dem Start die Startrichtung umgedreht wurde und dass das einzige Kommando dazu hieß: "Today we start reverse!" Ratlosigkeit, wo geht's denn jetzt hin? Es spielte sich ein Walzerballett der Boote ab, bei dem Rhein in Flammen hätte neidisch werden können. Kurz darauf der Start ins Nirgendwo. Ein äußerst packendes Rennen startete, dessen Erläuterung hier zu weit führt. Lange sauber auf Platz zwei eingereiht, zwischenzeitlich auf Platz 1. wurden wir doch Opfer der Bootsgeometrie und der völligen Ungewissheit, in der wir gelassen wurden.

Nach scheinbarem Schlusssprint, den man mit dem Zitat "Alles was drin ist Li, alles was drin ist!" kaum besser hätte umschreiben können, überquerten wir

mit nur einer Bootslänge Rückstand auf die Leistungsportler der RTHC/BRG RGM und sattem Polster auf den dritten die Ziellinie. Als wir dort iedoch erfuhren, dass es noch weitergeht, riss bei uns zwar nicht das Fundament des Backborddiesels, wohl aber das des Schlagmanns Ulf Hintze. Nach wenigen 100 m hing er in völligem Krampfzustand nur noch verkrümmt und unbeweglich auf dem Schlagplatz und machte ein Rudern selbst auf Position drei unmöglich. Um Schadensbegrenzung bemüht versuchten Michi und Markus im Bug noch gegenzuhalten, doch vergebens. Spielend zogen die Rekordhalter mit der Jet d'Eau an uns vorbei, während Patrik versuchte, sich aus seiner Michelinmännchen-Verkleidung zu befreien. Nach vielen zermürbenden Minuten liefen wir wieder auf 4 Pötten mit einem dem aufrechten Sitzen nicht mehr fähigen Steuermann. Am Schluss kamen wir mit einer dennoch gewaltigen Zeit von gerade mal 2:50:15 nach 40 geruderten Kilometern ins Ziel. Dennoch waren es 1 min 20 s Rückstand auf das hart kämpfende und für uns nicht mehr erreichbare Führungsduo. Alle nachfolgenden Boote waren gar bis ins Nirgendwo abgeschlagen. Hier hatten wohl drei Teams auf ihrem eigenen Niveau bis aufs Messer um den heiß begehrten Pott gekämpft. Hart war's, kurz war's, tragisch war's und doch stand am nächsten Morgen nach der Siegerehrung und dem bekannten Abschlussbankett fest, auch wir werden zum Wiederholungstäter! Kaum mit dem Essen fertig, meldeten wir uns bei Stéphane Trachsler in selbiger Besetzung für das kommende Jahr an.

Als Höhepunkt und eigentlicher Saisonabschluss stand dann noch der vom Teilnehmerfeld mit rund 160 startenden Booten größte Marathon ins Haus. Auch hier waren gleich wieder mehrere Boote aus Neuwied am Start. Den Techau gut gefüllt ging es ab nach Leverkusen. Für Neuwied startete am Samstag unser Mixed Team mit Andrea Eichler, Michael Kröger, Helene Weißenfels, Irmi und André Gerlach sowie im GTRVN/NRG Männer 5x- die Recken des Genfdramas. Komplettiert wurde der Reigen durch die NRG Frauenmannschaft und einem aus der NRG Riemenmannschaft hervorgegangenen 5x-. Nach den Berichten der Mannschaften zu urteilen, hatte ein jeder ein wirklich gutes Rennen. Absoluter Überraschungstäter waren unsere Mixed-Veteranen, bei denen sich Helene und Andrea die Steuerpausen teilten. In nur 2:32:21 sprangen sie nach einem schnellen Wechsel auf der Streckenhälfte als 2. ihrer

ordentlich besetzten Klasse über die Ziellinie und feierten voller Freude ihr gelungenes Comeback im Langstreckenrudern. Hut ab! Auf dass es im nächsten Jahr davon mehr zu sehen gibt!

Während sich die NRG Frauen bereits mit 2 h 42 min ordentlich auf dem 3. Platz ihrer MDA 50 Klasse platziert hatten und der NRG 5x- bereits auf dem Weg nach Düsseldorf war, durfte der GRTVN/NRG 5x- erst als letztes Boot der Regatta auf Wasser. Begonnen mit einem recht einsamen Rennen ohne sichtbare Konkurrenz, wurde es prickelnd zwischen den Spundwänden bei Bayer Leverkusen. Ein brutales und rücksichtsloses Fahrmanöver zweier Bergfahrer sollte bei uns Mensch und Material alles abverlangen. Nach Passieren des wenige 100 m vor uns fahrenden Talfahrers richteten beide ihr Ruder auf hart Steuerbord, kreuzten vor uns die Fahrrinne und warfen dabei eine gut zwei Meter hohe brechende Wellen-Gischtwand in die Spundwand der Außenkurve. Ein Szenario, welches so beeindruckend war, dass selbst das uns begleitende DLRG Rettungsboot die Flucht zum Selbstschutz antrat. Der noch nichts von dem Inferno ahnenden Mannschaft gab Markus die Warnung "Das wird gleich RICHTIG rau!" aus, denn wir waren mit der Maßgabe "Niemals aufgeben, Rückzug ist keine Option!" unterwegs. Nun musste der Schellenbacher alles zeigen, was in ihm steckt. Über uns, unter uns, rechts und links nur Wasser. Die Phantasialand-Wildwasserbahn war ein milder Witz dagegen, die rücklaufenden Kreuzwellen von der Spundwand taten ihr Übriges. Bis über die Rollbahnen stand das Wasser im Heck, Gerade mal 500 m sollte es dauern, bis wir die vermutlich gut 1000 Liter Wasser wieder los waren und weiter Richtung Düsseldorf preschten. Unterwegs kassierten wir jeden Konkurrenten in unserer Klasse bis auf den NRG 5x-. Dieser kämpfte tapfer bis zur Ziellinie in Düsseldorf. Nur wenige Kilometer vor dem Ziel erspähten wir diesen und gingen auf Angriffskurs. Leider verhunzte ein bergfahrender Tanker das Traumphotofinish zwischen zwei Neuwieder 5x-, so dass sich nicht ausmachen ließ, wer nun die Nase vorn hatte. Tatsächlich war es wohl der NRG 5x-, doch gewonnen hatten wir. Hattrick! 3. Regattagesamtsieg in Folge mit diesmal 2 h 11 min 46 s und damit über 7 min schneller als der reine NRG 5x-. Trotz allem Erfolg sollten wir uns allerdings in ein wenig Demut üben, da nach wie vor der Motor im Boot noch nicht so richtig rund lief. Da ist auf jeden Fall noch Potential! Ohne Frage eine Aufgabe für das kommende Jahr!

Wie schon im Vorjahr gab es da noch die Frage nach Lüttich. Diese beantworteten dieses Mal Michi, Stefan und Markus im 3x-. Mit Erfolg. In herrlich rund laufendem Boot torpedierten wir die alte Rekordmarke von 3 h 11 min mit unserer Zeit von nur 3:05:59 über die 45 km! Doch zu früh gefreut. Ähnlich wie schon bei der Eurega startete Ehepaar Jonischkeit deutlich vor uns in einer anderen 3x-Klasse und war tatsächlich noch ein wenig schneller über die Gesamtdistanz. So mussten wir neidlos anerkennen: Touché. saubere Leistung!

So ging eine ereignisreiche Langstreckensaison mit vielen Höhen und Tiefen zu Ende, die viel Anlass zur Vorfreude auf die Saison 2016 gibt und hoffentlich Schaubühne für viele Neuwieder Mannschaften werden wird! Meldet Euch und seid dabei!

Markus Müller



Die stolzen Gesamtsieger des Düsseldorf-Marathons, eingerahmt von Markus Müller (li.) u. Patrik Sassin (re.)



Autohaus La Porte GmbH & Co. KG - Am Schlosspark 79 - 56564 Neuwied Tel.: 02631/9872-0 - Fax.: 02631/9872-40 - Internet: www.autohaus-laporte.de









Langstreckentest am 22. März 2015 in Breisach

Die Mannschaft Lukas Effert, Melvin Hauschild, Trainer Jonas Köhlinger und Onur Karaca (Foto, v.l.) gestaltete den Saisonauftakt 2015 beim Langstreckentest in Breisach sehr erfolgreich. Das Abschneiden im Einzelnen: Relativ erfolgreichster Teilnehmer war erneut Lukas Effert, der dem jüngeren Junior-B-Jahrgang angehört und in seinem Rennen unter 24 Teilnehmern einen hervorragenden zweiten Platz belegte. Im Junior-A-Einer stellten sich 15 Teilnehmer dem Starter. Auch hier ein Superergebnis: Onur Karaca belegte den vierten, Melvin Hauschild (jüngerer Jahrgang) den 5. Platz. Dieses Abschneiden lässt vermuten, dass im letzten Winter aut trainiert wurde!

Dieter Kunz

Trainingslager Ostern 2015 am Fühlinger See

Auch in diesem Jahr sollte es über die Ostertage für die Rennruderer des GTRVN ins Trainingslager gehen. Dieses Mal eine vereinseigene Veranstaltung in Köln. Trainingsrevier: Regattastrecke Fühlinger See. Das zog nicht nur die "üblichen" Kandidaten an, sondern auch neue Gesichter, um dem Rudern in Rennbooten näher zu kommen. So fanden sich insgesamt 11 Sportler ein. Am 2. April war es dann soweit: nach dem Abladen der Boote ging es am späten Nachmittag sofort für die erste Trainingseinheit aufs Wasser, und der Fühlinger See demonstrierte seine optimalen Ruderbedingungen mit der schnurgeraden 2000 m-Strecke sowie glattem Wasser.

Zufrieden mit den ersten geruderten Kilometern wurde dann die Unterkunft in der Kölner Innenstadt bezogen. Von jetzt an hieß es jeden Morgen laufen, frühstücken, mit dem Rad zur Regattastrecke fahren, rudern! Dann eine kleine Mittagspause und nach der zweiten Rudereinheit wieder mit dem Rad ins Quartier. Am Abend wurde dann selbst gekocht und entspannt, um Energie für den nächsten Tag zu sammeln. Die Trainingsziele wurden zur Zufriedenheit von Trainer Jonas Köhlinger erreicht, und auch die Teilnehmer können mit sich zufrieden sein. Als abschließende Einheit fuhr eine Gruppe von vier Leuten mit dem Rennrad zurück nach Neuwied, womit das Trainingslager gebührend beendet wurde.

Melvin Hauschild



Die Trainingsgruppe am Fühlinger See

Regatta Mannheim

Regatta Mannheim am 25. und 26. April 2015

Samstag

Ruben Falkenburg: Inzwischen bei den "Senioren" gelandet, startet in dieser Saison für den RV Ingelheim und gewinnt mit seinem Partner Max Nitsche den leichten Senioren B I-Zweier mit 6.5 Sek, vor Offenbach

Melvin Hauschild und Onur Karaca: Der Zweier ohne der A-Junioren sieht 2 GTRVN-Ruderer am Start. allerdings mit unterschiedlichen Partnern: Melvin wird mit Michel Haag aus Trier Zweiter, Onur belegt mit dem Speyerer Marvin Degen Platz 3. Das Aufholen des krankheitsbedingten Trainingsrückstands lässt auf bessere Platzierungen hoffen.

Lukas Effert: Lukas sitzt in seinem ersten Juniorjahr derzeit in Großbooten. Im Vierer mit Kollegen aus den beiden Trierer Vereinen und dem Mainzer RV. Das Ergebnis im Fünfbootefeld ist wohl unter Lehrgeld zu buchen: nach deutlicher Führung bei halber Renndistanz reichte es schlussendlich "nur" zu Platz 3. Hessen vor Bavern, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Es gibt Renngemeinschaften, an denen gefühlt jeweils mehr Vereine beteiligt sind als die Achter Bootsplätze haben. Man ahnt es schon: aufgrund seiner regionalen Zugehörigkeit saß Lukas im "Rheinland-Pfalz-Achter, der als Dritter die Ziellinie passierte.

Franziska Wirtgen: 3000 m die Distanz in ihrem ersten "richtigen" Rennen, mit Platz 5 eine Mittelfeldplatzierung bei den 14-jährigen Mädchen.

Schreck zur Abendstunde: Der Vereinsbus wird aufgebrochen. Taschen, Rucksäcke und Jacken entwendet. Das zufällige Eintreffen des Vaters einer

Ruderin veranlasst den Autoknacker, seine Beute fallenzulassen und das Weite zu suchen. Inzwischen konnte auch der entstandene Schaden am Schließmechanismus des Fahrzeugs behoben werden. Dusel gehabt!

Sonntag

Lukas Effert: In der Viererbesetzung wie am Samstag am Start. Der Samstagssieger hat abgemeldet. Nach einem Rennen mit deutlich besserer Einteilung fehlen 1,5 Sek. zum Sieger. Immerhin konnte der Abstand zum Zweitplatzierten des Vortags reduziert werden.

Melvin Hauschild und Onur Karaca: Im Zweier hat es eine Nachmeldung gegeben: Zwei Spitzenleute aus dem "Südteam" sind zusätzlich zum Vortagesfeld am Start und gewinnen. Zweiter Melvin mit Michel Haag vor dem Vortagessieger Kurhessen-Cassel. Onur mit Marvin Degen werden Vierte vor Mainz: Trainingsrückstand lässt sich nicht in einem Tag aufholen.

Franziska Wirtgen: Im Einerfeld der Mädchen mit Rang 4 eine Platzierung im Mittelfeld.

Ruben Falkenburg: Der RV Ingelheim siegt mit mehr als 10 Sek. Vorsprung, so allmählich kommt das Boot unter Wettkampfbedingungen ins Laufen.

Lukas Effert: Der Ländervergleichskampf geht in die zweite Runde, mit derselben Reihenfolge im Zieleinlauf. Die Hessen siegen mit einem noch größeren Abstand vor Bayern, knapper als am Vortag dahinter Rheinland-Pfalz, gefolgt von Baden-Württemberg. Ein besonderer Dank gilt Daniela und Thorsten Wirtgen für die Unterstützung des Teams!

Dieter Kunz



Ruben und Max am Siegersteg



Franziska unterwegs

81. Heidelberger Ruderregatta am 16./17.05.2015

Mit Onur Karaca und Ruben Falkenburg gingen am 16. und 17. Mai 2015 zwei GTRVN-Ruderer bei der 81. Heidelberger Ruderregatta an den Start. Am ersten Regattatag gewann Onur Karaca mit seinem Partner Marvin Degen vom RV Speyer im Zweier ohne das Rennen in seiner Altersklasse. Da es für den Sonntag keine altersentsprechende weitere Meldung gab, starteten die beiden in der nächst höheren Klasse. In der ersten Streckenhälfte ruderten sie an der Spitze des Feldes mit, mussten sich aber letztendlich mit einem 4. Platz zufrieden geben.

Ruben Falkenburg und sein Partner Max Nitsche vom RV Ingelheim erzielten am Samstag im Doppelzweier gleich zwei Siege. Am zweiten Regattatag führten sie im leichten Doppelzweier das Feld an und gewannen mit klarem Vorsprung. Im schweren Doppelzweier unterlagen sie ihren deutlich älteren Gegnern aus Stuttgart und Nürnberg und wurden auf Platz 3 verwiesen. Insgesamt also ein erfolgreiches Ruderwochenende für den GTRVN.

Jonas Köhlinger und Bettina Grzembke

Kölner Juniorenregatta am 23./24.05.2015

Begleitet von Ruben Falkenburg reiste ein Teil der Trainingsgruppe des GTRVN zur Kölner Juniorenregatta. Ruben konnte dort mit seinem Doppelzweierpartner Max Nitsche (RV Ingelheim) noch einmal für die bevorstehende Regatta in Ratzeburg trainieren und die ersten Belastungen auf der 2000 m langen Regattastrecke fahren.

Samstag ging es früh an den Start für Lukas Effert im 4-. Durch eine krankheitsbedingte Schwächung seines Schlagmanns aus Trier war das Boot nicht schnell genug und musste leider die Boote aus Münster und dem Landesruderverband Schleswig-Holstein den Vortritt lassen. Von fünf gestarteten Booten belegten sie schließlich den 3. Platz.

Wenig später startete Lukas im 2-. Nach einem nicht optimalen Beginn und den langsamsten ersten 500 m aller Abteilungen kämpften sie sich am Fünften und Vierten vorbei. Es gab wohl technische Schwierigkeiten bei dem Material des Bugmanns Lion Schmitt. Dessen Anlagekeil war vertauscht eingebaut und somit ein besseres Abschneiden undenkbar. Nach einer ordentlichen Aufholjagd wurde es damit Platz vier. Die siebtbeste Endzeit

von 12 startenden Booten zeigt, wie sehr sie das Beste aus sich noch rausgeholt haben, um die fehlerhafte Anlageneinstellung auszugleichen.

Nun sollte noch Melvin Hausschild im 2- starten. Zu diesem Zeitpunkt änderten sich die Wetterbedingungen derartig, dass der Fühlingersee sich zu einem großflächigen Acker verformte, was das Rudern maßgeblich erschwerte. Zudem erwischten sie eine der schnellsten Abteilungen und konnten nach einem in keinster Weise sauberen Rennen nur den 6. Platz erreichen. Zur Ehrenrettung sei angemerkt, dass sie von der Endzeit her von allen gestarteten Booten im Mittelfeld landeten.

Der Sonntag bot leider eine unschöne Überraschung. Der Zustand des Schlagmannes des JM B 4- um Lukas Effert hatte sich nicht verbessert. Somit musste der 4- abgesagt werden. Dann blieb Lukas noch der Start im B-Finale des 2-. Mit ordentlich Ärger im Bauch von dem verpatzten Rennen des Vortags begannen sie erneut nach eher verhaltenen ersten 750 m eine bravouröse Aufholjagd, die am Ende mit dem ersten Platz belohnt wurde.

So versuchte es auch Melvin mit seinem 2- Partner aus Trier. 500 m vor der Ziellinie lagen sie noch auf Platz 4 und konnten sich dann Stück für Stück nach vorne arbeiten. Wäre die Strecke nur 5 m länger gewesen, hätten auch sie den ersten Platz belegt. So wurden sie leider "nur" mit Platz 2 belohnt.

Die Rennen in Köln zeigten, dass unsere Ruderer nicht zu den stärksten gehören. Das sieht man u.a. an den langsamen Startzeiten. Aber dennoch bleiben sie im Rennverlauf cool genug, um nicht aufzugeben und bis zum Ende zu kämpfen! Bravo und weiter so, Lukas und Melvin!

Jonas Köhlinger

103. Gießener Pfingstregatta (23.-25.05.2015)

Wenn der Chronist das richtig sieht, war Franziska Wirtgen die einzige GTRVN-Starterin in Gießen. Im Mädchen-Einer über 350 m "landete" sie auf Platz 2, 1,6 Sek. hinter der Siegerin aus Ludwigshafen und 1,6 Sek. vor der Drittplatzierten. Über 1000 m war er dann fällig: Der erste Sieg! Im Ziel lag sie 2,7 Sek. vor der Ruderin aus Ludwigshafen und knapp 7 Sek. vor der Drittplatzierten. Glückwunsch!

Dieter Kunz

Anzeige

Das fällt mir spontan zum GTRVN ein:

Niklas: "Der GTRVN ist ein toller Ruderverein, weil es auch außersportliche Aktivitäten gibt."

Luisa: "Beim GTRVN kann man Spaß mit Freunden haben und neue Freunde finden."

Benedikt: "Der GTRVN ist ein Verein, bei dem ich zusammen mit vielen Freunden Sport treiben kann."

Christopher: "Der GTRVN ist der beste Ruderverein in unserer Region."

Bei dieser Begeisterung kann man den GTRVN nur sponsern!

Christoph und Anja Jaeger

Ringmarkt-Apotheke Ringmarkt 2 im Raiffeisenring 56564 Neuwied Tel 02631 / 25454 www.ringmarkt-apotheke.de

Landesentscheid JuM

3. Platz in der Gesamtwertung für den GTRVN bei der 38. Biggeseeregatta (30./31.05.2015)

Eine stattliche Anzahl von 25 GTRVN-Ruderern unterschiedlicher Altersklassen verbrachte das letzte Mai-Wochenende 2015 am Biggesee in Olpe, um bei der 38. Biggeseeregatta in verschiedenen Bootsklassen an den Start zu gehen. Am zweiten Regattatag erhöhte sich die Zahl der Starter nochmals um 6 weitere Ruderer, die ausschließlich auf der Langstrecke antraten.

Am ersten Regattatag, dem Kurzstreckentag, konnte der GTRVN mit 11 Starts einen Sieg, vier zweite Plätze, vier dritte Plätze und zwei vierte Plätze auf dem Vereinskonto verbuchen. Den Sieg fuhren Christoph Plotzki, Sebastian Sterr, Jonas Effert, Vincent Lessing mit Steuerfrau Lara Grzembke im Gig-Doppelvierer ein. In der Langstreckenwertung am zweiten Regattatag wurde insgesamt ein guter zweiter Platz erreicht. In der Gesamtwertung des Regattawochenendes landete der GTRVN auf Platz drei.

Die Biggeseeregatta ist beim GTRVN seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Vereinsaktivitäten. Sie bietet insbesondere Regatta-Neulingen und Breitensportlern die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten anderer Rudervereine zu messen. Selbst wenn es nicht zu einem Einzelsieg reicht, so leistet jeder Starter mit seinem Ergebnis einen Beitrag zum Gesamtergebnis des Vereins.

Landesentscheid Jungen und Mädchen am 06.06.2015 in Saarburg

Beim Landesentscheid am 06.06.2015 in Saarburg galt es zunächst für Franziska Wirtgen, die Renndistanz von 3000 m zu absolvieren. Ununterbrochen angefeuert durch die später startenden Jungen bewältigte sie die Strecke in einer Zeit von 14:39 min und siegte souverän mit einem Vorsprung von mehr als 1,5 min vor ihrer Gegnerin aus Koblenz. Damit qualifizierte sie sich für die Teilnahme am Bundesentscheid in Hürth, bei dem sie sich einer bundesweiten Konkurrenz in ihrer Klasse stellen wird. Glückwunsch zum Sieg und viel Glück für Hürth!

Der Jungenvierer, bestehend aus Paul Lessing, Niklas Rink, Florian Jakob und Jan Classen, gesteuert von Franziska Wirtgen, nutzte die Veranstaltung, um erstmals "richtige" Regattaluft zu schnuppern und sich auf den Landesentscheid "Jugend trainiert für Olympia" vorzubereiten. In einer respektablen Zeit belegten sie in ihrem Rennen den 3. Platz.

An dieser Stelle geht ein besonderer Dank an Betreuer Sebastian Sterr, der wieder einmal einen freien Tag für die Nachwuchsruderer des Vereins "geopfert" hat.

Daniela Wirtgen

Bettina Grzembke Sonntag am Biggesee



Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia

Landesentscheid JtfO am 15.06, in Schierstein

16 Ruderer trafen sich am Montag, 15.06.2015, schon um 7:30 Uhr am Bootshaus des GTRVN, um an dem diesjährigen "Jugend trainiert für Olympia"-Landesentscheid teil zu nehmen. Austragungsort war das hessische Wiesbaden bzw. der Schiersteiner Hafen unter der Regie des Mainzer Rudervereins. Für das Werner-Heisenberg-Gymnasium gingen in allen Wettkampfklassen Boote an den Start. Den ungünstigsten Vorlauf erwischte der WK II-Gig-Doppelvierer mit Paul Lessing, Benedikt Witte, Florian Jakob und Niklas Rink. Sie fuhren in ihrem Vorlauf auf Platz 3, hätten jedoch mit ihrer Zeit den zweiten Vorlauf deutlich gewonnen, wurden so aber im Endeffekt nur 5.

Tobias Zöller, Jonas Effert, Kamil Sladek und Felix Herrmann wurden im WK I-Gig-Doppelvierer Vierter, nachdem sie über den Vorlauf ins Finale gerudert sind. In der Wettkampfklasse III startete ein Renndoppelzweier mit Christopher Witzsch und Jan Faulenbach und wurde Vizelandesmeister.

Die Hälfte der erfolgreichen Achtermannschaft vom vergangen Jahr war dieses Jahr mit einem Rennriemenvierer in der Wettkampfklasse I unterwegs. Kein Gegner bedeutet hier, dass gegen eine andere Bootsklasse gestartet wird. In unserem Fall ein WK I-Achter aus Bad Kreuznach, der gegen unser Boot keine Chance hatte. Klar, dass der schwere Achter am Start mehr Zeit benötigt, um Fahrt aufzunehmen, aber über die Distanz von 1000 m sollten 8 Ruderer schneller sein als ein Vierer. Jedoch gewann der Neuwieder Vierer deutlich mit 16 Sekunden Vorsprung.

Nach der Siegerehrung waren schnell alle Boote abgeriggert und auf den Hänger verladen. Gegen 19:30 Uhr erreichten wir wieder Neuwied, verstauten die Boote und freuten uns schon auf den nächsten Schultag.

Robert Gundlach



Die Ruderer vom Werner-Heisenberg-Gymnasium in Schierstein

Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln-Fühlingen

Deutsche Jugend- und Jahrgangs-Meisterschaften 25. – 28.06.2015 in Köln-Fühlingen

Zweimal Bronze erkämpft – und einmal wieder verloren!

Die Regattasprecher üben noch: der Vereinsname GTRV Neuwied kam in den letzten Monaten wieder häufiger über ihre Lippen. Zuletzt bei den Deutschen Meisterschaften der Junioren und U23 in Köln-Fühlingen. Erfolg und Drama lagen – wie so oft – eng beieinander.

Lukas Effert konnte in seinem ersten Jahr als Juniorenruderer (U17) gemeinsam mit seinem Partner Lion Schmitt aus Mainz die Bronzemedaille im Zweier ohne Steuermann gewinnen. In dieser technisch anspruchsvollen Bootsgattung hat jeder Ruderer nur ein Ruder (Riemen) in den Händen. sodass sich zur Geradeausfahrt beide Sportler perfekt aufeinander abstimmen müssen. Als Zweitplatzierte des Vorlaufes hatte sich die Renngemeinschaft direkt für das Finale am Sonntag qualifiziert. "Nur noch dieses eine Rennen – macht was draus!" mit diesen Worten wurden die Sportler von ihrem Trainer Jonas Köhlinger auf die Strecke geschickt. Sie haben was draus gemacht: ein sehenswerter Endspurt über die letzten 200 m der Strecke hat das Team mit 30 Hundertstelsekunden. Vorsprung vor dem viertplatzierten Boot zu Bronze geführt. Ein toller Erfolg für das ambitionierte Eigengewächs aus Neuwied, auch in den kommenden Jahren wird mit ihm zu rechnen sein.

Weniger gut erging es Melvin Hauschild mit seinem Partner Michel Haag (Trier) in der gleichen Bootsgattung im älteren Jahrgang (U19). Die jungen Sportler haben trotz Verletzungen in der Vorbereitung und allerhand Schwierigkeiten im Vorfeld sich über den Hoffnungslauf für das Finale des Junioren-Zweier qualifiziert. In einem sehr starken Rennen haben sie sich ein Herz gefasst und auch hier sensationell Bronze errudert. Nach der Siegerehrung und quasi schon bei Abreise hat der Regattaausschuss des Deutschen Ruderverbandes das Rennen neu angesetzt – die Schiedsrichterin hatte einen Protest des Karlsruher Bootes nicht registriert – diese Entscheidung wurde dann zurückgezogen. Ein Drama, wie es nur selten vorkommt!

Das Rennen wurde neu angesetzt: 2 Boote sind zur Wiederholung nicht am Start erschienen, die sicher geglaubte Bronzemedaille ging dann an Karlsruhe,

das Neuwied/Trierer Boot landete letztlich auf dem undankbaren vierten Rang. Hervorzuheben ist die moralische Stärke der beiden Jugendlichen, sich dann noch einmal von vorne auf ein bereits abgeschlossenes Finalrennen vorzubereiten. Sportlich fair! Hier muss sich allerdings die Regattaleitung die Frage gefallen lassen, warum trotz eines laufenden Protestes eines Teilnehmers die Siegerehrung durchgeführt wird. Selbstverständlich mit allen Jubelarien und Gratulationen der Honoratioren. Keine Siegerehrung, das Rennen neu ausfahren – dann hätten es alle Teilnehmer leichter, damit umzugehen. Trotzdem werden die beiden Nachwuchssportler sich mit neuem Mut den Rennen der nächsten Saison stellen und Ihre Erfolge einfahren, so ihr Trainer.

Ruben Falkenburg und Onur Karaca komplettierten das aus Neuwieder Sicht trotz allem erfreuliche Ergebnis. Beide konnten mit Ihren jeweiligen Partnern in Renngemeinschaften die Finalläufe der Meisterschaft erreichen. Ruben konnte am Samstag mit seinem Partner Max Nitsche (Ingelheim) im Doppelzweier und danach in Renngemeinschaft mit Ingelheim/Koblenz/Offenbach jeweils den fünften Platz erreichen. Dafür, dass das gemeinsame Training erst vor 3 Monaten aufgenommen werden konnte, ein achtbares Ergebnis für den Gymnasiasten!

Onur Karaca schließlich konnte mit seinen Partnern aus Koblenz und Speyer leider nicht über den sechsten Rang im Finallauf des Vierer mit Steuermann (U19) hinauskommen. Hier waren die technischen und konditionellen Voraussetzungen der gegnerischen Boote einfach deutlich besser.

Insgesamt zeigte sich das Trainerteam um Jonas Köhlinger und Fabian Schönhütte zufrieden mit der Leistung ihrer Schützlinge. Alle gestarteten Sportler im Finale der Meisterschaft, das ist eine großartige Leistung für einen relativ kleinen Verein mit einem nicht gerade günstigen Ruderrevier. "Wir werden weiter arbeiten und stärker aus den Sommerferien kommen", so Köhlingers Kommentar direkt nach der Wiederholung des Finals im Juniorenzweier. Dann war erst einmal Aufbauarbeit bei den beiden betroffenen Sportlern angesagt - schlimmer geht's Rudersport. nimmer. zumindest nicht im

Stefan Kunz

Küchenanbieter gibt es viele, doch den Geschmack trifft nicht jeder.



Unser Erfolgsrezept für eine gute Küchenplanung ist ganz einfach: Man nehme Professionalität, Fingerspitzengefühl und Individualität, gibt eine gehörige Portion Erfahrung dazu und verfeinert mit Raffinesse. Dann wird Ihre Küche ein Genuss. Schauen Sie mal vorbei.



Wiedstrasse 9a · 56581 Ehlscheid · Tel. 02634 1453 · Fax 02634 7279 Industriestrasse 63 · 56218 Mülheim-Kärlich www.huxoll.de · info@huxoll.de

Küchen ganz persönlich



FACHGESCHÄFT

Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen auf dem Otto-Maigler-See in Hürth (2. – 5. Juli 2015)

Der Bundeswettbewerb ist der jährliche Vergleichskampf im Rudern für Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren. Die vier Tage dauernde Veranstaltung beinhaltet drei Wettkampfformen. Sie beginnt am Freitag mit der Langstrecke über 3000 m. Nach dem sportlichen Vielseitigkeitswettkampf am Samstag, bei dem die einzelnen Bundesländer in Zehnerriegen gegeneinander antreten, findet sonntags die Bundesregatta über 1000 m statt.

Für alle drei Wettkämpfe gibt es eine Punktewertung, nach der das erfolgreichste Bundesland ermittelt wird. Für Rheinland-Pfalz und (natürlich) den GTRVN ging Landessiegerin Franziska Wirtgen im Einer an den Start.

Wegen der hohen Temperaturen von beinahe 40°C hatten der Regattaausschuss, die Regattaleitung und der Vorstand der Deutschen Ruderjugend bereits im Vorfeld beschlossen, die Langstrecke von 3000 m auf 2000 m zu verkürzen, sodass hier auch die Wende entfiel.

Aufgrund ihrer fehlenden Erfahrung über die 2000 m "landete" Franziska in ihrer Abteilung auf dem für sie selbst enttäuschenden fünften Platz. Beim Zusatzwettbewerb am Samstag erreichte sie mit ihrer Riege den 1. Platz für Rheinland-Pfalz vor den Riegen aus Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Sachsen, Sachsen-Anhalt und NRW.

Am Sonntag stand dann das Wichtigste auf dem Plan: die Bundesregatta. Hier erkämpfte sich Franziska einen ganz knappen 2. Platz in ihrem Rennen, nur 1 Sekunde hinter der Erstplatzierten und konnte stolz mit der Silbermedaille nach Hause fahren. Dieses Ergebnis ist nicht zuletzt Trainer Jonas Köhlinger zu verdanken, der Franziska das ganze Wochenende bei Gluthitze unterstützt hat.

Alles in allem war es ein in jeder Beziehung heißes sportliches Wochenende, bei dem aber der Spaß und die Kameradschaft innerhalb der rheinlandpfälzischen Mannschaft nicht zu kurz kamen (die Einzelheiten zum Spaß bleiben in der Familie).

Daniela Wirtgen

Regatta Offenbach-Bürgel (11. und 12. Juli 2015) Der erste Tag aus Sicht eines Betreuers

Kaum sind Jugendmeisterschaften und der Bundesentscheid vorbei, juckt es die Rennruderer schon wieder in Fingern und Hintern. Also auf nach Bürgel zu den Kurzstreckenrennen über 500 m.

Samstag Abfahrt 6:00 Uhr ab Bootshaus.

7:30 Uhr: Regattabüro Meldegeld bezahlen, Achtung, ein Rennen fällt aus, der Gegner im Mix hat abgemeldet, fälschlicherweise stand aber im Regattaplan, Neuwied hat abgemeldet, also Startgeld zurück. Wer hat das Meldegeld für den Junior DZW RGM mit Mainz bezahlt? Ne, das ist bei euch richtig. Doppelmeldung: 1 x Neuwied-Mainz, 1 x Mainz-Neuwied; also Versuch 1 x Startgeld zurück: gelingt später auch.

Es fängt um kurz nach 8:00 Uhr schon vielversprechend an: Franziska schlägt ihre Bezwingerin vom Bundesentscheid um eine Länge und siegt (Leistungsklasse 1, Mädchen 14 Jahre).

Lukas: "Alge, kannst du mich bitte ummelden, ich will in LK 1 und nicht in 2 starten". Also die Ansprüche steigen - auch nach dem Hinweis, dass es dann vielleicht keinen Sieg gibt. "Ist mir egal, schließlich war ich im Endlauf der Jugendmeisterschaft". Lukas gewinnt LK 1 JMB1x.

Dann die Hiobsbotschaft: sein Partner Lion aus Mainz für den Doppelzweier ist krank zu Hause, mal sehen, was wir machen: der Junior 4er fällt aus, der Doppelzweier wird zusammen mit Robin (JB Leichtgewicht Mainzer RV) starten.

Zwischenzeitlich der mühselige Versuch des Betreuers, Rennen für Onur zu verlegen, da er um 16:01 Uhr mit Jonathan von der Rhenania 1 SM Doppelzweier, um 16:11 Uhr mit Melvin Juniorzweier gegen zwei Rhenania Doppelzweier und um 16:27 noch einen Mixed Doppelzweier mit Julia (ebenfalls Rhenania) fahren soll, wer hat das so gemeldet? Zwei Rennen die Rhenania. Der Rhenania-Trainer Demir stimmt zu, wir müssen aber noch warten, was Peter Berger (Stützpunkttrainer Koblenz) dazu sagt, der kommt aber später.

Es dauert bis Mittag. Onur kommt mit vier Koblenzer Ruderern. Peter Berger: "Ach, für Onur sind das drei Trainingseinheiten, das schafft der, ich habe mit der Regattaleitung gesprochen, die Abteilungen werden nach hinten verlegt, dann hat er mehr Zeit" (Doch immerhin exakt zwei Minuten!)

Die Trainerin aus Mainz hat mittlerweile einen Juniorachter nachgemeldet: Renngemeinschaft Mainz-Neuwied, JMA u. B gemischt. "Alge, frag mal den Onur, ob er im Achter mitfährt oder ob er für Koblenz gemeldet ist." Onur wird mitfahren.

14:00 Uhr: Melvin startet im Einer JMA LK 1 (17-18 Jahre). Zweiter Platz von vier Booten, Melvin unzufrieden: "Ich muss das morgen besser machen, bin hinten nicht rausgekommen".

15:30 Uhr: Onur und Jonathan gehen zu Wasser, Absprachen fürs Umsteigen in den nachfolgenden Rennen sind getroffen - den Zweier für Melvin und Onur in Pritschennähe bringen.

15:45 Uhr: Rennen Lukas, die Stimme wird laut, und Lukas gewinnt LK 1.

15:55 Uhr: Boot ins Wasser bringen und auf Onurs Rennen warten. Es folgen andere Rennen, nur nicht das von Onur.

16:05 Uhr: die Obleute von Koblenz und Neuwied bitte zum Regattabüro, zwischenzeitlich Anschiss vom Pritschendienst kassiert, da der Rennzweier zu lange die Pritsche beim Einsetzen der Boote blockiert.

Das Rennen von Onur und Jonathan soll verlegt werden, da der Gegner aus Cannstatt einen Bootsschaden hat, neuer Zeitpunkt 16:37 Uhr - aber das würde Cannstatt nicht schaffen. Also Onur ohne erstes Rennen zurück an die Pritsche. Es ist 16: 20 Uhr, Zeitplan durcheinander, andere Rennen werden vorgezogen. Onur steigt zu Melvin ins Boot.

16:27 Uhr: Neuwied führt die Gruppe der drei Doppelzweier an, Onur und Melvin mit etwa 42 Schlägen/min siegen mit 58/100 vor Rhenania 1 im futschneuen Wintec 2er und Rhenania 2.

16:30 Uhr: Onur steigt um in den Doppelweier zu Partnerin Julia.

16:37 Uhr: Rennen ist unterwegs. Onur und Julia werden quasi auf der Ziellinie geschlagen, zweiter Platz, Rückstand 3/10 Sek. Schade, aber es war ein schönes Rennen.

17:00 Uhr: traurigen Auges beobachte ich das Rennen der jüngeren MM F, da hätte ich auch noch mitfahren können.

18:10 Uhr: JMB2x Lukas und Robin werden Zweiter von vier Booten

Nun heißt es fertigmachen für den Achter. 18:46 Uhr: 50 m vor dem Ziel liegen drei Achter fast gleichauf, Zieleinlauf: Marbach vor Koblenz und der RGM Mainz-Neuwied.

Ich bin heiser, meine Stimme klingt wie nach den Rennen der Meisterschaften in Köln. Übrigens: viele Zuschauer sind nur gekommen, um die insgesamt drei Achterrennen zu sehen.

Nun gilt es, die Boote zu sichern, den Mainzer Achter zu verladen und die hungrige Neuwieder Crew in die Jugendherberge nach Frankfurt-Deutschherrenufer zu bringen, wo sie Jonas nach dem Einkauf mehrerer Ladungen Wasser in Empfang nehmen wird.

Vorher noch schnell: "Alge, kannst du eben mit der Mainzer Betreuerin für morgen noch einen Doppelvierer RGM Neuwied (Onur und Melvin)/Mainz/Bingen nachmelden?" Als das getätigt und bezahlt war, brechen wir auf nach Frankfurt.

Erinnerungen an die früheren Regatten vor dieser Kulisse in Frankfurt werden wach.

Ich fahre nach Hause nach Neuwied.

Alge Kaltenborn



Erfolgreich in Offenbach-Bürgel: Melvin

Kurzstreckenregatta in Limburg (05./06.09.2015)

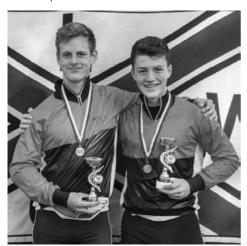
Vier Ruderer des GTRVN gingen in diesem Jahr bei der Limburger Regatta auf der Lahn an den Start. Den Auftakt machte am Samstag Lukas Effert im Junior B Einer. Vom Start weg war sein Sieg gegen die Konkurrenz aus Limburg und Hürth zu keiner Zeit in Gefahr.

Im zweiten Rennen mit GTRVN-Beteiligung startet das einzige Mädchen im Bunde, Franziska Wirtgen, im Mädchen Einer der 14-Jährigen. Sie hatte die schlechtere Bahn und keinen guten Start erwischt. Sie kämpfte sich jedoch Zug um Zug an die Führende aus Dortmund heran. Doch es reichte nicht ganz, im Ziel fehlte ihr eine halbe Bugkastenlänge.

Melvin Hauschild führte in seinem Rennen im Junior A Einer auch von Beginn an und überquerte die Ziellinie mit mehreren Längen Vorsprung als Sieger. Das letzte Rennen am Samstag für den GTRVN war der Junior-A-Doppelzweier. Hier gingen Melvin Hauschild und Onur Karaca an den Start. Sie holten vor dem Boot aus Dortmund den 3. Sieg für den Verein.

Am Sonntag, dem zweiten Regattatag, lief es weniger erfolgreich. Bei drei Einer-Starts von Lukas, Franziska und Melvin reichte es, teilweise in den höheren Leistungsklassen, nur zu guten zweiten Plätzen. Alles in allem war es aber wieder ein erfolgreiches Regattawochenende.

Christoph Grzembke



Erfolgreich in Limburg: Melvin und Lukas

Südwestdeutsche Meisterschaften in Trier (03./04.10.2015)

Am ersten Oktober-Wochenende fanden mit Beteiligung des GTRVN die diesjährigen Südwestdeutschen Meisterschaften im Rudern in Trier statt. Der erste Wettkampftag begann für die Athleten erfolgreich. Über 1000 m qualifizierten sich Lukas Effert bei den B-Junioren und Melvin Hauschild bei den A-Junioren ungefährdet für das Finale im Einer der jeweiligen Altersklassen. Lediglich das Verpassen des Finales im Mädchen-Einer von Franziska Wirtgen trübte die Stimmung im Neuwieder Lager.

Am Nachmittag fuhr Lukas Effert in einem engagierten Rennen auf den zweiten Platz und sicherte sich so die Silbermedaille. Wenige Minuten später zündete Melvin Hauschild dann seine "rote Rakete". Am Start noch hinten liegend, fuhr er sein Rennen konsequent und nach Vorgabe des Trainers. Meter für Meter schob sich das rote Boot aus Neuwied nach vorn. Auf der Strecke konnte Melvin dann seine physische und psychische Stärke beweisen und siegte folgerichtig mit großem Abstand auf die Konkurrenz. Somit kann sich Melvin Hauschild fortan als Südwestdeutscher Meister im Junioren-A-Einer rühmen.

Am Nachmittag startete Melvin dann zusammen mit Onur Karaca im Junioren-Doppelzweier der Altersklasse A. In einem spannenden Rennen fuhren alle Boote bis Streckenhälfte relativ gleich auf, bis die Jungs vom GTRVN zum Endspurt ansetzten. Mit kraftvollen Schlägen setzte sich das Duo energisch von den Kontrahenten ab und sicherte sich so den Titel in dieser Bootsklasse. Damit setzte das Duo auch ein Ausrufezeichen in Richtung der Konkurrenz, die sich am folgenden Wochenende bei der Deutschen Sprintmeisterschaft u.a. mit den Neuwiedern duellieren muss

Auch der Sonntag verlief für die Athleten des GTRVN erfolgreich. Als erstes durften Onur Karaca und Melvin Hauschild mit ihren Mitstreitern aus Mainz und Bingen im Junioren-Doppelvierer am Siegersteg anlegen. Sie siegten in diesem Rennen mit einem souveränen Start-Ziel-Sieg und bestätigten so ihren positiven Trend vom Vortag.

Zuvor konnte sich Onur Karaca mit einer Renngemeinschaft aus Koblenz die Silbermedaille im Junioren-Vierer-ohne-Steuermann am Siegersteg abholen. Lukas Effert, der im Juni noch mit Bronze auf der Deutschen Jugendmeisterschaft dekoriert wurde, startete auf dieser Regatta im Vierer-ohne-Steuermann der Altersklasse B. Nach einem souveränen Rennen mit Start-Ziel-Sieg durfte Lukas es seinen Vereinskameraden gleichtun.

Im weiteren Verlauf des Tages war es wieder Lukas Effert, der sein Team als Schlagmann unter dem Kommando von Steuerfrau Franziska Wirtgen im Junioren-Doppelvierer-mit als erstes über die Ziellinie peitschte. Dieses Team mit weiteren Athleten aus Mainz musste sich in den frühen Morgenstunden zunächst in einem Vorlauf beweisen. Obwohl dies gelang, war der Sieg keine Selbstverständlichkeit, da die Favoritenrolle eigentlich einer anderen Mannschaft zugedacht war.

Am Nachmittag durfte Lukas erneut in einem Rennen an den Start gehen - erneut als Schlagmann. Dieses Mal war es im Achter, der Königsklasse des Rudersports, in der Lukas den Ton angeben durfte. Von einem Start-Ziel-Sieg kann in diesem Rennen jedoch nicht gesprochen werden: nach extrem schlechtem Start lag die Mannschaft von Lukas deutlich zurück, zeigte dann aber einen starken Charakter und hat das Unmögliche möglich gemacht. Mit einem starken Endspurt schob sich das Team an den Kontrahenten vorbei und überquerte die Ziellinie als erstes.

Auch Onur Karaca und Melvin Hauschild traten im Achter an. In der höheren Altersklasse der Junioren A starteten beide in unterschiedlichen Mannschaften, was das Rennen selbst nicht minder spannend machte. Nach einem perfekten Start des Bootes von Onur hatte dieses die Führungsrolle inne, verlor diese aber bereits wieder bei Streckenhälfte an das etwas besser harmonierende Team um Melvin. Somit durfte Melvin einmal mehr am Siegersteg anlegen.

Einen erfolgreichen Abschluss des Wochenendes bescherte dann Franziska Wirtgen. Nach dem Verpassen des Finales am Vortag startete sie mit viel Wut im Bauch auf der 500 m-Strecke und dominierte ihre Kontrahentinnen im Rennen der parallel stattfindenden Trierer Herbstregatta. Auch sie setzte sich mit einem Start-Ziel-Sieg gegen die Gegnerinnen aus Mainz und Bingen durch und lies keinen Zweifel an ihrem Ehrgeiz. Sichtlich glücklich legte Franziska dann auch am Siegersteg an.

Insgesamt errangen die Neuwieder Athleten bei der diesjährigen Südwestdeutschen Meisterschaft in sieben Rennen die Goldmedaille und sicherten sich somit auch ein Lob des Trainers, der stolz und zufrieden auf eine erfolgreiche Saison 2015 zurückblickt.

Fabian Schönhütte





Zufrieden und glücklich: Trainer Fabian, das Männerteam und Franziska

Altwied-Regatta

Saisonabschluss am 03.10.2015 mit der Altwied-Regatta

Bereits zum 6. Mal in Folge organisierte die Jugendabteilung des GTRVN zum Abschluss der Rudersaison in Altwied eine interne Kinder- und Jugendregatta. Auch wenn die Anzahl der Teilnehmer im Vergleich zu den Vorjahren mit 8 Altwiedkindern und 5 älteren Jugendlichen relativ gering war, so war dies sicherlich einerseits dem Feiertag geschuldet. Andererseits waren unsere Ruder-Cracks wie Onur, Melvin, Lukas und Franzi am gleichen Tag in Trier auf den Südwestdeutschen Meisterschaften und konnten die Veranstaltung somit nicht durch eine Profi-Darbietung bereichern.

Nichtsdestotrotz war es wieder einmal ein sehr gelungener und harmonischer Saisonabschluss. Die Altwied-Ruderer traten im C-Einer, im Skiff und im Zweier gegeneinander an und wurden dabei von den Zuschauerrängen angefeuert. Die von Moderator Sebastian Sterr inszenierten La-Ola-Wellen bedürfen noch einiger Übung oder sollten vielleicht beim nächsten Mal einfach weggelassen werden. Auch einige der älteren Jugendlichen, die ihr Ruderrevier bereits auf dem Rhein gefunden haben, stellten ihr ruderisches Können unter Beweis. Obwohl die Spätsommersonne ihr Bestes gab, blieben nicht alle Re-

gatta-Teilnehmer trocken. Sie wurden jedoch nicht von oben nass, sondern nahmen ein unfreiwilliges Bad in der Wied. Da das Wasser keine Badetemperatur mehr aufwies, war es von großem Vorteil, Wechselkleidung dabei zu haben. Nach den Rennen wurde ein Slalomparcours ausgelegt, bei dem die Altwied-Kinder ihr Geschick im Führen eines Bootes zur Schau stellten.

Im Anschluss an den sportlichen Teil folgte, wie üblich, der gesellige Abschluss. Die Sieger wurden geehrt und beim gemeinsamen Grillen saß man noch in gemütlicher Runde beisammen. Die Jugendabteilung hat bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung wieder ganze Arbeit geleistet. Nicht unerwähnt bleiben sollten jedoch auch die jugendlich gebliebenen Helfer am Steg in Altwied und auf dem Wasser: Christel, Peter und Marcus, die durch ihren Einsatz ebenfalls maßgeblich zum Gelingen der Regatta beigetragen haben.

Hoffen wir, dass es auch im nächsten Jahr eine Fortsetzung dieser tollen Veranstaltung geben wird. Jedem, der noch nie dort gewesen ist, kann ich nur empfehlen, sich dieses Highlight zum Saisonabschluss einmal anzusehen. Die Jugendlichen machen das wirklich professionell, und das Ruderrevier in Altwied ist einfach traumhaft schön.

Bettina Grzembke



Spannende Wettkämpfe in Altwied in traumhafter Kulisse

Steht die Winter-Crosslaufserie des Ruderverbands vor dem Aus?

Teil I - Crosslauf Lahnstein am 08.11.2015

Alles begann, abgesehen vom Wetter, völlig normal. Wer am 8. November 2015 mit zum Auftaktlauf der RVR-Crosslaufserie in Lahnstein gefahren ist, der stellte sich berechtigterweise die Frage: "Warum heißt es WINTER-Crosslaufserie?" Wo Zuschauer und Schlachtenbummler sonst frösteln, gab es in diesem Jahr Biergartenatmosphäre. Das Orga-Team der RG Lahnstein hat flexibel auf die Witterungsbedingungen reagiert und kurzerhand den Bootshausvorplatz zum Biergarten bzw. zum Gartencafé umfunktioniert. Auch wenn das Wetter gar nicht zu dem Ereignis passen sollte, so fanden wir uns doch sehr schnell in diese ungewohnte Situation ein, tauschten die Winterlaufhose mit der kurzen Hose und den GTRVN-Fleece mit dem Sommer-Trikot.

Mit 21 Läuferinnen und Läufern gingen wir auf die Piste. Leider glänzten die älteren Jugendlichen größtenteils durch Abwesenheit, aber die "alten Hasen" und die ganz jungen Nachwuchsruderer taten ihr Bestes, um das aufzufangen. Immerhin war die Jugendabteilung durch Sebi, Marius, Florian und Sebastian K. vertreten. In der Einzelwertung der verschiedenen Alterklassen holten wir stolze acht Siege (Cara, Maximilian, 2 x Bettina, Angelika, Helene, Ralf, Rolf), sechs zweite Plätze (Nico, Katharina, Gilda, André, Martin, Florian) und drei dritte Plätze (Julian, Irmi, Andrea). Dazu gab es noch drei Mannschaftssiege (Maximilian, Julian und Nico / Bettina, Gilda und Angelika / André, Ralf und Martin), zwei zweite Plätze (Irmi, Andrea und Helene / Marius, Sebi und Rolf) und einen dritten Platz in der Vereinsstaffel (Cara, Nico, Bettina und Florian).

Das Gesamtergebnis mit 181 Punkten und einem zweiten Platz hinter der RG Lahnstein mit 250 Punkten konnte sich sehen lassen. Die RG Lahnstein hatte den Heimvorteil und schickte mit 33 Läufern erheblich mehr Teilnehmer ins Rennen als wir. Weitere teilnehmende Vereine waren: Bernkasteler RV 74 Punkte, PSV Koblenz 40 Punkte und Creuznacher RV 34 Punkte.

Die Siegerehrung erfolgte ebenfalls im "Biergarten" der RG Lahnstein und wurde durch den RVR-Vorsitzenden Lutz Itschert höchst persönlich vorgenommen. Nachdem alle Medaillen, Urkunden und Kekse (Kekse gab's leider nur für die Minis) verteilt waren,

wurde noch der Termin für den nächsten Lauf verkündet und lobende Worte an den Gastgeberverein RG Lahnstein ausgesprochen. Diesen lobenden Worten kann sich der GTRVN nur anschließen. Es ist jedes Jahr eine tolle Leistung der Lahnsteiner, diesen Lauf auszurichten. Neben der Organisation des reinen Laufs ist immer für gute Bewirtung, Musik und vieles mehr gesorgt.

Teil II - Salinentallauf Bad Kreuznach am 17.01.2016

Aufgrund geringer Anmeldezahlen setzten sich die Organisatoren des Salinentallaufs im Vorfeld mit den teilnehmenden Vereinen in Verbindung. Da für den Veranstaltungstag winterliche Straßenverhältnisse prognostiziert waren - und auch eingetroffen sind – wurde die Veranstaltung am 16.01.2016 abgesagt. Alle Teilnehmer konnten rechtzeitig informiert werden.

Der GTRVN hatte 27 Läufer gemeldet, so dass wir gute Chancen gehabt hätten, erstens den Tagessieg zur erringen und zweitens auf Platz 1 in der Gesamtwertung aufzusteigen. Dieser Plan musste begraben werden, aber es gab ja noch die Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschlusslauf in Koblenz.

Teil III - Crosslauf in Koblenz am 28.02.2016

Wie gerne hätte der GTRVN seine Erfolgsgeschichte bei den Winter-Crossläufen des Ruderverbands Rheinland in diesem Jahr fortgeschrieben. Nach der Erfolgsserie der letzten beiden Jahre, in denen wir jeweils den Gesamtsieg nach Neuwied holten, hatten wir uns gute Chancen ausgerechnet, auch im Winter 2015/16 auf dem Siegerpodest zu stehen.

Nun richtete sich die ganze Hoffnung der Neuwieder Lauftruppe auf den dritten und letzten Lauf am 28.02.2016 in Koblenz. Wieder hatten wir eine 27 Läufer starke Gruppe aller Altersklassen zusammengetrommelt, um den Titel zu verteidigen. Aber es sollte anders kommen.

Trotz früher Stunde fanden wir uns am Morgen des 28.02.2016 am Veranstaltungsort, dem Bootshaus des Koblenzer Ruderclubs Rhenania, hochmotiviert Erstaunlicherweise war das verschlossen. Es waren auch keinerlei Anzeichen zu erkennen, die auf die Austragung überregionalen Laufveranstaltung hindeuteten. Nichts Gutes ahnend wurde versucht, den Veranstalter zu kontaktieren. Weder auf der Homepage des Koblenzer Ruderclubs Rhenania, noch auf der Homepage des Ruderverbands trafen wir auf einen Hinweis, dass der Lauf nicht stattfindet. Auch die Ansage auf der Mailbox des Veranstalters, dass das Büro erst am Mittwoch wieder besetzt sei, war in diesem Augenblick nicht wirklich hilfreich. Ein Aushang über eine Absage der Veranstaltung wurde ebenfalls vergeblich gesucht. Auch die Laufkollegen der Ruderabteilung des benachbarten PSV Koblenz waren ratlos. Nachdem wir enttäuscht beschlossen hatten, unverrichteter Dinge den Heimweg nach Neuwied anzutreten, trafen wir auf einen hilfsbereiten Rhenanen, der umgehend den Ruderverbandsvorsitzenden telefonisch kontaktierte. Er konnte uns nach dem Telefonat berichten, dass der Veranstalter den Crosslauf wegen zu geringer Anmeldezahlen bereits am vergangenen Mittwoch abgesagt hatte. Angeblich seien alle Teilnehmer vorab benachrichtigt worden, was ganz offensichtlich nicht der Fall war. Vielleicht zogen die Rhenanen es auch nur vor, zum Nachholtermin der Rosenmontagszugs zu gehen, der am Nachmittag des gleichen Tages stattfand, um "Kamelle" statt Punkte für den Verein zu sammeln.

Die Enttäuschung in der Neuwieder Lauftruppe war jedenfalls groß. Zum einen hatten wir uns auf einen erfolgreichen Lauf-Sonntag gefreut. Zum anderen

waren wir verärgert, dass der Veranstalter es offenbar nicht für nötig hielt, die Ruder- und Laufkollegen aus Neuwied über die Absage zu informieren, was im digitalen Zeitalter, in dem ununterbrochen mehr oder weniger wichtige Nachrichten Sender und Empfänger wechseln, nahezu unmöglich erscheint!

So endete die Winter-Laufserie des Ruderverbands Rheinland in der Saison 2015/16 leider ergebnislos. Man darf gespannt sein, ob dies das Ende der Crosslaufserie überhaupt sein wird. Die Teilnehmerzahlen der einzelnen Läufe sind insgesamt in den letzten Jahren rückläufig gewesen. Ganz im Gegensatz zu den Teilnehmerzahlen des GTRVN, der seit geraumer Zeit eine konstante Anzahl von 20 bis 30 Läufern unterschiedlichster Altersklassen an den Start schickt. Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig als abzuwarten, was die Verantwortlichen des Ruderverbands entscheiden. Auch wenn es mit Arbeit verbunden ist und einige Mühen kostet, die Läufer jedesmal zu motivieren, so hat es mir persönlich immer viel Spaß gemacht, mich um die Teilnahme des GTRVN zu kümmern und selbst mitzulaufen. Ich hoffe daher sehr auf eine Fortsetzung der Laufserie und der GTRVN-Erfolge im Winter 2016/17.

Bettina Grzembke



Umsonst nach Koblenz gefahren: die Lauffreunde des GTRVN

Regatta Mannheim / Wintertrainingslager / Langstreckentest Breisach

Langstreckenregatta Mannheim (15.11.2015)

Zum 10. Jubiläum der Kurpfälzischen Langstreckenregatta in Mannheim schickte der GTRVN seine beiden jüngsten Leistungsruderer an den Start: Franziska Wirtgen und Lukas Effert, die altersmäßig beide dem Bereich der B-Junioren zuzuordnen sind. Die insgesamt etwa 300 Teilnehmer hatten auf dem Neckar eine Strecke von 6000 m zurückzulegen. Trotz Sperrung des Neckars für die Berufsschifffahrt zeigte sich die Regattastrecke aufgrund von Wind und Wellen von ihrer unfreundlichen Seite.

Für Franziska war an diesem Regattatag in Anbetracht der ungünstigen Rahmenbedingungen und starker Konkurrenz nur ein 11. Platz drin. Lukas dominierte das Starterfeld bereits nach dem ersten Drittel der Strecke. Im Verlauf des Rennens konnte er seine führende Position immer weiter ausbauen und siegte in einem Starterfeld von 28 Teilnehmern mit einem satten Vorsprung von 38 Sekunden vor dem Zweitplatzierten. Die Mannheimer Langstreckenregatta wird als erstes Rennen der Regattasaison 2016 gewertet. Somit hat Lukas für die Saison 2016 schon jetzt einen guten Auftakt geliefert. Nachdem er in der Saison 2015 bereits hervorragende Ergebnisse als Junior B erzielt hat, knüpft er mit diesem Sieg an seine Erfolgsserie an.

Bettina Grzembke

Wintertrainingslager in Frankreich

Vom 26.12.2015 bis zum 9.01.2016 fand ein von mehreren Landesruderverbänden gemeinsam ausgerichtetes Trainingslager in Le Grau-du-Roi in Frankreich statt. Vom GTRVN hat Lukas Effert an diesem "Winterausflug" in den Süden teilgenommen. Die erste Woche des Trainingslagers stand ganz im Zeichen des von Lukas ungeliebten Einers. Nachteil dieser Bootsgattung: Man kann sich nicht verstecken, die guten oder schlechten Fahrerlebnisse liegen ausschließlich bei dem einen, im Boot sitzenden Sportler. Das Material begründet entgegen anders lautender Gerüchte übrigens auch nur in den seltensten Fällen die Fehlerursache. In einem "Multi-Kulti-Trainingslager" hat man immer die Möglichkeit, von Trainern aus anderen Vereinen (hier z.B. Oldenburg, Hannover, Trier) etwas zu lernen. Der Heimtrainer ist zwar der wichtigste Ansprechpartner, ein Tipp von Dritten ist aber immer gerne genommen. Jeder hat halt seine eigene Sicht der Dinge.

In der zweiten Woche war dann auch schon das neue Jahr eingeläutet. In den verbleibenden Tagen wurden dann neue Kombinationen im Zweier ohne oder Doppelzweier getestet, es gab aber auch Einheiten im Doppelvierer und Vierer ohne Steuermann. Dies dann in jeweils gemischten Zusammenstellungen, was die Integration in Mannschaftsboote fördert. "Man muss sich immer auf neue Partner einstellen, das hilft mir in meiner Entwicklung im ruderischen Bereich insgesamt", stellt unser B-Junior (wichtig: ZWEITES Jahr) fest.

"Für mich war das Trainingslager sehr erfolgreich, es hat mich im ersten Schritt sehr gut auf die kommende Saison vorbereitet", so Lukas weiter. Das nächste Trainingslager findet dann über Ostern statt, dort gilt es dann den weiteren Feinschliff für die Sommersaison zu erarbeiten. Ach ja, so toll war das Wetter nun auch nicht. Bei frühlingshaften Temperaturen um 10 Grad Celsius und leichtem Wind ließ es sich aber ganz gut aushalten. Die Trainingsbedingungen auf dem Kanal waren ideal.

Stefan Kunz

Langstreckentest Breisach

Am 13.03.2016 fand der Langstreckentest in Breisach als Kaderüberprüfung der Ruderverbände statt, Lukas Effert startete für den GTRVN. Durch den starken Wind und die dadurch entstandenen hohen Wellen verkürzte die Regattaleitung die Strecke von 6 km auf 3 km. Lukas traf diese Änderung (wie alle anderen auch) unvorbereitet, und so musste kurzfristig ein neuer Schlachtplan mit Trainer Jost Schömann-Finck entworfen werden.

In seiner Klasse (Junior-B-Einer) stellten sich 28 Teilnehmer dem Starter, Lukas startete als Zweiter. Nach gut der Hälfte der Strecke hatte er den vor ihm gestarteten Kontrahenten eingeholt, tat sich aber schwer, ihn zu überholen. Am Ende reichte es dann "nur" für den dritten Platz, 8 bzw. 4 Sek. hinter den Erst-, 1, 2, 6, und 8 Sek. vor den Nächstplatzierten, also eine ganz schön enge Angelegenheit. Lukas selbst hatte sich nach dem letzten Langstreckentest in Mannheim ein noch besseres Ergebnis erhofft. Die Basis dafür wird vielleicht in den Osterferien im Trainingslager in Saarburg gelegt, in dem die weitere Verbesserung der Rudertechnik ein Schwerpunkt sein soll.

Lukas Effert

Jahreshauptversammlung am 14.03.2015 Vereinsraum platzte aus allen Nähten

Einer Anregung aus der Jahreshauptversammlung des letzten Jahres folgend, verlegte der GTRVN seine jährliche Mitgliederversammlung vom traditionelen Sonntagvormittag auf einen Samstagnachmittag mit anschließendem geselligen Vereinsabend. Am 14. März 2015 um 16.30 Uhr staunte der Vorstand des GTRVN nicht schlecht über den Besucherstrom, der den Vereinsraum im Bootshaus am Pegelturm mehr als füllte. Wer spät kam, musste mit einem Stehplatz Vorlieb nehmen.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Helmut Bohr wurde eine Gedenkminute für das im vergangenen Jahr verstorbene Vereinsmitglied Bernd Quiring eingelegt. Die im Anschluss folgende Liste der Ehrungen für langjährige Vereinszugehörigkeit war wieder einmal sehr umfangreich.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Constanze Hein, Christine Bohr, Karl-Heinz Müller und Irmgard Gerlach geehrt. Irmgard Gerlach war als Jugendliche die erste weibliche Vorsitzende des dem Werner-Heisenberg-Gymnasium angegliederten Schülerrudervereins. 40-jährige Treue zum GTRVN hielten Ulrich Groß, Vorgänger im Vorstandsamt vor Helmut Bohr, und Christoph Grzembke, der das Vereinsgeschehen als langjähriges, aktives Vorstandsmitglied entscheidend mitgeprägt hat.

Ehrungen für 50-jährige Mitgliedschaft erhielten Manfred Becker, Friedhelm Schäfer, Walter Schmitt und Alge Kaltenborn. Walter Schmitt ist ebenfalls langjähriges Mitglied der benachbarten Neuwieder Rudergesellschaft (NRG) und hat durch seine Doppelmitgliedschaft einen wertvollen Beitrag zur Annäherung der beiden Vereine geleistet. Alge Kaltenborn treibt den aktiven Sportbetrieb im GTRVN seit vielen Jahren mit großem Engagement voran und fungiert insbesondere im Rennruderbereich als Vorbild und Bindeglied zur sportlich ambitionierten Vereinsjugend. Für 60-jährige Vereinstreue wurden Dr. Dieter Meyer, Hans Kiefer und Dieter Wortig ausgezeichnet.

Im Weiteren berichtete Christoph Grzembke als stellvertretender Vorsitzender für den Bereich Sport über die vielfältigen Vereinsaktivitäten des vergangenen Jahres. Die Ruderkilometerleistung konnte im Jahr 2014 auf 62.047 (2013: 54.774 km) gesteigert werden, davon gehen 24.034 km auf das Konto ein- und mehrtägiger Wanderfahrten. 2014 richtete der GTRVN 17 Ruderwanderfahrten aus und nahm an 15 Regatten teil. Auf den Regatten wurden 18 Siege errungen.

Herausragende Erfolge waren hierbei der zweifach belegte Titel des Südwestdeutschen Meisters, zum einen für Jonas Effert und Melvin Hauschild in Renngemeinschaft im Achter mit Steuermann und zum anderen für Lukas Effert im Einer, der diesen Titel zum zweiten Mal in Folge nach Neuwied holte. Auch im Marathonrudern mischte der GTRVN im Jahr 2014 erfolgreich mit. 1. Ruderwart Markus Müller hat in Renngemeinschaft mit der NRG und dem KCfW mehrere Siege eingefahren und bewegt sich mit seiner Vierer-Mannschaft im deutschen und europäischen Spitzenbereich. Auch eine Jugendmannschaft des GTRVN konnte 2014 im Marathonrudern überzeugen. Bei der Europäischen Rheinregatta belegte der GTRVN-Jugendvierer mit einer herausragenden Zeit den ersten Platz.

Der seit mehr als 10 Jahren zum festen Vereinsangebot gehörende Erwachsenen-Schnupperkurs erfreute sich auch 2014 wieder großer Beliebtheit und führte zu einem Mitgliederzuwachs. Als Ziele für das laufende und kommende Jahre formulierte Christoph Grzembke eine Verstärkung des Ausbilder- und Betreuerteams beim Kinder- und Jugendrudern in Altwied, eine Stabilisierung der Jugendvertretung, den Einstieg in eine Neuorganisation der Vereinsverwaltung sowie eine Verjüngung des Vorstandsteams. Christoph Grzembke wies zum Abschluss seines Vortrags darauf hin, dass ein Sportverein wie der GTRVN im Gegensatz zu einem kommerziellen Dienstleister auf die aktive Mithilfe seiner Mitglieder angewiesen ist und richtete einen eindringlichen Appell zur tatkräftigen Mitarbeit und Unterstützung an die Versammlungsteilnehmer.

Ein Dank für geleistete Ruder- und Steuermannsausbildung sowie Trainingsbetreuung wurde den Ruderwarten Markus Müller und Tim Mohr ausgeprochen. Auch Jonas Köhlinger wurde für seinen Einsatz als Trainer gewürdigt. Im Anschluss berichtete der 1. Vorsitzende der Jugendabteilung, Marius Grzembke, über die umfangreichen Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich. Die Anzahl der jugendlichen Mitglieder konnte 2014 von 55 auf 69 erhöht werden. Sowohl die wöchentlichen Ausbildungstermine in Altwied als auch die Trainingstermine für die älteren Jugendlichen in Neuwied waren gut besucht. 2014 wurden zwei Jugend-Wanderfahrten sowie die Saison-Abschluss-

Beratung - Planung - Ausführung



SOS-Telefon: 0160-4445810 www.puetz-dachtechnik.de

Ausführung der Dacharbeiten am Bootshaus

Beratung - Planung - Ausführung



SOS-Telefon: 0160-4445810 www.puetz-dachtechnik.de

regatta in Altwied eigenständig organisiert und durchgeführt. Auch im Winter konnten wöchentliche Hallentrainings-Termine und das Training im vereinseigenen Kraftraum angeboten werden.

Ergänzt wurden die Winteraktivitäten durch gemeinsame Schwimmbadbesuche. Klettern im Kanditurm. Besuch eines Eishockey-Spiels sowie Filmabende im Bootshaus. Zur besseren Einbindung der Jugendlichen in die Vereinsarbeit wurden Bootspatenschaften eingerichtet. Die im Winter erforderlichen Reinigungs- und Reparaturarbeiten am Bootsmaterial konnten so von den Jugendlichen unter fachkundiger Anleitung von Heinz und Jonas Effert selbständig durchgeführt werden. Marius Grzembke dankte allen Mitgliedern, die die Jugendabteilung im Jahr 2014 unterstützt haben und kündigte an, dass auch 2015 wieder zahlreiche Aktivitäten für die Jugendlichen geplant sind, unter anderem Ruderwanderfahrten im Mai und September sowie ein Trainingslager in den Osterferien.

Klaus Dalpke als stellvertretender Vorsitzender für den Bereich Finanzen/Verwaltung legte den Versammlungsteilnehmern den Rechnungsabschluss für das Kalenderjahr 2014 vor und erläuterte die Einnahmen und Ausgaben des Vereins. Ferner gab er einen Überblick über die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Während die Anzahl der reinen Fördermitglieder leicht gesunken ist, ist im Bereich der aktiven Ruderer, sowohl im Jugend- als auch im Erwachsenenbereich, ein Anstieg zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl der Volleyballabteilung ist konstant.

Nachdem die Kassenprüfer Peter Daberkow und Christian Schultze der Versammlung berichteten, dass alle Kassengeschäfte ordnungsgemäß abgewickelt wurden, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Bei den im Anschluss durchgeführten Vorstandswahlen ergaben sich nur minimale Personalveränderungen. Marcus Weber, der bisher das Amt des 2. Bootswartes inne hatte, stellte sich nicht mehr zur Wahl. Dem alten und neuen Vereinsvorstand gehören an: Helmut Bohr (1. Vorsitzender), Christoph Grzembke (stellvertretender Vorsitzender Sport), Klaus Dalpke (stellvertretender Vorsitzender Finanzen/Verwaltung), Markus Müller (1. Ruderwart), Tim Mohr (2. Ruderwart), Martin Grzembke (Bootswart), Dieter Kunz (Hauswart und 1. Schriftwart), Axel Gundlach (2. Schriftwart). Christian Kaske berät den Vorstand in juristischen Fragen, und Peter Daberkow und Christian Schultze wurden als Kassenprüfer wiedergewählt.

Glücklicherweise sind Ruderer an langes Sitzen gewöhnt, denn die Jahreshauptversammlung 2015 verlangte den Mitgliedern einiges an Sitzfleisch und Ausdauer ab. Zum krönenden Abschluss des dreistündigen Sitzungsmarathons wurde die druckfrische Ausgabe der Vereinszeitung in Umlauf gebracht. Das 70 Seiten starke Werk wurde in mühevoller Arbeit von Axel Gundlach zusammengestellt und bildet das Vereinsgeschehen im Zeitraum von März 2014 bis März 2015 in Schrift- und Bildform ab.

Nachdem alle offiziellen Tagesordnungspunkte abgearbeitet waren, starteten die GTRVNIer nahtlos in den geselligen Teil des Abends. Bei Spießbraten, guten Gesprächen und Lektüre der Vereinszeitung fand der Samstagabend einen würdigen Ausklang. Die Verlegung der Jahreshauptversammlung vom Sonntag auf den Samstag hatte sich im wahrsten Sinne des Wortes als voller Erfolg herausgestellt, so dass einer Wiederholung im Jahr 2016 nichts im Wege stehen dürfte.

Bettina Grzembke



Verabschiedung WHG-Abiturienten

Italienischer Abend im Vereinsraum

Hakuna Matata (Alles in Ordnung/Keine Sorgen) – Hakuna Matabi

Unter diesem Motto – bekannt aus dem König der Löwen – stand das Abitur 2015 am Werner- Heisenberg- Gymnasium. Antonia Groß, Konstantin Paganetti, Laura Gundlach, Aaron Löwenstein, Sophia Begasse und Alexandre Ratschat sind die Namen der diesjährigen WHG-Abiturienten, die in unserem Verein aktiv rudern.

Rudern ist nur im Verein angesagt, nicht jedoch beim Schulstoff. Das zeigt ein Blick auf die WHG-Homepage, wo die Namen der Absolventen im Zusammenhang mit musikalischen Darbietungen, Abschlussrede und diversen Auszeichnungen auftauchen

Im Vereinsleben beginnt mit und um diese Gruppe wieder eine Jugendabteilung zu wachsen. Sie rufen einen regelmäßigen Jugendrudertermin auf dem Rhein ins Leben. Zuerst nur dienstags, später dann auch wegen des großen Zulaufs donnerstags. Nun kann sich auch eine eigenverantwortlich durchgeführte Jugendwanderfahrt etablieren.

Im Laufe einiger Jahre hat sich eine stattliche Jugendabteilung gefunden, die hoffentlich Bestand hat. Nach dem Abitur und der anschließenden Erholungsphase geht es für alle Abiturienten, zukünftige Studenten, weg von Neuwied. Hier wird es nur noch in den Semesterferien auf Wasser gehen. Aber sicherlich bleiben alle dem Rudersport erhalten.

Zum Abitur nochmals herzlichen Glückwunsch und Hakuna Matata für den weiteren Lebensweg.

Sandra Gundlach



Italienischer Abend am 12.06.2015 im Vereinsraum

Am Freitag, 12.06., hatte der Vorstand mal wieder zu einem gemütlichen Beisammensein in den Vereinsraum eingeladen. Nach dem offiziellen Rudertermin stand die Zusammenkunft unter dem Motto "Italienischer Abend". Und dies aus gutem Grund. Der Abend diente insbesondere zur Aufarbeitung der Vogalonga vom Pfingstsonntag.

Der GTRVN hatte in diesem Jahr erstmals an dieser Traditionsregatta durch die Lagune von Venedig teilgenommen. Viele der 26 Teilnehmer hatten die Möglichkeit genutzt, in Venedig viele Fotos zu schießen, die im Rahmen des Vereinsabends gezeigt wurden. Abgerundet wurde die Präsentation durch ein italienisches Buffet mit vielen verschiedenen Pizzen. Und die Regattateilnehmer, die mit dem Vereinsbus nach Venedig gereist waren, leerten gemeinsam eine Original-Weinflasche aus Venedig, die als Wettschuld eingelöst wurde.

Über 40 Mitglieder und Freunde des Vereins fanden sich zum Italienischen Abend im Vereinsraum ein und mussten ihr Kommen nicht bereuen. Geschätzt über 1000 Fotos wurden per PC und Beamer präsentiert. Alle Bilder zeigten die Schönheit der Lagunenstadt und den besonderen Charme der Vogalonga sowie die zumeist gut gelaunten Abenteurer aus der Deichstadt. Rundum ein gelungener Beleg für diese tolle Veranstaltung des GTRVN.

Die Reaktionen im Vereinsraum waren dann auch alle ähnlich. Die Teilnehmer erinnerten sich gerne an viele beeindruckende Erlebnisse in Venedig, und die Daheimgebliebenen hörten sich zahlreiche spannende Geschichten rund um die einzelnen Fotos an. Keine Überraschung, dass auch an diesem Abend sehr oft der Spruch "das isse die Spaß", der absolute Kultspruch aus Venedig, im Vereinsraum gehört wurde. Insbesondere dann, wenn auf den Fotos die Tre-Archi-Brücke auftauchte.

Nach dem Genuss von italienischen Speisen und der Fotos waren sich alle einig: das war mit Sicherheit nicht die letzte Vogalanga-Teilnahme des Vereins. Der Abend war auf jeden Fall eine überzeugende Werbeveranstaltung für eine erneute Teilnahme an dieser Regatta.

Axel M. Gundlach

Der Blick zurück – 60 Jahre Rudern im GTRVN Juni 1955 – Wiederaufnahme des Ruderbetriebs

Als am 4. Juni 1955, einem Samstag, zum ersten Mal nach langer Zwangspause und zwischenzeitlicher Auflösung des Vereins einige damalige Schüler des heutigen Werner-Heisenberg-Gymnasiums mit Hilfe einiger engagierter Alter Herren wieder ein eigenes neues Ruderboot, den Vierer "Rheinland", zu Wasser brachten, war das ein langersehnter Festtag für den Verein und seine Mitglieder.

Das Datum markierte den Anfang einer auch von Optimisten kaum für möglich gehaltenen beeindruckenden Entwicklung der Ruderabteilung und des Vereins mit zahlreichen herausragenden sportlichen Erfolgen im Leistungssport und – neben den Aktivitäten auf dem Rhein und später in Altwied – mit vielen gelungenen Wanderfahrten im Breitensport. Darüber ist u.a. in Festschriften zu verschiedenen Vereinsjubiläen ausführlich berichtet worden.

Der 50. Jahrestag wurde mit der Taufe einer neuen "Rheinland" und mit einem anschließenden Sommerfest gebührend gefeiert. Für den 60. Jahrestag entfällt zwar eine gesonderte Veranstaltung, zwei sportliche Ereignisse im zeitlichen Zusammenhang mit dem Geburtstag spiegeln aber beispielhaft die

gelungene Symbiose zwischen Tradition und Fortschritt im GTRVN.

Seit Jahren treffen sich, vom Alter und Geschlecht wirklich alte Herren, über Himmelfahrt zu ihrer AH-Fahrt weitestgehend ehemalige Schüler des damaligen reinen Jungengymnasium in Neuwied; so in diesem Jahr auf den Gewässern rund um Köpenick in Berlin. Erfreulicherweise waren mit Dieter Meyer, Klaus Huth und Günther Möhl noch drei Ruderer der allerersten Stunde vom 4. Juni 1955 dabei.

Welch ein Kontrast zum Teilnehmerkreis an der 41. Vogalonga in Venedig, einer spektakulären Breitensportveranstaltung muskelbetriebener Boote über Pfingsten. 26 weibliche und männliche Mitglieder des GTRVN zwischen 8 und 74 Jahren bildeten unter weiblicher Organisation - eine harmonische generationsübergreifende Gemeinschaft, die den GTRVN auch nach außen hin als einen lebendigen, aktiven "Familienverein" im besten Sinne repräsentierten. Auch zwei Teilnehmer der vorgenannten "echten" AH-Fahrt haben sich sehr wohlgefühlt.

In diesem Geiste, der guten Tradition des GTRVN weiter verbunden und neuen Entwicklungen zugewandt und aktiv gestaltend, mögen die Ruderer des Verein noch viele "runde" Geburtstage feiern.

Klaus Huth

Nach 18 Jahren wieder auf dem Rhein

Erstmals ging wieder ein Boot unter den Farben des GTRVN aufs Wasser

-z- Den Dutzend Jungen vom Gymnasial-Turn-Ruder-Verein und den "Alten Herrn", die am Samstag einen schnittigen, neuen Vierer aufs Wasser setzten, konnte auch der Bindfadenregen die Freude an diesem Ereignis nicht nehmen, Nach einer Unterbrechung von 18 Jahren fuhr nämlich erstmalig wieder ein Ruderboot unter der rot-weiß-grünen Flagge des ruhmreichen alten Schülervereins auf dem Rhein.

Damit wurde an eine Tradition angeknüpft, mit der sich für viele Generationen von Schülern des Gymnasiums die schönsten Erianerungen verbinden. Der 1882 von Georg Kolb gegründete Verein – der drittälteste deutsche Schülerruderverein überhaupt – war stets eine Stätte vorbildlichen Sportgeistes und durch das Prinzip der Seibstverwaltung ein wertvoller Erziehungsfaktor.

Drei Rinder gestohlen

wp URBACH-ÜBERDORF. In der Nacht

Seit er im Jahre 1938 zwangsweise aufgelöst worden war, blieb bei allen ehemaligen Mitgliedern stets der Wunsch lebendig, die Tradition weiterzuführen. Doch nach dem Kriege mußte von vorn angefangen werden, Das Bootshaus war an die Stadt übergegangen, ein Bootspark bestand nicht mehr, die Aktivitas mußte erst aus den Reihen der jungeren Schüler heranwachsen, Der vor Jahren neugegründete Alt-Herrnverband war sich klar darüber, daß die Ruderriege stets das Rückkrat des Vereins bildete, und beschloß deshalb, den jungen Verein vor allem durch die Anschaffung von Ruderbooten wieder aufleben zu las-

Nun ist der Anfang gemacht. Der erste, auf der Neuwieder Werft Schmilgeit gebaute Sperrholz-Riemen-Vierer, ein stabiles und dennoch leichtes und schnittiges Boot, wurde am Samstag auf dem von Spendern gebauten Bootswagen erstmals zu Wasser gebracht. Alte Herrn und die im theoretischen Unterricht bereits ausgebildeten Schüler führen nach langer Zeit wieder unter der Flagge des GTRYN über den Strom.

Eine kleine Zeitungsmeldung mit großer Bedeutung für den GTRVN

Sommerfest am Bootshaus

Jahreshauptversammlung der Jugend am 26.06.2015 – Neuer Jugendvorstand im GTRVN

Am 26.06.2015 stand im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Jugendabteilung des GTRVN die Neuwahl des Jugendvorstands an. Marius Grzembke, der das Amt des 1. Vorsitzenden der GTRVN-Jugendabteilung bereits im letzten Jahr inne hatte, wurde in seinem Amt bestätigt. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Robert Gundlach (2. Vorsitzender), Luisa Jäger (Kassenwartin), Jan Claessen (Bootswart), Paul Lessing (Hauswart), Leonie Grzembke (Schriftführerin), Niklas Rink (Jugendruderwart am Ausbildungsstandort Neuwied), Sebastian Sterr (Jugendruderwart am Ausbildungsstandort Altwied) und Benedikt Witte (Jugendvertreter).

Im GTRVN findet seit vielen Jahren eine aktive und von den Jugendlichen eigenverantwortlich gestaltete Vereinsarbeit statt. In diesem Sinne hat sich der neue Jugendvorstand auf die Fahnen geschrieben, an die Erfolge der vergangenen Jahre anzuknüpfen und die Jugendarbeit im GTRVN weiterhin mit Engagement und kreativen Ideen voranzubringen. Aufgrund der guten Auslastung der bisher einmal wöchentlich stattfindenden Rudertermine wird ab sofort sowohl am Ausbildungsstandort Altwied als auch in Neuwied ein zweiter Jugendrudertermin pro Woche angeboten.

Bettina Grzembke



7 von 9 Mitgliedern des neuen Jugendvorstands



Blick auf die voll besetzte Bootshaus-Terrasse

Erfolgreiches Sommerfest am 04.07.2015 auf der Bootshaus-Terrasse

Auch die rekordverdächtige Hitze Anfang Juli konnte den Erfolg des Sommerfests 2015 nicht verhindern. Christoph hatte zum gemütlichen Beisammensein auf die Terrasse im Bootshaus eingeladen. Ca. 50 Mitglieder und Freunde des Vereins trotzten am 4. Juli mit guter Laune und kühlen Getränken den fast schon tropischen Temperaturen von fast 40°.

Sebastian verwöhnte die Gäste mit Fleisch vom Grill und unterstützte damit auch noch die angeschlagene Neuwieder Metzgerzunft. Das Essen wurde mit einem leckeren Buffet mit zahlreichen selbstgemachten Salaten abgerundet. Die hitzebeständigsten Vereinsmitglieder hielten bis zum frühen Morgen durch, wurden für ihr Durchhaltevermögen aber leider nicht mit sinkenden Temperaturen belohnt. Wer in diesem Jahr nicht dabei sein konnte, hat wirklich was verpasst, erhält aber im nächsten Jahr bestimmt eine neue Chance.

Axel M. Gundlach

Wintertraining im Kraftraum

MM/W – Sommerathleten werden im Winter gemacht

Immer dieselbe Frage: "Alge, was machen wir?" Und immer dieselbe Antwort: "Könnt ihr euch aussuchen: Viel wenig oder wenig viel." Wie immer wird gestöhnt, aber wir machen uns wie immer an die Arbeit. Wir, das ist eine eingeschworene Gruppe von Ruderern und eine Ruderin, eben MM/W, die seit Jahren im Winter zweimal wöchentlich im Kraftraum Kraft tanken. Der harte Kern, der sich um Alge schart, sind Hans-Peter, Wilhelm, Peter, Axel und ich, Sandra. Die Personenzahl ist auch etwas durch die limitierte Größe des Kraftraums vorgegeben.

Zum Aufwärmen wird gelaufen oder Ergo gefahren, dann geht es ans Eisen. Immer wieder spannend die Ansage von unserem BPI, der wir uns klaglos unterordnen. Sogar wenn sie aus Indien kommt. Nur Peter trainiert selbstbestimmt und lästert über unsere Befehlsabhängigkeit. Heute 30 Wiederholungen mit wenig Gewicht, am Freitag Maximalkraft. Wir rekrutieren Muskelfasern, verbessern die Koordination, schulen die Willenskraft.

Natürlich werden immer wieder hämische Bemerkungen abgesetzt oder gewitzelt. Hans-Peter lässt sich vom Seilzug durch die Luft ziehen. Sollen wir ihm ein Gewinde durch die Fußrücken schneiden? Dann könnten wir ihn am Boden festschrauben. In der späteren Wintersaison werden die Gewichte

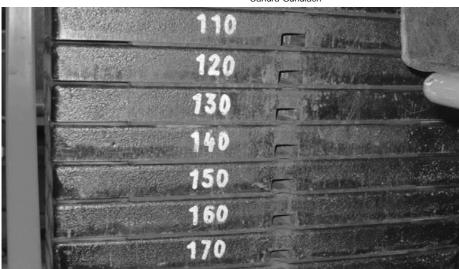
deutlich höher gewählt. "Mach mal noch 10 kg mehr drauf!", hört man Wilhelm sagen. Hans-Peter geht natürlich mit. Und auch Peter vermeldet neue Rekorde. Zusätzlich zum Krafttraining am Eisen imponiert er auch noch mit einwandfrei ausgeführtem Sonnengruß.

Für die Musik ist Axel zuständig. Normalerweise läuft eine von der Jugend abgelegte Pump-CD, die vor Jahren mal aktuell war. Gelegentlich aber stellt Axel im Kraftraum auch "Dr.4-5-6" neue Klänge von heimischen Combos vor. Laut ist's in jedem Fall. Muss es aber auch sein, sonst hört man ja vor lauter Eisen nichts.

Und Alge, unser Cheftrainer? Er trainiert seelenruhig, immer ein halbes Auge auf der Pulsuhr, damit nach 30, 40 Wiederholungen die Pause auch genau eingehalten wird. Je nach Programm müssen wir drei oder vier Runden Kraftraum fahren. Endlich ruft einer "Halber!" Das ist das Signal zum Ausrudern. Zu guter Letzt gibt's noch Dehnübungen inklusive "Helikopter" und dann wird sportlich geduscht.

Vielen Dank, lieber Alge, dass du die MM/W Truppe so schön zusammen hältst. Zwar sind alle froh, wenn die Wintersaison vorbei ist und wir wieder rudern können. Aber nach der Rudersaison werden wir uns alle wieder im Kraftraum einfinden. Und die Frage wird wieder lauten: "Alge, was machen wir?"

Sandra Gundlach



Gourmet-Abend

Gourmet-Abend am 14. November 2015 Speisen und Sterben wie Gott in Frankreich – ein Abend spannend bis zum Schluss

Schon Wochen vorher grübelten wir, dass uns die Köpfe rauchten. Welches Motto sollten wir wohl dieses Mal für den Gourmetabend wählen? Wie immer war Italien im Rennen, aber es sollte natürlich wieder etwas Neues und ganz anderes sein als in den letzten Jahren. Nach langem hin und her stand fest: Wir versuchen, ein Krimi-Dinner zu organisieren. Schnell war die Liste der Gourmets gefüllt, und wir fieberten dem Vorkochen entgegen, um den Krimi zum Dinner zu testen.

Die Geschichte: Helene Criminelle, die Hausdame auf einem Schloss im französischen Cognac, wird erschossen. Der Mörder befindet sich unter den Angestellten. Diese versuchen, beim festlichen Essen herauszufinden, wer die Hausdame erschossen hat. Dabei gibt es viele Hinweise. Unser Problem: die Rollen der verschiedenen Hausangestellten mussten von unseren Gästen belegt werden. Beim Vorkochen waren wir skeptisch, ob das Ganze auch mit mehreren Personen funktioniert und ob die Angesprochenen auch bereit sein werden, die Rollen zu übernehmen. Aber wir hatten so viel Spaß, dass wir es versuchen wollten.

Wir erstellten also persönliche Einladungen. Die Rollen waren schnell verteilt und zu unserer Freude

erschienen unsere "Schauspieler" auch mit passenden Accessoires. Marcus lieh sich Opas Hochzeitsanzug und woher Sandra das tolle Kleid aufgetrieben hatte, bleibt wohl ihr Geheimnis. Um auch die anderen einzubinden, erstellten wir eine Sitzordnung, damit die Schauspieler an allen Tischen verteilt saßen. Leider kann zum Ablauf des Spiels nicht viel gesagt werden, da wir ja kochen mussten. Die Gäste versicherten uns am Ende aber, dass alle viel Spaß hatten. Und Christian wurde am Ende als Mörder entlaryt.

Ach ja, nebenbei gab es noch ein 5-gängiges Menü. Gestartet wurde bei der Begrüßung mit selbstgebackenem Baguette mit Sardellen/Limetten-Creme. Als ersten Gang servierten wir Ziegenfrischkäseterrine mit Feigen und Haselnüssen. Danach folgte eine Bouillabaisse. Der Hauptgang bestand aus Entenbrust mit Granatapfelsoße. Anschließend gab es eine Crème brülée au chocolat mit Tarte tatin vom Apfel und Calvadossoße. Den Abschluss, wie könnte es bei einem französischen Abend anders sein. bildete eine Käseauswahl.

Wir konnten alle Gäste mit unserem Menü begeistern und es kam nach zwei Gängen die Frage auf: "Woher bekommt ihr eigentlich das gute Essen?" Wenn das mal kein Kompliment für uns war.

Constanze Hein



Empfang vor dem Räumchen

Autorenlesung am 27.11.2015 im Bootshaus Auf Zeitreise mit Boris Hillen

Im Frühjahr 2015 veröffentlichte unser Vereinsmitglied Boris Hillen seinen dritten Roman "Agfa Leverkusen" im S. Fischer Verlag in Frankfurt. Das Buch erhielt in den vergangenen Monaten durch die Reihe exzellente Kritiken in Funk und Presse. Eine rasante Abenteuergeschichte, in der der Autor geschickt mehrere Erzähl- und Handlungsfäden sowie unterschiedliche Zeitebenen miteinander verknüpft. Ein packendes Roadmovie durchaus in der Tradition eines John Irving oder eines T.C. Boyle mit den zentralen Elementen "Suchen und Ankommen".

Schon kurz nach der Veröffentlichung zeigte sich im GTRVN großes Interesse daran, ob Boris seinen neuen Roman im Bootshaus persönlich im Rahmen einer Autorenlesung vorstellen könnte. Die Einladung nahm der Autor gerne an, und so konnte Christoph Grzembke am 27.11. gut 20 Mitglieder und Freunde des Vereins, darunter einige alte Weggefährten von Boris, im Vereinsraum begrüßen. Gleich zu Beginn gab Boris offen zu, dass er sich über das "Heimspiel" im Bootshaus besonders freue, auch wenn Heimspiele nicht immer einfach sind.

In zwei Etappen las der Autor ausgewählte Passagen aus seinem Werk vor und erklärte dabei einige Zusammenhänge der Geschichte. Zu viel wollte er allerdings nicht verraten, damit den Literaturfreunden, die das Buch noch lesen möchten. nicht zu viel verraten wird. In der Pause gab es die Möglichkeit, den Roman zu kaufen und sich gleich vom Autor persönlich signieren zu lassen. Diese Möglichkeit wurde auch im großen Umfang wahrgenommen, scheinbar war es Boris mit der Auswahl der Kapitel und seinem Vortrag gelungen, viele Anwesende für das Buch zu begeistern. Die Stimmung im Vereinsraum war prächtig, und auch Boris hatte sichtlich Spaß an diesem Abend. Während der Lesung schaffte es der Autor sogar, die Anwesenden aktiv ins Geschehen einzubeziehen, die Vereinsmitglieder zeigten insbesondere als Windmacher große Qualitäten.

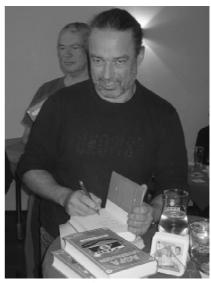
Extra für die Vereinskameraden las Boris auch die Textstelle vor, die bereits in den vergangenen Monaten einerseits für Erheiterung im Verein gesorgt, andererseits aber auch polarisiert hatte. Die Richtigkeit der Textstelle, dass insbesondere die Steuerbord-Riemenruderer die besseren Liebhaber seien, wurde

folgerichtig dann auch vom einen oder anderen anwesenden überzeugten Backbord-Riemenruderer vehement in Frage gestellt.

Nach der kurzweiligen Lesung gab es dann noch die Möglichkeit, Fragen an den Autor zu richten, wovon auch reichlich Gebrauch gemacht wurde. Die Fragen nach seinen Erfahrungen im Literaturbetrieb, nach Hintergründen und dem Entstehungsprozess des aktuellen Romans und nach seinen zukünftigen Projekten beantwortete Boris mit Verve und Esprit.

Boris verzichtete übrigens auf ein Honorar. Alle Anwesenden wurden für die Lesung um eine kleine Spende gebeten, die Einnahmen des Abends kommen ganz im Sinne des Autors der Jugendarbeit des Vereins zugute. Rundherum ein gelungener Abend, der ruhig eine noch etwas größere Zuhörerrunde verdient gehabt hätte. Alle, die gekommen waren, bereuten ihre Anreise auf jeden Fall nicht.

Und wer "Agfa Leverkusen" bisher noch nicht kennt, dem sei dieser interessante und unterhaltsame Roman an dieser Stelle wärmstens empfohlen. Freuen wir uns schon jetzt auf das vierte Buch von Boris. Und darauf, dass er dann hoffentlich wieder zu einem erfolgreichen Heimspiel ins Bootshaus nach Neuwied kommen wird, egal ob mit oder ohne Wind.



Boris beim Signieren

Nikolausrudern

Nikolausrudern am 05.12.2015

Das Nikolausrudern mit anschließendem Umtrunk am Samstag um den Nikolaustag zählt inzwischen zu den fest gesetzten Veranstaltungen im Jahreskalender des GTRVN. Gemeinsam im roten Vereinspullover und (zumeist) roter Nikolausmütze aufs Wasser zu gehen und sich hinterher im Vereinsraum mit Glühwein zu wärmen und mit frisch gebackenen Waffeln zu stärken, dass klingt nach einer Jahrzehnte währenden Tradition.

Dabei ist diese schöne Veranstaltung erst vor wenigen Jahren aktiv in den Veranstaltungskalender des Vereins aufgenommen worden. Gerade an den Advents-Samstagen ist Terminstress angesagt, denn an vielen Orten werden zahlreiche Veranstaltungen wie z.B. Weihnachtsmärkte angeboten. Trotzdem folgten auch in diesem Jahr wieder 21 aktive Ruderer dem Aufruf, in roter Vereinskleidung in die Boote zu steigen. Diese verteilten sich in einen Achter, zwei Vierer und einen Zweier. Über das Wetter konnten wir uns auch in diesem Jahr nicht beklagen. Nachdem es in der Woche reichlich Regen gegeben hatte, zeigte sich pünktlich um 14.00 Uhr die Sonne am Pegelturm. Es war zwar frisch, aber ein wärmender roter Vereinspullover,

eine Nikolausmütze, die über die Ohren reicht, ein bisschen Bewegung und die Aussicht auf ein Heißgetränk im Vereinsraum machten die Temperaturen erträglich.

Vor dem Ablegen stand noch das traditionelle Gruppenfoto für die Regionalpresse auf dem Programm. Dieses Mal stilecht mit Achter auf der Pritsche. Alle waren sich einig: ein schönes Fotos, das es erneut auf die Titelseite der "Wir von Hier"-Ausgabe schaffen kann. Einige Tage später eine kleine Ernüchterung, unsere Mission "Titelbild" war leider nicht erfolgreich. Im nächsten Jahr werden wir dazu sicher einen erneuten Versuch unternehmen.

Am Ende der Tour sammelten sich die Boote im Pi-Hafen und fuhren gemeinsam zurück zum Pegelturm. Die Stimmung war gut, in einzelnen Booten wurde sogar weihnachtliches Liedgut angestimmt. Den gelungenen Nachmittag beendeten etwa 25 Vereinsmitglieder im weihnachtlich dekorierten Vereinsraum bei Weihnachtsmusik, Glühwein, Plätzchen und den von Leonie frisch zubereiteten leckeren Waffeln. Freuen wir uns auf die Fortsetzung dieser schönen Tradition im nächsten Jahr.



Inflationäre Anhäufung von Nikoläusen am Pegelturm

Nikolausabend der Ruderjugend

Nikolausabend der Jugend im Bootshaus

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch 2015 beim GTRVN ein gemütlicher Saisonabschluss in Form des Nikolausabends veranstaltet. Hierzu trafen sich am 15. Dezember die Kinder und Jugendlichen der großen Jugendabteilung im Vereinsraum des Bootshauses in Neuwied.

Vertreten waren sowohl die "Altwied-Kinder", die zum Teil erst im Sommer die ersten Ruderversuche auf der Wied gestartet haben, als auch die Jugendlichen vom Rhein und die Rennruderer, die oft zum Trainieren die Mosel nutzen. Des Weiteren waren einige Eltern und natürlich die Betreuer, Ruderausbilder und Helfer da, um sich in geselliger Runde Bilder aus der vergangenen Saison anzusehen und die Lebkuchen und Plätzchen, die die Kinder zuvor zusammen gebacken hatten, zu verkosten.

Als Highlight des Abends kam sogar der Nikolaus persönlich zu Besuch. Und wie es bei Ruderern üblich ist, wurde er nicht nur herzlich empfangen, sondern kam im Ruderboot über den dunklen Rhein gefahren, um anschließend warme Worte und Schokolade unter den Anwesenden zu verteilen. Zum Abschluss wünschte er der GTRVN-Jugend Erfolg und Freude beim Rudern im kommenden Jahr und hoffte auf ein Wiedersehen zur Weihnachtsfeier 2016.

Leonie Grzembke



Ankunft im Ruderboot



Bäckerei - Konditor

Hauptgeschäft Dierdorfer Str. 118 224335 Filialen

Engerser Landstraße 75a Langendorfer Straße 110



Hauröderwanderung 2015

Hauröderwanderung am 27.12.2015 Was haben Hermann Hauröder und die Fürsten zu Wied eigentlich gemeinsam?

Diese Frage konnte anlässlich der Hauröder-Wanderung am 27.12.2015 geklärt werden. Für Vereinsneulinge sei vorangestellt, dass Hermann Hauröder als ehemaliger Protektor des dem Werner-Heisenberg-Gymnasium angegliederten Schülerrudervereins Ende der 70er Jahre eine Winterwanderung ins Leben rief, um der Vereinsjugend ein paar Grundzüge in Heimatkunde mit auf den Weg zu geben. Diese Wanderung findet noch heute "zwischen den Jahren" statt und trägt den Namen des Begründers. Da die Jugendlichen von damals inzwischen altersbedingt aus dem Schülerruderverein ausgeschieden sind, ist eine Teilnahme an der "Hauröder-Wanderung" für Mitglieder und Freunde des GTRVN allen Alters gestattet und ausdrücklich erwünscht. Einige Vereinsmitglieder scheuten weder Kosten noch Mühen, eigens für diese Veranstaltung nach Neuwied anzureisen, um ehemalige Ruderkollegen wiederzutreffen.

In diesem Winter drängte es sich für einen Neuwieder Verein geradezu auf, den erst im Oktober 2015 neu eröffneten Premium-Rundwanderweg "Fürstenweg" zu begehen. Und so war eine Gruppe von 53 Wanderwilligen am 27.12.2015 in Gedenken an Hermann Hauröder auf den Spuren der Fürsten zu Wied

unterwegs. Die jüngste Teilnehmerin hatte aufgrund ihres zarten Alters von 5 Monaten das fürstliche Privileg, von ihrer Mutter getragen zu werden. Alle anderen mussten die Strecke von etwa 13 km (11 km Fürstenweg und 2 km GTRVN-Bonusmeilen zum Pausenziel und zum Fürstenfriedhof) auf eigenen Füßen zurücklegen.

Man traf sich um 10.30 Uhr auf dem Parkplatz in Monrepos. Nachdem die Vorbestellung des Essens in der Gaststätte Hahnhof, die aufgrund der großen Anzahl der Teilnehmer erforderlich war, erledigt war, musste noch das obligatorische Pressefoto gemacht werden. Nach Abschluss auch dieser "Formalität" setzte sich der Tross in Bewegung. Auf dem Hohlweg zwischen Hahnhof und Schloss fühlte man sich zunächst wie beim Massenstart eines Volkslaufs. Danach fand jeder seinen Platz in der Herde. Nun ging es durch die fürstlich-wiedischen Wälder zum ersten Ziel, dem Meinhof. Uli, unser Experte für Geschichte und Heimatkunde, hatte einen informativen Kurzvortrag über die Entstehung, Entwicklung und den Niedergang des Meinhofs und dessen Bewohnern vorbereitet. Als unser Hunger an geistiger Nahrung gestillt war, setzten wir die Wanderung in Richtung Laubachsmühle fort. Von dort aus führte der Fürstenweg am gegenüberliegenden Hang entlang, so dass man stellenweise das Sommerruderrevier



Am Meinhof lauschen alle gebannt dem Vortrag von Uli

der Altwied-Kinder einsehen konnte. So schnell verbindet man fürstlich-wiedische Geschichte mit gelebtem GTRVN-Alltag.

Am ehemaligen Stammsitz des Hauses Wied, der Burg Altwied, verließen wir den Fürstenweg vorübergehend, da an der Anglerhütte ein Imbiss auf die Wanderer wartete. Die zusätzliche Bonusmeile wurde gerne in Kauf genommen. Marius hatte sich dort mit dem Vereinsbus eingefunden und hielt Glühwein, Kaltgetränke und Kleinigkeiten zu essen bereit. Dieses Angebot wurde dankbar angenommen, denn allein von geistiger Nahrung wird der Ruderer nicht satt. Nach ausgiebiger Pause ging es zurück auf den Fürstenweg. Zunächst führte der Weg bequem an der Wied entlang, zweigte dann aber hinter den letzten Häusern von Altwied steil bergauf durch Streuobstwiesen zum Parkwald ab. Von dort ging es weiter in Richtung Skihütte Monrepos. Kurz vor dem Erreichen der Skihütte verließen wir den Fürstenweg ein zweites Mal, um einen kleinen Abstecher zum fürstlich-wiedischen Friedhof zu machen. Das Tor war leider verschlossen, aber allein der Weg dorthin

hatte sich gelohnt, da der Blick auf Schloss Monrepos in der nachmittäglichen Wintersonne unvergleichlich schön war. Außerdem hatten wir damit eine weitere Bonusmeile auf unserem Wanderkilometerkonto zu verbuchen

Das letzte Teilstück zum Hahnhof war nun schnell zurückgelegt. Der für uns reservierte Saal im ersten Obergeschoss strahlte gemütliche Hüttenatmosphäre aus. Auch wenn die Getränkebestellung etwas chaotisch verlief, so hatte am Schluss doch (fast) jeder ein Getränk seiner Wahl vor sich stehen. Das vorbestellte Essen wurde pünktlich serviert, so dass (fast) niemand hungrig nach Hause gehen musste.

Die Veranstalter gingen davon aus, dass der Tag im Sinne des Namensgebers der Wanderung verlaufen war. Auch die Fürsten zu Wied dürften zufrieden gewesen sein, so viele Mitglieder und Freunde des GTRVN auf ihren Spuren wandelnd bzw. wandernd gesehen zu haben. Nach der Lektüre dieses Artikels weiß nun jeder, was Hermann Hauröder und die Fürsten zu Wied seit dem 27.12.2015 gemeinsam haben.

Bettina Grzembke

KESSLER SANITÄR · HEIZUNG

Breslauer Str. 50 · 56566 Neuwied Tel. 0 26 31-2 41 29 Fax 0 26 31-2 96 65 www.kessler-heizung.de

Silvester am Bootshaus

Silvesteraktivitäten am Bootshaus Auch am letzten Tag des Jahres noch auf Wasser

Seit mehreren Jahren treffen sich einige hartgesottene Vereinsmitglieder an Silvester mittags am Bootshaus, um gemeinsam noch die letzten Kilometer des Jahres einzufahren. In diesem Jahr umfasste die Gruppe 13 Ruderer, die in zwei gesteuerten Vierern und einem Dreier auf Wasser gingen. Die Boote fuhren bis nach Urmitz und machten auf der Rückfahrt Halt im Pi-Hafen, damit sich die Bootsbesatzungen mit einem zünftigen Sektumtrunk und den letzten Weihnachts-Plätzchen stärken konnten. Auf den ersten Blick war alles wie in den letzten Jahren, doch etwas war dann doch ungewohnt. Während zuletzt zumeist ein nasskaltes Wetter die Boote schon nach kurzem Aufenthalt im Hafen zurück an den Pegelturm trieb, gab es in diesem Jahr im Hafen kaum Aktivitäten, den Rückweg anzutreten. Die Sonne schien, die Temperaturen waren sehr erträglich, und der Sekt war süffig. Irgendwann ging es dann doch zurück, schließlich wollten alle noch im Räumchen vorbeischauen, um den "Altinternationalen" vom GTRVN und der NRG einen guten Rutsch zu wünschen. Diese hatten bereits, ebenfalls traditionell, einen Deichspaziergang unternommen und ließen sich jetzt auch in geselliger Runde Sekt und Plätzchen schmecken.

Hoffen wir, dass alle guten Wünsche für das neue Jahr in Erfüllung gehen und das, obwohl einer der Ruderer vergessen hatte, wie sonst an Silvester üblich in roter Unterwäsche auf Wasser zu gehen. Gut, dass wir nicht abergläubisch sind.



Gute Stimmung im Räumchen ...



... und im Pi-Hafen

Aktionstag am Bootshaus

Aktionstag am 12. März 2016 am Bootshaus

Rechtzeitig vor dem offiziellen Sommer-Trainings-Beginn war mal wieder ein Aktionstag am Bootshaus fällig. Hauswart Dieter Kunz und einige eifrige Unterstützer sind das ganze Jahr über am und im Bootshaus tätig, um die Immobilie gut in Schuss zu halten, trotzdem gibt es immer was zu tun. So hatte Dieter auch für den Aktionstag am 12. März wieder eine umfangreiche Liste an notwendigen Arbeiten erstellt. Diese umfasste zum Beispiel das Entfernen von Unkraut auf den Außenanlagen, die Pflege der Blumenbeete, das Befreien der Dachrinnen von Blättern, das Reinigen sämtlicher Fenster im Bootshaus, Inventur und Reinigung von Besteck und Geschirr in Vereinsraum und Räumchen, Kehren des Hallenbodens sowie die Generalreinigung von Kraft- und Ergoraum. Außerdem sollte rechtzeitig vor dem Saisonstart noch ein Wertsachenspind in der Bootshalle installiert werden.

Die Resonanz bei den Vereinsmitgliedern war dann aber doch eher ernüchternd, fast schon beschämend. Nachdem die Teilnahme in den letzten Jahren bei den Aktionstagen doch recht anständig war, fanden sich an diesem Tag gerade mal ca. 30 Vereinsmitglieder zur Arbeit am Bootshaus ein. Jeder möchte das ganze Jahr über ein sauberes und gepflegtes Boothaus sowie einwandfreies Bootsmaterial nutzen. Das kommt aber nicht von allein, hier ist der Einsatz jedes einzelnen Vereinsmitglieds gefragt. Erfreulich war lediglich die ansprechende

Anzahl an Jugendlichen und Rennruderern unter den Anwesenden. So konnten bis zum Ende des Aktionstages auch nicht alle gestellten Aufgaben und Arbeiten erledigt werden. Am Bootshaus ist eigentlich ständig was zu tun, wer am Aktionstag verhindert war, darf die verpassten Arbeitsstunden gerne jederzeit nachholen. Auch wenn die einzelnen Arbeiten nicht immer angenehm waren, so kam doch auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Zum Ende des Aktionstages gab es noch einen gemeinsamen Imbiss mit Brötchen und heißer Fleischwurst. Das hatten sich die fleißigen Helfer an diesem Tag aber auch redlich verdient.



Vorbereitung der Installation des neuen Wertsachenspinds



Verdienter Lohn für die geleistete Arbeit: ein gemeinsamer Mittagsimbiss im Räumchen

Anzeigenverzeichnis



Der Vereinsvorstand bedankt sich bei allen Anzeigenkunden für die Unterstützung!

Übersicht der Anzeigen in Sport Live 2016

Seite 2: Rechtsanwälte Kaske & Schneider	Seite 45: Druckerei Johann
Seite 7: Eine-Welt-Laden Neuwied	Seite 49: Autohaus La Porte
Seite 11: Tardis Glasmanufaktur	Seite 53: Ringmarkt-Apotheke
Seite 14: Hof-Laden Neuwied	Seite 57: Küchenhaus Huxoll
Seite 21: Saidel Steuerberatung	Seite 67: Pütz Dach-Technik
Seite 24: Dr. Paul Lohmann	Seite 76: Bäckerei Konditorei Preißing
Seite 26: IKK Südwest	Seite 78: Kessler Sanitär Heizung
Seite 29: Bitburger Brauerei / Trinkkontor Neuwied	Seite 82: Metzgerei und Partyservice Spindlböck
Seite 37: Schlüssel-Tresor-Bohr	Seite 83: Holz Schmidt
Seite 41: Softscape Gesellschaft für ERP Beratung	Seite 84: Sparkasse Neuwied

Impressum / Kontakt

Impressum

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied 1882 e.V.

Herausgeber:

GTRV Neuwied 1882 e.V.

Redaktionsanschrift und Anzeigenverwaltung:

Axel Gundlach Weihersbergstr. 16 56581 Melsbach Tel.: 0 26 34 – 74 99

e-mail: gundlach-a@t-online.de

Auflage: 350 Ex.

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Kontakt:

Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882 e.V.

Rheinstr. 54 56564 Neuwied

info@gtrvn.de www.gtrvn.de

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender: Helmut Bohr

Stellvertretender Vorsitzender Sport:

Christoph Grzembke

 $Stell vertretender\ Vorsitzender\ Finanzen/Verwaltung:$

Klaus Dalpke

Bankverbindung: Sparkasse Neuwied BLZ: 574 501 20, Kto.-Nr.: 42 150 IBAN: DE62 5745 0120 0000 0421 50

BIC: MALADE51NWD







Profilleisten | Holzbearbeitung | Holzgroßhandlung

Engerser Landstr. 137 | D-56564 Neuwied Fon 02631.83 97 0 | www.profilleisten.eu





Wenn das richtige Team dahinter steht.

Wenn's um Geld geht

